Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 9. Morgen=Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 7. Januar 1876.

Die Gefahren des Socialismus.

Derjenige Theil der Presse, den man als officiös zu betrachten und zu bezeichnen sich gewöhnt hatte, bis man in ganz zuverlässiger, nämlich officiöser Weise darüber unterrichtet wurde, daß es eine officiöse Presse überhaupt nicht gebe, derjenige Theil der Presse, welcher den Anspruch erhebt, besonders gut unterrichtet zu sein und besonders staatsmännisch zu denken, beschäftigt sich seit einiger Zeit viel mit dem rothen Gespenst. Um den Bemühungen für die Durchführung der Criminal=Novelle Eingang zu verschaffen, werden die Gefahren, welche von den den Staat und die Gesellschaft untergrabenden Parteien drohen, mit den brennendsten Farben gemalt. Bezeichnend genug für unsere Verhältnisse ist es, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", dasselbe Blatt, das einst den Vorzug genoß, Herrn Liebknecht zu seinen Mitarbeitern zu zählen, das Jahre lang mit dem Socialismus kokettirt hat, das gegen die „liberalen Wirthschaftstheorien" geeifert hat, bis das Jahr 1866 uns Gewerbefreiheit und Freizügigkeit brachte, das den Schöpfer des deutschen Genossenschaftswesens stets nur spöttisch als den „Kreisrichter a. D. Schulze" bezeichnete, daß eben dies Blatt seine Gänsehaut vor den Gefahren des Socialismus am demonstrativsten zeigt.

Man giebt sich der Hoffnung hin, daß das Bürgerthum in wenigen Jahren nachdrücklich nach eben denselben Gesetzen verlangen wird, welche heute von den liberalen Parteien des Reichstages so einmüthig zurückgewiesen werden. Darin täuscht man sich vielleicht nicht; auch uns sind schon einzelne Symptome vor die Augen gekommen, daß die Politik des Gruseligmachens Erfolge gehabt hat. Den conservativen Hauch, den man jetzt rühmt, haben wir schon lange verspürt und wir wollen gern glauben, daß eine reactionaire Strömung auch in den Kreisen des Bürgerthums weiter um sich greifen wird. Wir werden trotzdem nicht aufhören, verderbliche Maßregeln selbst dann zu bekämpfen, wenn wir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie populair geworden sind.

Uns erscheint es, als hätte man eine völlig falsche Fragstellung gewählt, wenn man untersucht, ob der Socialismus an Gefährlichkeit zugenommen habe, oder nicht.

Wenn man gegen ein unzweifelhaftes Uebel verständige Heilmittel weiß, so soll man dieselben anwenden, gleichviel ob das Uebel schon einen bedeutenden Umfang angenommen hat oder nicht. Und wiederum soll man unverständige Mittel nicht anwenden, auch wenn das Uebel die größten Dimensionen angenommen hat. Ein verständiger Mann vernachlässigt auch den unbedeutendsten Schnupfen nicht, aber er wendet quacksalberische Mittel auch dann nicht an, wenn die Hoffnung lege artis hergestellt zu werden, sich sehr verringert hat. Dieser Grundsatz, der sich für die Gesundheitspflege des Einzelnen im höchsten Grade empfiehlt, ist gewiß nicht minder da anzuwenden, wo es sich um das Wohl des Ganzen handelt. Also jedes verständige Mittel gegen die socialistischen Irrlehren würden wir auch dann anwenden, wenn wir von der äußersten Ungefährlichkeit derselben vollständig überzeugt wären. Und gegen jedes unverständige Mittel würden wir uns zur Wehre setzen, auch wenn wir Grund zu der Befürchtung hätten, daß die Commune schon vor der Thür lauert.

Die Frage, um welche es sich handelt, ist also einfach die, ob es ein zweckmäßiges Mittel zur Bekämpfung des Socialismus ist, das Preßgesetz zu verschärfen und diese Frage verneinen wir entschieden. Wer sich die Sache so vorstellt, daß die socialistischen Lehren von zwei oder drei oder auch von zwanzig bis dreißig böswilligen Menschen ausgeklügelt seien, und daß hunderttausend brave aber einfältige Menschen, die vortreffliche Staatsbürger sein würden, wenn man sie in glücklicher Unwissenheit erhalten könnte, jenen Bösewichtern in das Garn laufen, der handelt allerdings consequent, wenn er gegen den Socialismus Quarantaine=Maßregeln anwenden will, wie man sie gegen die Rinderpest anwendet. So aber liegen die Sachen nicht. Nicht in der Weise entsteht der Socialismus, daß Einzelne sich eine Theorie ausdenken, und durch das Aussprechen derselben Unzufriedenheit bei Hunderttausenden erregen, sondern umgekehrt so, daß bei Hunderttausenden Unzufriedenheit herrscht, die sich zunächst nur als ein dumpfes Gefühl zu erkennen ergiebt, und daß einzelne Wenige für dieses dumpfe Gefühl den klärenden Ausdruck finden. Nicht das darf die Aufgabe der Staatsregierung sein, diesen Ausdruck zu verhindern, sondern vielmehr, soweit es in ihren Kräften steht, das zu Grunde liegende Gefühl der Unzufriedenheit zu beseitigen.

Die arbeitenden Klassen haben an den Staat und an die Gesellschaft eine ganze Reihe berechtigter Forderungen zu stellen. Die Gesetzgebung hat das Hilfskassenwesen zu regeln, Gewerbegesetze einzusetzen; die Verwaltung hat für Verbesserung des Schulwesens, der Waisenpflege zu sorgen; auf dem Gebiete der Gesundheitspflege kann für die ärmeren Klassen viel geschehen; der freien Vereinsthätigkeit liegen Maßregeln für Hebung des Bildungswesens, der Wohnungszustände u. s. w. ob. Von allen diesen Punkten ist kein einziger ausreichend, die „sociale Frage" zu beseitigen, aber Alle erheischen ihre Erledigung, und es ist nicht ohne Nutzen, daß eine socialdemokratische Partei besteht, die auf die Erledigung dringt und uns vor dem Einschlafen behütet.

Die Partei verfügt über eine halbe Million Stimmen, aber es geht ihr, wie jeder andern Partei. Es giebt einen kleinen Generalstab, der in sich einig und über seine Ziele vollständig im Klaren ist, und eine Anzahl Parteigenossen, die reger oder loser attachirt sind, zwar für die Candidaten der Partei stimmen, aber nicht sämmtliche Consequenzen annehmen. Es giebt Viele, die ihrem Mißvergnügen dadurch Ausdruck geben, daß sie für socialistische Candidaten stimmen, ohne indessen auf Marx und Lassalle zu schwören. Diese Elemente kettet man durch Verfolgungen nur enger an ihre Fahne.

Breslau, 6. Januar.

Die „Prov.=Corresp." bezweifelt, daß die weitere Berathung der Reichs=Justizgesetze vor dem Herbst stattfinden kann. Dagegen bemerkt die „N.-L. C.", daß man innerhalb der Justizcommission selbst wenigstens an der Hoffnung festhält, die übernommene Aufgabe bis zum Frühjahr erledigen zu können, und es fehlt nicht an Stimmen, welche noch immer eine Frühjahrssession des Reichstags als die einzige sichere Gewähr für das Zustandekommen der Justizgesetze in der gegenwärtigen Legislaturperiode betrachten. Ob eine solche Frühjahrssession indeß überhaupt möglich sein würde, nachdem jetzt reits die Dauer der demnächst wieder aufzunehmenden Wintersession bis auf Mitte Februar angenommen wird, muß freilich immer zweifelhafter erscheinen.

Im Uebrigen beschäftigt sich das officiöse Blatt fast durchgehends mit den Provinziallandtagen; es ist mit den Wahlen zu denselben natürlich zufrieden nnd meint, daß sie ihre, gegen die früheren Landtage in jeder Beziehung erweiterte Aufgabe erfüllen werden. Das kann nun erst die Zukunft lehren; in welcher Weise sie aber zusammengesetzt sind, darüber giebt die Wahl des früheren Ministerpräsidenten v. Manteuffel zum Präsidenten des Brandenburgischen Landtages die beste und deutlichste Auskunft. Ueber die Provinzialfonds, welche den Provinziallandtagen überwiesen werden, schreibt die „Prov.-Corr.":

> Zur Ausstattung der verschiedenen Provinzen mit Fonds zur Selbstverwaltung waren zunächst durch das Gesetz von 1873 jährlich 6 Millionen Mark und sodann durch das vorjährige Dotationsgesetz etwa 7½ Mill. Mark aus den Einnahmen des Staatshaushaltsetats unter Uebertragung der entsprechenden Ausgabeverpflichtungen zur Verfügung gestellt; die Vertheilung auf die einzelnen Provinzen erfolgt zu einer Hälfte nach dem Maßstabe des Flächeninhalts, zur anderen Hälfte nach dem Maßstabe der Zahl der Civilbevölkerung. Außer diesen Jahresrenten sind den Provinzialverbänden die Kapitalbestände des nach dem Gesetze von 1873 gebildeten Fonds nebst den zugewachsenen Zinsen zu überweisen, — ferner eine Jahresrente von zusammen 19 Millionen Mark für die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen und einige andere Zahlungen.
>
> Die Zahlung der den einzelnen Provinzialverbänden hiernach zustehenden Dotationsfonds mit Zinsen bis zum 1. Januar d. J. wird im Laufe des Monats Januar, — die Zahlung der Jahresrente aus der Staatskasse ebenfalls vom 1. Jan. d. J. ab in denjenigen Provinzen, in welchen die neue Provinzial=Ordnung eingeführt ist, unmittelbar nach der Wahl der zur Empfangnahme und Verwaltung berechtigten Organe erfolgen.

Seit dem Ankaufe der Suezcanalactien durch die englische Regierung richtet auch **Italien** wieder mehr und mehr sein Augenmerk auf das Land der Pharaonen. Engländer, Franzosen und Italiener wetteifern bekanntlich in diesem Lande, die hervorragendsten und einflußreichsten Beamtenstellen in den Besitz von Angehörigen ihrer Nation zu bringen. Während aber Engländer bisher ausschließlich als Beamte in Egypten thätig waren und das Feld des Großhandels fast concurrenzlos den Franzosen und zumal den Italienern überließen, klagt nunmehr die „Liberta" in einem Leitartikel darüber, daß Kairo und Alexandria seit jenem Kaufgeschäft der englischen Regierung von englischen Capitalisten geradezu überschwemmt würden, welche, wenn die Sache so fortginge, in nicht allzuferner Zeit den gesammten Großhandel des Landes in ihren Besitz gebracht haben würden.

Der Senator Scialoja hat sich am 1. Januar nach Kairo begeben, um mit dem Vicekönig über den Abschluß eines Handelsvertrags zu unterhandeln. Herr Luzzati, welcher ursprünglich hierzu ausersehen war, wird durch die Verhandlungen mit dem österreichischen Bevollmächtigten noch in Rom zurückgehalten.

Nach französischen Zeitungen hat der Papst den General de la Villeboisnet, den Militär=Commandanten von Marseille, wegen seiner Verdienste um die Religion und die Ordnung zum römischen Grafen ernannt. Die „Italie" bestreitet dem Papste in einem darauf bezüglichen Artikel zwar nicht das Recht, Barone, Grafen und Fürsten zu ernennen, wohl aber die Befugniß, denselben Titel von Territorien beizulegen, welche zum Königreich Italien gehören.

Der „Osservatore Romano" vom 31. December veröffentlicht das schon erwähnte Breve des Papstes an den französischen Unterrichts=Minister Wallon wegen dessen Buch über die Jungfrau von Orleans. In diesem Breve wird Herr Wallon und sein Werk außerordentlich gelobt, und der Papst hofft, daß dasselbe viele Leser finden werde, „damit diese aus dem Leben und den Leiden Johannens lernen, wie sehr es immer nützlich und rühmlich ist, Gott zu gehorchen und sich um das Vaterland verdient zu machen, und besonders auch lernen, daß man vom Himmel und nicht von den Menschen die Belohnung für vollbrachte Gutthaten erwarten muß." Es scheint nach diesem, daß die Aussichten auf die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans, welche bekanntlich Msgr. Dupanloup so eifrig betreibt, beim Papste steigen. Uebrigens ist das Breve bereits am 25. October erlassen worden.

In **Frankreich** ist das genannte Breve des Papstes von den liberalen Blättern, namentlich dem „Temps", gebührend gewürdigt worden. Das „Univers" dagegen schweigt sich darüber noch aus; es hat zu viel mit dem „Figaro" zu schaffen, der sich den Spaß macht, es täglich wie in einem Stiergefechte mit Raketen zu bombardiren. Der „Monde", der auch übler Laune ist, macht einen Ausfall gegen den Füsten Bismarck, der das jetzige belgische Cabinet stürzen wolle, aber dabei ein ganz harmloses Gesicht mache, jedoch seiner alten Gewohnheit treu bleibe, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen, obwohl er das Princip der Nichtintervention so hoch zu preisen wisse. Bemerkenswerth bei diese Herzensergießung wäre höchstens die Bestätigung von ultramontaner Seite, daß man für das belgische Ministerium besorgt ist.

Was den Feldzug für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen betrifft, so ist derselbe jetzt in Frankreich allenthalben eröffnet; am rührigsten jedoch wird die Agitation wiederum von den Republikanern und Bonapartisten betrieben. Für die republikanische Wahlbewegung ist es charakteristisch, daß eine Spaltung der Radicalen vom Schlage Naquet's und Louis Blanc's von den übrigen Parteigruppen der Linken erwartet werden darf, wie denn überhaupt die Mitglieder der äußersten Linken schon seit einiger Zeit die Führerschaft Gambetta's ablehnten, dessen angeblich conservatives Verhalten ihren Unwillen erregte.

Unter den aus **England** heute vorliegenden Nachrichten ist die von der Amtsniederlegung Lord Northbrooks die auffallendste, wo nicht die wichtigste. Man scheut sich dabei keineswegs, die Möglichkeit anzudeuten, daß der Vicekönig und General=Gouverneur von Britisch=Indien in dem Verhalten des Thronfolgers, den er auf seiner Fahrt nach der Abreise von Bombay nicht weiter begleitet hat, Veranlassung gefunden, sein Amt niederzulegen, obwohl bestimmt war, daß der Prinz nur als Gast in Indien reise und in keiner Weise die amtliche Stellung des Vicekönigs beeinträchtigen dürfe. Doch scheint, wie besonders die „N. Z." hervorhebt, Lord Northbrook in seiner Politik den indischen Fürsten gegenüber nicht besonders glücklich gewesen zu sein; wenigstens fand das von ihm gegen den abgesetzten Gaikwar von Baroda beobachtete Verfahren in der englischen Presse ziemlich lebhaften Tadel, wie auch die Behandlung der birmanischen Angelegenheit einer herben Kritik unterzogen wurde. Lord Northbrook wurde am 27. Februar 1872 zum Vicekönig ernannt als Nachfolger des Lord Mayo, welcher am 8. Februar auf den Adamaninseln von einem Fanatiker ermordet wurde. Die Ernennung Lord Lytton's (des Romanschriftstellers Bulwer-Lytton) zum Vicekönig von Indien ist bereits amtlich bestätigt worden.

Die Hoffnung, Mr. Gladstone bald wieder an der Spitze der liberalen Partei im Unterhause zu sehen, scheint sich nicht verwirklichen zu wollen. Vorige Woche hieß es, daß er aufgehört habe, ein Mitglied des Reform-Clubs zu sein, und der „Observer" bestätigt nunmehr dieses Gerücht. Als Grund für diesen Schritt gab der Ex=Premier an, daß, da er beabsichtige, einen sehr großen Theil des Jahres auf dem Lande zu leben, ein Londoner Club nicht länger eine Nothwendigkeit für ihn sei.

Die „Army and Navy Gazette" begrüßt die Anzeichen einer Vergrößerung des Marinebudgets mit unverhohlener Freude. Wie das Blatt in einem längeren Artikel nachweist, fehlt es bereits merklich in der Praxis an Schiffen, die auf dem Papier als diensttauglich geführt werden. Eben so spricht das Fachblatt seine Genugthuung aus über die erneuten Schritte des Herzogs von Cambridge zur Antreibung des Kriegsamtes zu gleichem Vorgehen im Interesse des Heeres. Nur bedauert die „Gazette", daß der Herzog es mit einer gar so schüchternen Behörde zu thun hat. Wie das Blatt versichert, hat der Kriegsminister nicht einmal eine so mäßige Vermehrung des Armeebudgets in Aussicht genommen, um den vielgepriesenen Mobilisirungsplan zur thatsächlichen Ausführung bringen zu können.

In **Portugal** sind am 2. d. M. die Cortes durch den König in Person eröffnet worden. Die Thronrede versicherte, daß das kleine Königreich mit allen ausländischen Mächten auf dem besten Fuße stehe. Indem der König auf den zu Gunsten Portugals und gegen die Ansprüche Englands ausgefallenen Schiedsspruch über den Streit betreffs des Gebietes an der Delagoa-Bai verwies, erklärte er, daß er dem Marschall Mac Mahon seinen Dank für die Unparteilichkeit und Gerechtigkeit seiner Entscheidung in einer so delicaten Angelegenheit ausgesprochen habe, und daß ihm nicht minder das Verhalten der englischen Regierung zur Freude gereicht habe, welches ganz danach angethan gewesen, die alten Bande der Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu befestigen. Er erwähnte weiterhin den Besuch des Sultans von Zanzibar, mit welchem die Regierung auf freundschaftlichem Fuße zu bleiben wünsche, sowie den Handelsvertrag, welcher mit dem Präsidenten der Transvaal=Republik zu besonderem Vortheil für die Colonisten und den Verkehr von Mozambique abgeschlossen worden. Die Thronrede bezieht sich alsdann auf die hauptsächlichsten gesetzgeberischen Arbeiten der bevorstehenden Session, unter welchen sich Gesetzentwürfe zur Hebung der Lage der Colonien, zur Verbesserung des öffentlichen Unterrichts auf der Grundlage des Schulzwanges, zur weiteren Ausführung mehrerer Eisenbahnlinien am Minho und Douro, so wie in Algarve befinden. Die Finanzlage wurde als eine vortreffliche geschildert, die Einnahmen heben sich, der öffentliche Credit ist nie so zufriedenstellend gewesen; und so ist die Regierung in der angenehmen Lage, daß sie neue Steuern nicht vorzuschlagen braucht. Die Thronrede konnte Angesichts dieser günstigen Mittheilungen nur Beifall finden.

In den **Niederlanden** wird der Minister des Innern im nächsten Monat der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die Reform der höheren Unterrichts=Anstalten betrifft. Die antirevolutionäre (conservative) Partei verlangt die Bildung einer christlichen Universität, welche wesentlich von dem Geiste der protestantischen Theologie durchdrungen, gleichzeitig aber vollkommen unabhängig vom Staate sein soll. Offenbar hat dem protestantischen Muckerthum das Vorgehen der französischen Ultramontanen als Vorbild vorgeschwebt. Gerade in Holland aber dürften derartige Pläne wenig Glück machen.

In **Amerika** ist fast in allen Städten der Union das Jubeljahr schon in der Mitternachtsstunde des 31. December festlich begrüßt worden. In Philadelphia hatten sich zu diesem Zwecke gegen 100,000 Personen in der Nähe der „Independence Hall" versammelt. Der Mayor, Stokley, zog die Centennialfahne auf, welche genau derjenigen gleicht, die Washington im Jahre 1776 auf der Independence Hall aufhißte. Als die Flagge die Flaggenspitze erreichte, wurde dieselbe durch Calcium=Licht erleuchtet und unter stürmischem Beifall schlug die Uhr 12. Dann läuteten alle Glocken in der Stadt während der nächsten halben Stunde. Ueberhaupt wurde das Jubeljahr mit Feuerwerk, Salutschüssen, Schreien und heilloser Musik begrüßt.

Deutschland.

Berlin, 5. Januar. [Die Polemik gegen den Finanzminister. — Entwurf der Städteordnung. — Conservativer Reorganisations=Plan der gouvernementalen Presse.] Die in diesen Tagen herrschende Geldknappheit, welche zu einer Erhöhung des Bankdisconto führte, verursacht in der Geschäftswelt und namentlich auf der Börse einige Mißstimmung, welche von den Organen der Reaction gegen den Minister Camphausen auszubeuten versucht wird. Ueberhaupt scheint es seit längerer Zeit die Taktik gewisser Organe zu sein, für jede Finanz= und Wirthschaftsmaßregel des Reiches den damit in erster Linie gar nicht befaßten Finanzminister Camphausen verantwortlich zu machen. Uebrigens erklärt sich der augenblickliche Mangel an Circulationsmitteln zur Genüge aus dem vorübergehenden Bedarf zum Jahreswechsel und scheint schon jetzt im Verschwinden zu sein, damit wird von selbst auch das Geschrei gegen den angegriffenen Minister ein Ende nehmen, ebenso wie früher die Schreier verstummten, welche Monate lang vorher prophezeiten, die Münzpolitik müsse scheitern und zwar in dem Augenblick, wo die Goldausfuhr aufhört. Während sie sich nicht scheuten, den preußischen Minister für die Goldausfuhr verantwortlich zu machen, hüteten sie sich wohlweise, ihm hinterher ein Verdienst für das Aufhören derselben zuzuschreiben, was vielleicht viel gerechter gewesen wäre. Die Schutzzöllner werfen dem Minister seine freihändlerische Politik vor, während gleichzeitig im Gegensatz die Agrarier demselben Minister eine übermäßige Begünstigung der Industrie zur Last legen. Die an dieser Stelle bereits mitgetheilte Nachricht, daß dem nächsten Landtag die schon im vorigen Jahre vorbereitete Städteordnung vorgelegt werden soll, wird auch von anderer Seite bestätigt. In Abgeordnetenkreisen wird allgemein der Wunsch betont, daß eine einheitliche Städteordnung für die ganze Monarchie erlassen werde und die Verhältnisse der Städte sind in der Monarchie so gleichmäßig, daß ein einheitliches Gesetz sehr wohl möglich ist. Dies schließt nicht aus, daß den provinziellen Eigenthümlichkeiten gewisse Latituden gelassen werden, Ebenso wird es nothwendig sein, zwischen großen und kleinen Städten zu unterscheiden, eine Unterscheidung, die übrigens für alle Provinzen gleichmäßig erforderlich ist. — Gutem Vernehmen nach ist von einem vielgenannten ehemaligen conservativen Mitgliede des Abgeordnetenhauses ein Reorganisationsplan für die Regierungspresse ausgearbeitet worden. Von dem Entwurfe haben einige Mitglieder der conserva=

tiven Partei Kenntniß genommen und derselbe soll in Form eines Memorandums dem Reichskanzler überreicht werden. Was den Inhalt anbelangt, so entzieht sich derselbe unserer Kenntniß, hingegen fallen von conservativer Seite Streiflichter auf die bestehenden Preßzustände im Allgemeinen und den Standpunkt des Reichskanzlers im Besonderen, welche auf die Wünsche dieser Partei schließen lassen. Die Junker legen kein sonderliches Gewicht auf die Versicherung des Reichskanzlers, daß er von diesen oder jenen officiösen Emanationen nichts wisse und weder direct noch indirect Beziehungen mit der „N. A. Z.", „Post" ꝛc. unterhalte. Es kommt vielmehr darauf an, die bisherigen Preßapparte in ihrer Wirksamkeit zu erhalten, neu zu gestalten und den conservativen Interessenten dienstbar zu machen. Das hiesige literarische Bureau, die conservative Presse in den Provinzen, die officiösen Correspondenten für liberale Journale des In- und Auslandes, der Ankauf alter und die Gründung neuer Blätter u. s. w. scheinen besonders in Betracht gezogen zu werden. Die Organisation der liberalen Presse wird als mustergültig empfohlen, weil sie durch sehr befähigte Redacteure geleitet ist, durch routinirte und gut informirte Correspondenzen mit der Parteipolitik in ununterbrochenem Zusammenhang steht und weil hervorragende Mitglieder der liberalen Fractionen mit Leitartikeln, mit durchgeschriebenen oder lithographirten Correspondenzen einen Ton angebenden Einfluß auf die verbreitetsten Preßorgane üben. Dem entgegen zu wirken scheint die Aufgabe des Reorganisationsplanes zu sein, und es handelt sich ohne Zweifel in erster Linie um die Flüssigmachung der Mittel zu diesem schönen Zwecke der Conservativ-Gouvernementalen. Sie glauben des reorganisirten Preßapparates um so mehr zu bedürfen, als es die Absicht des Reichskanzlers sein soll, nicht in eclatanter Weise mit den Liberalen zu brechen, sondern bei den Neuwahlen jene Hilfsmittel stillschweigend den conservativen Parteien zu Gebote zu stellen, welche bei den früheren Wahlen den Liberalen mindestens nicht entzogen wurden. Die Neuconservativen hoffen, daß diese Tactik ihre Partei soweit stärken wird, als nothwendig ist, um das Gleichgewicht der Fractionen in den gesetzgebenden Körperschaften herzustellen. Dem Reichskanzler würde es dann möglich sein, über eine neue Majorität zu verfügen.

** **Berlin**, 5. Januar. [Graf Arnim und das hiesige Stadtgericht. — Der Proceß gegen den Redacteur der „Deutschen Eisenbahn-Ztg." — Der social-demokratische Agitator Schlesinger.] Graf Arnim hat bisher nicht zu erkennen gegeben, daß er die Absicht habe, nach Deutschland zurückzukehren und die ihm zuerkannte Gefängnißstrafe von 9 Monaten abzubüßen. Zur Zeit lebt Graf Arnim auf italienischem Boden und er soll sich körperlich wohler fühlen als bisher. Da nun die italienische Regierung das vom Grafen Arnim begangene Vergehen als ein politisches aufzufassen scheint, welches nach den bestehenden Verträgen zwischen Deutschland und Italien über die Auslieferung von Verbrechern eine Auslieferung der Verurtheilten ausschließt, so ist anzunehmen, daß das hiesige Königl. Stadtgericht demnächst einen Steckbrief an alle deutschen Behörden gegen den Grafen Arnim ergehen lassen wird, damit er, sobald er den deutschen Boden betritt, sofort verhaftet werde. Es liegt auf der Hand, daß so lange Graf Arnim im Auslande weilt, die gegen ihn eingeleitete Voruntersuchung wegen Landesverraths nicht sehr gefördert werden kann. Uebrigens erfahre ich, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt davon ist, daß der Züricher Verleger des sogenannten „ersten Heftes" der Broschüre Pro Nihilo nunmehr ein zweites Heft erscheinen lassen will. — In Folge der Erkrankung des Rechnungsraths a. D. Heßling in Münster, der zugleich mit dem Redacteur der „Deutschen Eisenbahn-Ztg.", Joachim-Gehlsen, wegen Beleidigung des Aufsichtsraths der Rumänischen Eisenbahn-Actiengesellschaft angeklagt ist, hat die hiesige Staatsanwaltschaft bei dem Stadtgericht beantragt, die Verhandlung gegen den Angeklagten Joachim-Gehlsen allein aufzunehmen und zu diesem Zwecke einen Termin anzuberaumen, da sich nicht vorhersehen läßt, wie lange der Gesundheitszustand des mitangeklagten Heßling dessen öffentliche Vernehmung verzögern werde. Es wird demnach, falls nicht Heßling baldigst seine Wiederherstellung anzeigt, in derselben Angelegenheit vom Stadtgericht zweimal verhandelt werden, zuerst gegen den Redacteur Joachim-Gehlsen und sodann gegen den Rechnungsrath Heßling, sobald dessen physischer Zustand seine Reise nach Berlin und seine Vernehmung gestattet. — Der socialdemokratische Agitator Alexander Schlesinger, wegen dessen Ausweisung aus Belgien im Reichstage vor Kurzem bei der Berathung über den Etat für das Auswärtige Amt der Reichskanzler vom Abg. Hasselmann interpellirt wurde, ist auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft in Barmen, wo er wieder als Agitator aufgetaucht ist, verhaftet und hierher transportirt worden, um wegen Majestätsbeleidigung vor das hiesige Stadtgericht gestellt zu werden. Derselbe hatte vor mehr als einem Jahre in einer vor einer hiesigen Volksversammlung gehaltenen Ansprache Aeußerungen gemacht, welche seine Versetzung in den Anklagestand wegen Majestätsbeleidigung zur Folge hatte. Seine heimliche Entfernung aus Deutschland verhinderte jedoch bisher die Fortsetzung der eingeleiteten Untersuchung. Alexander Schlesinger ist nicht zu verwechseln mit seinem Bruder Maximilian Schlesinger, der gleichfalls socialdemokratischer Agitator ist und zur Zeit im Auslande lebt. Beide Brüder sind in Breslau gebürtig und kamen vor einigen Jahren nach Berlin, woselbst sie sich der socialdemokratischen Richtung anschlossen.

[Julius von Mohl.] Wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, ist der berühmte Orientalist Julius von Mohl gestern Vormittags daselbst gestorben. Julius von Mohl wurde als jüngerer Bruder des am 15ten November vorigen Jahres verstorbenen Robert von Mohl am 25. Oct. 1800 zu Stuttgart geboren und widmete sich, nachdem er die nöthige Vorbildung erhalten, zunächst in Tübingen theologischen Studien, worauf er sich in England und Paris unter Sylvestre de Sacy und Remusat mit den orientalischen Sprachen beschäftigte. Für eine außerordentliche Professur der orientalischen Sprachen nach Tübingen berufen, lebte Julius von Mohl abwechselnd auch in London und Oxford, bis er im Jahre 1832, von der französischen Regierung mit der Herausgabe eines größeren wissenschaftlichen Werkes für die „Collection orientale" beauftragt, in Tübingen seine Entlassung nahm und nach Paris übersiedelte, wo er als Mitglied der asiatischen Gesellschaft eine große Thätigkeit entfaltete und die Ergebnisse seiner Forschungen meist im „Journal asiatique" niederlegte. Im Jahre 1844 wurde er zum Mitgliede der Akademie der Inschriften, 1845 zum Professor des Persischen am Collége de France und 1852 zum Inspector des orientalischen Druckes in der kaiserlichen Druckerei ernannt. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß die Ausgrabungen Botta's in Ninive hauptsächlich auf die Veranlassung und nach dem Plane Julius von Mohl's unternommen wurden.

Düsseldorf, 5. Januar. [Unsere Regierung] hat eine Polizeiverordnung erlassen, welche nur dann Collecten erlaubt, wenn sie von dem Oberpräsidenten genehmigt worden; auch angeblich bisher herkömmlich gewesene Hauscollecten machen hiervon, wie dem „Frankf. Journ." mitgetheilt wird, keine Ausnahme (also auch der Rundgang der Geistlichen zur Einsammlung von Spenden zur Osterzeit). Unter den Begriff der Hauscollecten im Sinne des § 1 fallen insbesondere auch alle Collecten, welche für kirchliche Zwecke, resp. auf Veranlassung kirchlicher Oberen von Haus zu Haus abgehalten werden. Hiervon machen auch die Fälle keine Ausnahme, in denen die Mittel zur Bestreitung eines kirchlichen Bedürfnisses mit Genehmigung der kirchlichen Oberen, statt durch ordnungsmäßige Umlagen auf die dafür Verpflichteten, durch freiwillige Gaben in der Form einer Hauscollecte aufgebracht werden sollen.

Darmstadt, 5. Januar. [Jubiläum.] Mit dem 1. Januar eröffnete die officielle „Darmstädter Zeitung" ihren hundertsten Jahrgang. Dieselbe ist, wie man dem „Fr. J." meldet, den 1. Januar 1777 unter der Redaction des Dichters Mathias Claudius als „Hessen-Darmstädter privilegirte Landeszeitung" ins Leben getreten. So viel wir wissen, bemerkt die Correspondenz, haben blos noch zwei hessische Blätter ein älteres Geburtsjahr, das „Darmstädter Tagblatt" und die „Wormser Zeitung", die beide gleichzeitig kreisamtliche Verkündigungsblätter sind.

Bamberg, 5. Januar. [Das erzbischöfliche Generalvicariat] ordnet die Verweigerung der Sterbesacramente und des kirchlichen Begräbnisses für diejenigen an, welche sich mit der Civiltrauung begnügen und die kirchliche Einsegnung der Ehe nicht für nöthig erachten.

München, 5. Januar. [Neue Conflicte.] Der Cultusminister Dr. von Lutz soll nicht zur Ruhe kommen. Noch regnet es von clericaler Seite Ergüsse des Zornes über die Affaire mit dem Bischof von Regensburg auf sein Haupt, und schon droht ein neuer Sturm über ihn hereinzubrechen, der sich auf die Besetzung des Bischofsstuhles von Würzburg bezieht. Bereits vor einigen Tagen munkelten einzelne Blätter, daß der Cultusminister bereits eine „für ihn passende" Persönlichkeit für den Würzburger Bischofsstuhl gefunden habe. Heute platzt das „Fränk. Volksblatt" ungestüm mit dem geheimen Schmerze heraus, der die Clericalen in dieser Richtung drückt. Es schreibt:

„Bezüglich der Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles in Würzburg werden seit ein paar Tagen Gerüchte in Umlauf gesetzt, die geradezu haarsträubend sind, und die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, einen allgemeinen Sturm der Entrüstung nicht blos unter der katholischen Bevölkerung Baierns, sondern in ganz Deutschland hervorrufen werden. Wir zögerten Anfangs, davon überhaupt Notiz zu nehmen; denn wir und Andere konnten darin nur einen „schlechten Witz" erblicken. Nachdem aber die Gerüchte mit immer größerer Bestimmtheit auftreten, halten wir es für Pflicht, Lärm zu schlagen. An eine Bestätigung Seitens des apostolischen Stuhles wäre im eintretenden Falle gar nicht zu denken; die Gesammtheit des katholischen Clerus und Volkes in Deutschland würde eine solche Eventualität mit Aufbietung aller Kräfte abzuwehren suchen. Allein gerade deshalb will Manchen das Gerücht um so wahrscheinlicher vorkommen. Diese Schreckensnachricht wird in katholischen Kreisen durchweg mit Entsetzen, in kirchenfeindlichen dagegen mit schallendem Gelächter und Kopfschütteln aufgenommen. Wie wir vernehmen, handelt es sich um einen dem Liberalismus mit ganzer Seele ergebenen fränkischen Pfarrer in der Nähe von Würzburg und dürfte man dessen Qualification in München mindestens ebenso gut kennen, als in Würzburg. Aus naheliegenden Gründen glauben wir uns auf diese Notiz einstweilen beschränken zu sollen. Wenn übrigens der Herr Minister von Lutz, was sich ja bald zeigen wird, wirklich mit dem Gedanken umgeht, Sr. Majestät dem Könige die betreffende Persönlichkeit vorzuschlagen, so wird sich das baierische Volk mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß der Herr Minister daran ist, die letzte Karte auszuspielen. Die Folgen würden unberechenbar sein."

Italien.

Rom, 1. Januar. [Ueber den Ankauf der Eisenbahnen durch den Staat] schreibt der „Economista d'Italia":

Ein nicht gering anzuschlagendes Motiv, welches der Regierung den Ankauf der großen Eisenbahnlinien wünschenswerth erscheinen läßt, ist die Absicht, secundäre Bahnen zu bauen und mit jenen Hauptverkehrsadern in Verbindung zu bringen, um den Landesproducten Wege nach den großen Märkten und Seehäfen zu eröffnen. Dieser Gesichtspunkt wird bei den öffentlichen Arbeiten, welche gleich nach der Genehmigung der Baseler Convention in Angriff genommen werden sollen, unverrückt im Auge behalten werden und auch bei der Lösung der den Betrieb der Staatsbahnen betreffenden Fragen maßgebend sein, damit ein für alle Mal die Hindernisse weggeräumt werden, welche die großen Eisenbahngesellschaften dem Bau und Betrieb neuer Zweigbahnen, welche für die Entwickelung des Handels und der Landesindustrie so unentbehrlich sind, beharrlich und leider auch zu oft mit Erfolg entgegenzustellen wußten.

[Ruhestörungen.] In Bitonto hat sich der dortige Bischof Monsignore Mattarozzi bei der ihm untergebenen Geistlichkeit, wie bei der Laienbevölkerung so mißliebig gemacht, daß es zu ernstlichen Ruhestörungen kam und sogar Flintenschüsse auf ihn abgefeuert wurden.

[Der Landesvertheidigungs-Ausschuß] hat nunmehr seine Vorschläge für die Befestigung der Alpen-Pässe aufgestellt. Derselbe hat sich für die Veränderung der zu befestigenden Punkte, aber für gleichzeitige Verstärkung der neu zu errichtenden Festungswerke entschieden, und schlägt für die Forts, welche die Alpenübergänge versperren sollen, eine Bekleidung von Eisenplatten, nach Art der Panzerschiffe vor.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4, Januar. [Aus der Permanenzcommission. — Die officielle Candidatur. — Die Candidaturen von Buffet, Decazes und Ollivier. — Chanzy. — Verschie-

---

Melusine im Weinkeller.

Eine kleine Gesellschaft, aus einem Kaufmann, einem Gerichts-Assessor, einem Gelehrten und einem Maler bestehend, saß, von den übrigen Gästen des Weinkellers getrennt, in heiterster Laune um die gefüllten Gläser beisammen.

„Wo mag nur", begann der Kaufmann, „unser werther und liebenswürdiger Auscultator sich herumtummeln? Ich habe ihn schon seit mehreren Wochen nicht zu sehen bekommen, außer neulich einmal ganz flüchtig in der Behrenstraße. Wissen Sie vielleicht von ihm, meine Herren? Behagt es ihm nicht mehr in unserer Mitte?"

„Davon wenigstens kann jedenfalls keine Rede sein", erwiderte der Assessor. „Seit mehreren Monaten war er, soviel ich weiß, noch mit den Vorarbeiten und Anstalten zu seiner Promotion eifrig beschäftigt, welche er nun mit dem glänzendsten Erfolge absolvirt hat, und seit jener Zeit hat er unermüdlich fleißig wie er ist, wieder mit einer ganzen Masse von staatsrechtlichen Publicationen zu thun. Wir müssen hier billig berücksichtigen, daß er, wenn er auf dergleichen ausgeht, gleich ganze Wochen in einem Zuge fortzuarbeiten liebt und sich weder rechts noch links umschaut."

„Wunderliche Launen!" fuhr der Kaufmann fort. „Das brauchte ihn sachgemäß doch eben nicht zu hindern, für ein abfallendes Stündchen einmal hier bei seinen alten Freunden vorzusprechen. Macht er's denn mit allen so? Unser Herr Professor ist wohl auch nicht der Faulste, aber sein Glas Wein giebt er deshalb nicht auf."

„Des echten Getränkes und der sinnreichen Gesellschaft wegen", erwiderte der Gelehrte; „man hat Beides nicht überall."

„Zu etwas Anderem, wenn's beliebt", sagte der Assessor, sich an den Maler wendend. „Sie versprachen uns neulich, eine Sammlung Ihrer privatesten Studien mitzubringen, auf die wir, wie Sie sich denken können, schon lange sehr begierig sind. Sind diese vielleicht in der großen Mappe dort enthalten? Dann möchte ich im Namen Aller darum bitten, sie eröffnen zu wollen."

„Das kann geschehen", erwiderte der Maler lächelnd; „nur muß ich die geehrten Dareinschauer gleich vorweg darum ersuchen, meine Siebensachen etwas nachsichtig als Das anzusehen, was sie eben sind, als flüchtige und leicht hingeworfene Skizzen."

„Sie werden", bemerkte der Gelehrte, „wahrscheinlich auch dem strengsten Urtheile gefallen. Glühender Rohstoff, sagten Sie ja selbst immer, ist mehr werth als kalte Vollendung."

Der Künstler holte die stark gefüllte Mappe herbei, schlug sie auf und man musterte der Reihe nach aufmerksam und theilnehmend mehrere hundert Bildnisse von großen und kleinen Gestalten beiderlei Geschlechts, welche einzeln oder gruppenweise in den verschiedenartigsten Stellungen, Stimmungen und Beschäftigungen ausgeführt erschienen. Man bewunderte den außerordentlichen Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Darstellungen, spendete der leichten, sicheren und gefälligen Auffassung des Malers alles mögliche Lob und weilte lange bei der Betrachtung und Erörterung des Dargebotenen.

„Das ist ein recht hübscher Frauenkopf da!" bemerkte der Assessor.

„Er gefällt mir auch", stimmte der Kaufmann zu. „So einen ähnlichen oder vielleicht gar denselben bin ich vor einiger Zeit irgendwo, wenn ich nicht irre, auf dem Bahnhofe in Dresden, begegnet; er kommt mir sehr bekannt vor."

„Er erinnert" fuhr der Assessor fort, „in seinen schönen, weichen und ebenmäßigen Umrissen, seiner Farbe und seinem ganzen Ausdrucke an Schwind's Melusine."

„Nur zeigt er", sagte der Gelehrte, „so getreu und kunstmäßig er sonst aufgefaßt sein mag, bei weitem nicht das lieblich Seelenvolle und Dämonische jenes Kopfes."

„Da haben Sie natürlich Recht", erwiderte der Assessor. „Es ist nur so eine Art von Melusine, innerhalb ihrer modernen Grenzen vielleicht reizend oder gar bezaubernd genug, aber sonst etwas kühl gemessen und rücksichtsvoll, wie es einer nichtmythischen Gestalt der Gegenwart zukommt. Doch das ist eben Sache des lebenden Originals, welche der Künstler hier nicht zu vertreten hat."

Man blätterte lange in dem Album hin und her und kam endlich wieder auf jenen reizenden Melusinenkopf zurück. Inzwischen war der Auscultator, von welchem man vorhin gesprochen hatte, ein elegant gekleideter junger Mann, hereingetreten, hatte die Anwesenden freundlich nickend begrüßt, warf, an den Tisch herantretend, schnell einen Blick in die geöffnete Sammlung und fragte, auf das vorliegende Bild deutend: „Wo haben Sie denn diese her?"

„Wo ich alle Anderen her habe", erwiderte der Maler, „aus der weiten Welt und meinem engen Gehirn. Ich habe sie ganz zufällig kennen gelernt, sie öfter gesehen, auch ein wenig mit ihr geplaudert; sie fiel mir auf, und so bemühte ich mich, sie aus dem Gedächtnisse, so gut es in dieser flüchtigen Weise anging, hier zu fixiren."

„Aus dem Gedächtnisse?" rief der Auscultator; „alle Wetter! nur so im Fluge weggeschossen? Das heißt gut treffen! — Das ist Lina, wie sie leibt und lebt! — Aus dem Gedächtnisse? Sie scherzen wohl nur?"

„Keineswegs! Die wäre die Erste nicht, die ich so wegtransportirt habe; es ist ja auch keine Hexerei dahinter. — Daß die Dame Lina heißt, erfahre ich so eben von Ihnen."

„Bewundernswerth genug, falls sie wirklich genau wiedergegeben ist, wie unser junger Kenner rechtsgiltig zu bezeugen scheint", fiel der Assessor ein. „Uebrigens sollten Sie wissen, Herr Doctor, daß unser Künstler, so gewandt und proteusartig er sonst ist, so überraschend die Sache an sich erscheint, nie zu lügen pflegt, nicht einmal im Scherze."

„Desgleichen übersteigt aber alles Mögliche, soweit ich es begreifen kann", erwiderte der Auscultator.

„Ich staune so gut wie die anderen Herren", sagte der Gelehrte. „Sie scheinen das liebenswerthe Original genauer zu kennen, Herr Doctor?"

„Ich muß, erwiederte Jener, „Ihnen gestehen, daß es dieselbe ist, wenigstens zu sein scheint, von der ich Ihnen neulich ein wenig verworren und abgerissen erzählte. — Schade übrigens um den unnützen Aufwand von Lunge."

„Könnte ich mir nicht gerade denken", fiel der Kaufmann ein. „Es ist ein ansprechendes, feines Gesicht, unleugbar das interessanteste von allen hier, — nebenbei allerdings vielleicht etwas abstoßendes Naturell, so ein wenig schnippisch oder boshaft oder intrigant, nicht wahr?"

„Bedeutend mehr, als sich gleichgiltig hinnehmen läßt, wenn man —"

„Mit aufrichtigem und zartem Herzensbedürfnisse der hold winkenden Rosenkette halbgefesselt entgegenschwenkt," ergänzte der Assessor.

„Schön ausgedrückt!" rief der Kaufmann. „Aus Ihrer kurzen Andeutung, Herr Doctor, glaube ich ungefähr schließen zu können, erstens, daß Sie die unbekannte Schöne genau kennen, sodann, daß Sie über die bezügliche Affaire schon hinaus, mithin genügend abgekühlt sind. Darf man demgemäß die Geschichte dieser reizenden Liaison, ihr Erfolg mag gewesen sein, welcher er wolle, vielleicht erfahren?"

„Ihr Ansinnen will mir doch ein wenig zudringlich erscheinen", fiel der Gelehrte ein.

„Die Geschichte", erwiderte der Auscultator, „würde Ihnen unzweifelhaft mehr leblos und langweilig, als anziehend vorkommen."

Nach diesen Worten musterte er die geöffnete Mappe und spendete, Alles betrachtend, dem Künstler gleichfalls sein reichliches Lob. — Man drang von allen Seiten in den Auscultator; er ließ sich endlich erbitten, leerte einen Schoppen Constantier-Wein und begann:

„Vor etwa zehn Wochen war es, wo ich von Berlin aus, gut gerüstet und in bester Stimmung, meine Promotionsreise nach Leipzig unternahm. In das Coupé zweiter Klasse des Bahnzuges, in welchem ich mich befand, stieg eine Dame, der hier gemalten, wie gesagt, vollständig gleichend, um sich, wie sie sagte, auf wenige Stunden in Leipzig aufzuhalten und von da sodann weiter nach Dresden zu reisen."

„Da hätten wir also", fiel der Gelehrte ein, „gleich den Dresdener Bahnhof, von dem Sie vorhin sprachen."

„Nun ja, das mag richtig sein", fuhr der Redner, auf den Kaufmann blickend, fort. „Nach Dresden wollte sie zuletzt, ich glaube, in Geschäften. Sobald sie sich gesetzt hatte — wir beide waren nämlich allein — zog sie graciös ihre Handschuhe ab und ließ die Finger zierlich durch ihre Haare gleiten; dies wollte mir sagen, daß sie reiches blondes Haar, wohlgebildete Finger und einen schöngearbeiteten und kostbaren Ring hatte. Als ich das sah, fürchtete ich mich ein wenig und begann darüber nachzudenken, was mir begegnen könnte. Von Natur nicht sehr mittheilsam, außer wo mich Etwas ganz besonders anregt, und zudem auch in die Zwecke meiner Reise vertieft, beobachtete ich wenigstens eine Viertelstunde lang Stillschweigen. Die Dame war ruhig und warf während dieses Zeitraumes nur einen ziemlich gleichgiltigen Blick auf mich; es war ein Blick der Beobachtung; sie wollte wissen, mit wem sie zu thun hatte. Frauen beurtheilen bekanntlich innerhalb ihres beschränkten Horizontes einen Mann sehr gut nach seinem Mantel, seinem Rocke, seinem Hute, seiner Halsbinde und seinen Stiefeln."

„Nun, ich denke, mit Ihrer tadellosen Adonisatüre konnte sie einigermaßen zufrieden sein", bemerkte der Assessor.

„Vielleicht. Inzwischen fiel mir ein, daß meine Mutter mir vor der Abreise eine Schachtel voll Chocoladenplätzchen in die Tasche gesteckt. Ich aß eines und präsentirte die Schachtel; man ließ mir ein kleines, ganz huldreiches Lächeln zukommen, aber man dankte. — Ich hatte Nichts weiter zu thun, als in das winterliche Feld hinauszuschauen, und fing an verdrießlich zu werden."

„Ueber die Schweigsamkeit der Dame?" fiel der Gelehrte ein. „Sie hätten sie selbst wegen dieser Marter bedauern sollen."

„So verging wenigstens eine halbe Stunde. Da fragte sie mich nach einigen Tagesneuigkeiten, über welche sie angeblich aus der Zei-

denes.] Die Permanenzcommission hat sich gestern zum ersten Male versammelt, um den Zeitpunkt für ihre künftigen Sitzungen zu bestimmen. Die erste Zusammenkunft wurde auf den 20. Januar anberaumt, aber man bestimmte nichts über die folgenden Sitzungen. Im Gegensatz zu den früheren Permanenzcommissionen, die sich alle 14 Tage versammelten, will die gegenwärtige sich nur von dem Bedürfniß des Augenblicks leiten lassen. Sébert und andere Deputirte der Linken machten geltend, daß die allgemeinen Wahlen zu mancherlei Begebenheiten Anlaß geben können, welche eine sofortige Erklärung der Minister nothwendig machen. Der Monarchist de Kerdrel ließ zwar die Befürchtung merken, daß die Linke in der Commission sich Uebertritte zu Schulden kommen lassen wolle; er verlangte sogar das vollständige Geheimniß der Berathungen, wurde aber abgewiesen. Noel Parfait und Lepère erwiderten ihm, daß es heute um so wichtiger, die Rechte der Commission aufrecht zu halten, als dieselben in diesem Augenblicke die einzige Gewähr für das Fortbestehen der Ministerverantwortlichkeit darbieten. Darauf trennte man sich; die Regierung war in der Sitzung nicht vertreten gewesen. — Die officielle Wahl-Campagne ist im Gange. Während Dufaure und Léon Say den Beamten, welche vom Justiz- und Finanzministerium abhängen, strenge Enthaltung von jeder Wahlpropaganda empfehlen, hat Buffet in der Candidatur des Marschalls Canrobert ein Mittel gefunden, die officielle Candidatur in's Leben treten zu lassen. Der „Moniteur" zeigt an, daß die Regierung Canrobert's edlen Verzicht auf jegliches Mandat nicht annehmen will. Buffet habe an den Präfecten des Lot-Departements geschrieben, daß die Regierung es „als ihre Pflicht betrachtet, die Candidatur des Marschalls Canrobert, dessen Platz nothwendig im Senat bezeichnet ist, wieder aufzunehmen." Damit ist natürlich der Präfect angewiesen, alle Künste der Verwaltung zu Canrobert's Vortheil spielen zu lassen. Man glaubt auf solche Weise der Wahl des Marschalls ihre speciell bonapartistische Bedeutung zu nehmen; denn es wäre nach einem solchen Vorgang schwer, noch von der Neutralität der Regierung, von der Wahlbeeinflussung der Wähler zu sprechen. — Buffet hat, wie es heißt, dem Wahlcomite in Epinal angezeigt, daß er die Senatscandidatur in den Vogesen annimmt. Der Duc Decazes soll die Absicht haben, jede Candidatur, für den Senat sowohl als die Nationalversammlung, abzulehnen. Das Gerücht verdient Bestätigung. In Bordeaux und dem Gironde-Departement nämlich, wo er bisher gewählt worden, scheint der Minister des Aeußeren sehr wenig Aussichten zu haben, da weder die Bonapartisten, noch die Republikaner, die sich dort die Herrschaft streitig machen, von ihm hören wollen. Die Bonapartisten in der Gironde bringen den General Bertrand, den ehemaligen Minister Behic, Hubert Delisle und Raoul Duval sen. für den Senat in Vorschlag. Em. Ollivier hat sich den Wählern im Var durch ein ernstes Schreiben empfohlen, worin er als politische Verhaltungsmaßregeln für alle Patrioten aufstellt, man möge gegen Alle wohlwollend sein, man möge Niemandem die alten Sünden vorwerfen, man möge die Vergangenheit dem Urtheile der Geschichte überlassen und nur an die Zukunft denken u. s. w. Ollivier spricht, wie man sieht, pro domo ma; die „Republique française" antwortet mit einem grimmigen Ausfall gegen „den Mann mit dem falschen Blick und dem falschen Herzen, der so viel Böses gethan, und der selber nicht gelitten hat." — Der General Chanzy ist wieder einmal nach Frankreich unterwegs. Er kommt zu einer Versammlung aller Corps-Commandanten, welche am 7. d. hier stattfindet, von Algier herüber. Für den 15. d. wird eine marokkanische Gesandtschaft hier erwartet. — Dem Obersten Laussédat, der jüngst einen Sturz mit dem Ballon „Univers" gethan, geht es sehr schlecht; seine Leidensgefährten sind sämmtlich in der Besserung begriffen, mit Ausnahme des Aeronautengehilfen, der Anfangs keine Verletzung erhalten zu haben schien, seitdem aber starke Unterleibsschmerzen empfindet. — Auf dem Boulevard macht ein amerikanischer Gast, der zweite Sohn Brigham Young's, der vor einigen Tagen hier angelangt ist, Sensation. Man erzählt sich, dieser amerikanische Gentleman, der nicht ganz mit den Ideen seines Vaters einverstanden, habe sich aus der Heimath geflüchtet, weil Brigham Young ihn am nämlichen Tage mit 5 Frauen verheirathen wollte. Young jun., der über ein anständiges Vermögen verfügt, will sich, wie es heißt, in Frankreich niederlassen und hier ein amerikanisches Journal gründen.

* **Paris**, 4. Jan. [Der Papst und Herr Wallon.] Das päpstliche Breve, das der Papst am 25. October 1875 an den Unterrichtsminister Wallon, den Verfasser der Geschichte der Jungfrau von Orleans, richtete und das jetzt erst durch den „Osservatore Romano" vom 31. December ans Licht gebracht wurde, erregt einige Verwunderung. Daß Wallon dazumal noch in gutem Ruf im Vatican stand, lehrt die Anrede: „Theurer und edler Sohn, Gruß und apostolischen Segen!" Das „Journal de Paris" hebt dies besonders hervor, während der „Temps" bemerkt, das Breve sei, wenn man es als Recension des Wallon'schen Werkes betrachte, ganz geschickt abgefaßt; dagegen erscheine es, als historische Doctrin betrachtet, höchst wundersam, daß der Papst so eifrig das Verbrechen der Undankbarkeit geißele, das gewöhnlich auf die größten Wohlthaten folge und deren Opfer Jeanne d'Arc wurde.

„Zu den ärgsten Feinden der Jungfrau von Orleans", setzt der „Temps" hinzu, „sind neben den Engländern die Theologen, Doctoren und Prälaten zu rechnen, welche sie auf den Scheiterhaufen stießen, nachdem sie dieselbe erbarmungslos gefoltert hatten, um ihr entehrende Geständnisse zu entlocken. Jeanne wurde keines politischen Verbrechens wegen und daher nicht von bürgerlichen Richtern verurtheilt, sie ward als Hexe durch einen Urtheilsspruch der Inquisition verurtheilt."

Im Uebrigen macht der „Temps" dem Papst und der Republik ein Compliment, daß Pius IX. einen der ersten Würdenträger der Republik, der gerade so viel dazu beigetragen, daß die definitive Gründung derselben erfolgte, belobe und segne, und dieser apostolische Segen sei um so merkwürdiger, als gerade über Wallon täglich vom „Univers" das Anathema gesprochen werde. Louis Veuillot muß allerdings ob diesem Breve Feuer speien.

* **Paris**, 4. Januar. [Zu den Wahlen in Paris] schreibt man der „K. Z.": Es scheint, daß die Wahl der republikanischen Candidaten für die zwanzig Arrondissements von Paris zu Zwistigkeiten Anlaß geben wird wegen der großen Anzahl derselben. Im vierten Arrondissement beginnt bereits das Vorspiel dazu. In diesem Arrondissement stehen sich zwei Candidaten von derselben radicalen Farbe, die Herren Accolas, Rechtsprofessor, und Talandier, Municipalrath, gegenüber, und keiner will dem andern weichen. Dieses beunruhigt die Republikaner, die zwar nicht an ihrem endlichen Siege zweifeln, aber den schlimmen Eindruck fürchten, den dieses Beispiel von Eifersucht und Mangel an Disciplin bei ihrer Partei im Lande hervorbringen wird. Mehrere Deputirte und Municipalräthe sind deshalb auf den Gedanken gekommen, ein Centralcomite zu bilden, welches über die Personalfragen zu entscheiden hätte. Der „Rappel" bespricht diesen Plan und sagt, es müsse in den einzelnen Vereinigungen jedes Arrondissement je ein Delegirter erwählt werden, und diese zwanzig Delegirten hätten dann die Candidatenliste aufzustellen. Dieser Vorschlag des radicalen Blattes ist jedoch wenig praktisch, denn jeder Candidat wird versuchen, sich erst zum Delegirten ernennen zu lassen, und wenn ihm das nicht gelingt, so wird er seine Candidatur trotz dem Comite der Delegirten aufrecht halten. Außerdem bleiben noch die Ansprüche der gemäßigten Republikaner zu befriedigen, die, wie Herr Vautrain, sich keinem Comite unterwerfen wollen. Die Pariser Wahlen werden also sehr bestritten werden.

[Herr Paul Granier aus Cassagnac] hat an den „Appel au Peuple", ein bonapartistisches Blatt des Chersdepartements, folgenden Brief geschrieben:

„Herr Chefredacteur! Ich bitte Sie zu verkündigen, daß ich mich als Candidat für die Deputation im Bezirke von Condom stelle. Aber ich sehe mit Mißvergnügen, daß ich keinen Nebenbuhler habe, der sich mir gegenüberstellt. — Dies demüthigt mich sehr. — Ich hoffe, daß im letzten Momente die republikanische Partei, die ich mein ganzes Leben lang ganz besonders verabscheute, mir die Ehre erweisen wird, zu welcher Jeder ein Recht hat, nämlich von ihr bekämpft zu werden. — Ein Sieg ohne Kampf ist etwas betrübendes. Ich verlange dringend einen Gegner. Wenn Sie einen kennen, so haben Sie doch die Güte, ihn an mich zu weisen. — Genehmigen Sie &c.

Paul de Cassagnac."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Januar. [Tagesbericht.]

+ [Bauliches.] Seit einigen Tagen befindet sich das auf der Schloßstraßen- und Carlsstraßen-Ecke Nr. 14, gegenüber dem königlichen Palais belegene und dem Kaufmann Lasker in Trachenberg gehörige alterthümliche Haus im Abbruche. Bei Beginn der milden Witterung soll mit dem Neubau begonnen werden. Es soll hier ein höchst elegantes Haus errichtet werden, welches von 3 Seiten, und zwar nach der Carlsstraße, nach dem Schloßplatze und nach der Schloßohle zu, sehr schöne und geräumige Laden-Gewölbe erhalten wird. — Den Bewohnern des Hauses Carlsstraße Nr. 27, „Zur Fechtschule", — 30 verschiedenen Familien an der Zahl — ist von dem Besitzer am letzten Neujahrstermin gekündigt worden, da das erwähnte alterthümliche Grundstück ebenfalls zu Termin Ostern niedergerissen wird und neu aufgebaut werden soll.

=ββ= [Bürger-Jubilar.] Heute feierte der frühere Schuhmachermeister Michael Röhrig, jetzige Inquilin der Bürger-Versorgungsanstalt (Langegasse 20/21) sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Der Jubilar, am 29. März 1793 geboren, erfreut sich einer guten Gesundheit, welche ihn in den Stand setzt, auch jetzt noch sein Handwerk, allerdings nur im kleinen Maßstabe, zu betreiben. Die Beglückwünschung erfolgte durch eine Deputation der Stadtverordneten. — In diesem Jahre werden voraussichtlich nachstehende Bürger ihr 50jähriges Jubiläum begehen: 1) Kaufmann Aron Zadig am 27. Februar; 2) Hausbesitzer Christian Gottlieb Friedrich Schmidt am 3. März; 3) Particulier Julius Eduard Burghardt am 14. April; 4) Stadt-Haupt-Kassendiener Franz Johann Leschinski am 26. Mai; 5) Inquilin der Bürger-Versorgungs-Anstalt Julius Wilhelm Gerhardt am 25. October; 6) Schuhmachermeister Adam Gotthelf Brückner am 29. November.

* [Personalien.] Bestätigt: 1) Die Wahl des Kaufmanns und Stadtverordneten Nickel zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Münsterberg. 2) Die Wiederwahl des Maurermeisters Gödsche zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Prausnitz. 3) Die Wiederwahl des Kaufmanns Schöpke zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Köben. 4) Die Wahl des Schmiedemeisters Jung und des Lederhändlers Gries zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Reichenstein. 5) Die Wiederwahl des Apothekers Lück zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Wansen auf eine fernerweite sechsjährige Amtsperiode.

Uebertragen: Dem königl. Kreisrichter Felscher das Revisorat über die katholische Schule in Winzig, Kreis Wohlau. — Bestätigt die Vocationen: 1) für den Lehrer Sladeczek zum ordentlichen Lehrer an der katholischen höheren Bürgerschule zu Breslau. 2) Für den Lehrer Greschler zum Lehrer an der evangelischen Schule in Freiburg. 3) Für den Lehrer Blech zum Lehrer an der städtischen evangelischen Schule in Neumarkt. 4) Für den Hilfslehrer Hauptmann zum katholischen Lehrer in Riegersdorf, Kreis Frankenstein. 5) Für den Lehrer Simon zum katholischen Lehrer in Jauernick, Kreis Glatz. Widerruflich bestätigt die Vocationen: 1) Für den Hilfslehrer Hoffmann zum Lehrer an der katholischen Stadtschule in Gottesberg, Kreis Waldenburg. 2) Für den Adjuvanten Aust zum evangelischen Lehrer in Buselwitz, Kreis Trebnitz.

Versetzt: Der Cataster-Controleur Brennhausen von Worbis nach Münsterberg vom 1. Januar 1876 ab.

Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Vicar Küper zum Pastor in Hundsfeld, Kreis Oels.

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 26. December bis 1. Januar.] Der Ozongehalt der Luft hat sich bedeutend gehoben, in der vorhergehenden Woche war er = 1, in oben bezeichneter Woche durchschnittlich = 4. — In den Standesämtern wurden verzeichnet 39 Heirathen (23 mehr als in der vorangegangenen Woche). Ferner: 202 Geburten (49 mehr als in vor. Woche) und zwar 106 männliche, 96 weibliche. Todtgeborene waren 8. Es starben: 133 (und zwar 27 mehr als in vor. Woche), nämlich 69 männliche und 64 weibliche. Trotz der größeren Zahl der Todesfälle, übersteigt die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 69. Es starben 51 Kinder unter einem Jahre, 14 mehr als in vor. Woche. — Von den 39 Heirathen waren 11 rein evangelisch, 7 rein katholisch, 5 rein jüdisch; bei 7

---

tung nicht hinreichend unterrichtet war. Ich gab ihr Auskunft über Alles und die Unterhaltung war eingeleitet. Wir sprachen über den Prinzen Albert, über Mac Mahon's gouvernementale Aussichten, über die neuesten Pfaffen-Executionen in Deutschland, über die massenhaften Gründerpleiten, über Doré's handwerksmäßige Illustrationen zur Bibel, über den ordinären Stil einzelner Berliner Blätter und ähnlicher Klatschliteratur. So ganz im Plaudern, machte ich ihr allmälig die Cour, ohne zu wissen, wohin dies führen würde, ohne einen bestimmten Zweck, — und welche Zwecke hält man sich auch vor, wenn man in gemüthlicher Umschließung sich darauf einläßt, eine hübsche Dame zu unterhalten, ihr gelegentlich etwas Angenehmes und Schmeichelhaftes zu sagen? Meine Gefährtin besaß übrigens, wie ich sah, zu viel Weltkenntniß, um sich über meine Artigkeiten zu wundern; vielleicht auch hielt sie diese nur für ein Mittel, während der Stunden unserer Fahrt die Langeweile hinzubringen. Ziemlich kalt und abgestumpft, glaubte sie ungestraft dieses Spiel durchführen zu können. Sie irrte sich ebenso, wie sie unrecht that. Freilich war sie nicht so leicht empfänglich oder so dumm, wenn man will, den zärtlichen Reden des ersten Besten einen Werth beizulegen; aber sie war herzlos, ja boshaft genug, einen wenig ehrenvollen Wettstreit anzuregen, weil sie, gleich allen Weibern, des künftigen Sieges gewiß zu sein glaubte. In unseren wechselseitigen wohlwollenden Auslassungen war anfänglich Nichts persönlich; alle Anfänge der Neigung äußerten sich auf anmuthigen, sogar etwas befangenen und schüchternen Umwegen. Augenscheinlich war es, daß meine Gegnerin viel Lust hatte, sich über mich hinwegzustellen, sich über mich zu moquiren. Diese Absicht schien wider Willen durch und von Zeit zu Zeit fühlte ich, namentlich im lebhaftesten Gange meiner Mittheilungen, mich durch ironische Züge getroffen, welche mir keinen Zweifel darüber ließen. Unglücklicher Weise geschah es, wie es gewöhnlich bei mir zu geschehen pflegt, ich hatte in guter Laune und leichtbeweglichem Scherze, fast nur aus geselliger Pflicht, angefangen, ich hatte der Dame meine Aufmerksamkeit bewiesen, wie ich sie in der Gesellschaft eines Salons begrüßt haben würde, aber ich kann, nach alter Gewohnheit, Theilnahme und Neigung nur ernsthaft nehmen; mein Herz, auf zärtliche Gefühle begierig, strömt stark und trunken über, sobald es bewegt ist, und ich kann nicht mehr täuschen, noch weniger die Täuschung als ein unterhaltendes Spiel fortsetzen; ich werde bald von Ueberzeugung durchdrungen, feurig und bin dann ganz aufrichtig. Als die schöne Dame mich so sah, wurde sie ebenfalls ernsthaft; vergebens wollte sie sich durch spottende Leichtfertigkeit herauswinden, sie war nicht mehr Herrin über sich selbst, und sei es Zug des Herzens oder vielmehr eine Mischung von allem Vorhandenen, nach wenigen Stunden sah sie mit Zärtlichkeit auf mich, der ich ihr ganz hingegeben war, ihr zu Füßen lag; und wenn ich ihr sagte: „Lina, ich liebe Sie!" wiederholte sie mir: „Ferdinand, ich liebe Sie!" Auf welche Weise wir so weit gebracht worden, das ist mir, wie man leicht begreifen wird, schwer im Einzelnen darzustellen; es war eine Menge von kleinen Zügen und Gegenzügen, auf deren genauere Vorführung Sie gern verzichten werden, ein Austausch beweglicher Gunstbezeigungen, liebevoller Aeußerungen und leidenschaftlicher Aufwallungen, welche sich, wie sie lebhafter wurden, immer mehr läuterten. — Zum Glück oder Unglück blieben wir den ganzen Weg hindurch in unserem Coupé allein. Einmal, als ich auf einer Station aus dem Waggon gestiegen, um mich etwas zu erholen und Luft zu schöpfen, fand ich sie beim Wiedereinsteigen traurig und sinnend. Sie hatte, sagte sie, nur einer Minute Ueberlegung bedurft, um sich vor dem, was sie gethan, zu entsetzen; ich müsse, fügte sie hinzu, eine Frau verachten, welche ihr Herz in so wenigen Stunden hingegeben hätte. Das war nur eine wohlangelegte Heuchelei. Da sie einen Augenblick allein geblieben, hatte sie aus dem, was wir gemeinhin die Welt nennen, schon wieder ihre Gedanken aufgefaßt; aber ich hatte zu viel Interesse, ich fand zu viel Befriedigung darin, ihre frühere Erregung aufrecht zu erhalten, um sie gewähren zu lassen; auch gebrauchte ich gar zärtliche Worte, um jene störenden Bedenken zu verjagen, sie über unsere enge, herzlose gesellige Convenienz hinwegzusetzen, ihr zu beweisen, daß Neigung und Liebe nur nach Tagen in einer kalten, innerlich verdorbenen Gesellschaft rechnet, welche, um ihre Mißgriffe, ihre Untugenden, ihre Vergehungen vor sich selbst zu verhüllen, Alles, selbst die lautersten und innigsten Gefühle, starr geregelt und mit legitimen Etiquetten versehen hat. Solche Grundsätze schienen ihr zu gefallen; das Feuer, mit dem ich sie vortrug und behauptete, erregte ihre Neugier, sie hörte mir aufmerksam zu, und am Ende erschien wieder die Heiterkeit auf ihrem schönen Gesichte. Sie lächelte mich dankbar an; ich wiegte meinen Kopf in ihren weißen Händen; ihre Lippen berührten sanft meine Stirn, die duftenden Locken ihres seidenweichen Haares umwallten mein Antlitz und ich spiegelte mich in ihren feuchten Augen. Der Weg wurde fortan zu einer langen Liebkosung voll keuscher Lust; wir fühlten das Bedürfniß, gegenseitig rein und lauter zu erscheinen, dieser raschen Leidenschaft, die wie ein erwärmender Himmelsstrahl bewältigend über uns gekommen, uns würdig zu zeigen, und ohne uns Rechenschaft abzulegen, suchten wir uns über uns selbst zu täuschen; denn die Neigung des reinen, unverfälschten Naturgefühls, die Neigung ohne Reue und ohne schmerzliche Rückblicke, diese lebhafte, süße Liebe hat in ihrer jungfräulichen Unschuld so unendlich hohe Reize, daß man, selbst wenn man schon den Rausch zu Ende gekostet hat, immer wieder darauf zurückkommen möchte.

Was mich nun betrifft, so gestehe ich, daß ich einen wahrhaften Kummer fühlte, als wir die Thürme Leipzig's in der Ferne sahen, wo wir uns trennen sollten, als sie mit dem Tone des Bedauerns rief: „Schon!" Ich war selig in dem neuen, dem künstlichen Glücke, das ich mir geschaffen; da ich meine neue Geliebte nicht kannte, so lieh ich ihr alle möglichen anziehenden Eigenschaften, und sie hatte sie; ich machte sie zart, milde, sinnig, schüchtern, schalkhaft, und sie war dies alles; aber ich begriff wohl, daß wir, einmal von diesem Wagen gestiegen, in das wirkliche Leben zurücktreten würden, um die herzlosen Untugenden, den hohlen Schein, die frostigen Zweifel, die wir eben vergessen, sofort wieder aufzunehmen; ich begriff wohl, daß die Gesellschaft mit ihrer ganzen nüchternen Tölpelei zwischen sie und mich fallen würde, und dies schlug mich nieder. — Vielleicht war sie von etwas Aehnlichem bewegt, denn sie erschien auch traurig. Endlich mußte man sich bescheiden; unser Lebewohl geschah lange vorher; wir versprachen uns zwanzigmal, uns nach unserer Rückkehr in Berlin wieder zu sehen und uns jeden Morgen zu schreiben; wir stimmten darin überein, daß die heilige Natur allein in so kurzer Zeit aus zwei Gleichgiltigen zwei Treuliebende machen könne, und daß sie selbst Nichts an sich zu tadeln, sich Nichts vorzuwerfen habe. — Der Zug hielt an, ein guter Freund erwartete mich auf dem Bahnhofe; ich stieg aus, nachdem ich ihr die Hand gedrückt hatte; dann grüßte ich sie achtungsvoll vor der Welt, und sie verfolgte ihren Pfad weiter. Meine Promotion und anderweitige Geschäfte hielten mich in Leipzig noch eine Woche auf. Als ich nach Berlin zurückkam, war mein erster Gedanke, wie bisher, die schöne Lina."

„O schöne Lina!" fiel der Kaufmann ein. „Die gute Mutter Natur hat wahrhaftig nicht gewußt, Herr Doctor, warum sie sich Ihnen so besonders günstig erwiesen hat."

„Wie so?"

„Ein anderer hochbegabter Venus-Ritter, nur ein wenig dreister als Sie, hätte das reizende Beisammensein mit der Holden wahrscheinlich anders aufgefaßt als Sie es zu thun beliebten.

„Sie mögen für diesen Fall nicht so ganz Unrecht haben, alter Weltmann; aber dergleichen widerstrebt einmal meiner Stimmung, wie meiner Neigung überhaupt. Was in ihr steckte, war mir trotzdem wohl bewußt; — aber bedenken Sie nachsichtig, daß ich, ein Jüngling wie ich bin, vor Allem zu den heißblütigen Gesellen gehöre, die überall mit dem Herzen vorangehen; und aus seiner Haut kann bekanntlich Niemand heraus. Ich verhehlte mir nicht, daß Lina die jugendliche Sinnesfrische verloren hatte, welche der Idealität unserer Vereinigung, die ich bewahrt wissen wollte, nöthig war, und gleichwohl schrieb ich ihr vom folgenden Tage an. Aber ich war bald genöthigt, allen meinen schönen Illusionen zu entsagen; ihre Briefe waren eben so viele Muster hohler Selbstsucht, kahler Gemeinplätze und beschränkter Einfachheit; nichts Natürliches, nichts Innerliches, nichts Wahres in allen diesen Auslassungen; ich sah die Kälte und Unempfindlichkeit darin wachsen, nach Maßgabe wie die Zeit verstrich und die Erinnerungen der Reise erloschen. Der erste Brief war ein wenig traurig; in dem Stile sah man die halbgeschlossenen Augen der Verfasserin, und am Schlusse sagte sie: „Ich drücke Sie an mein Herz!" Im zweiten schrieb sie schon ruhiger: „Ganz die Ihrige." Im dritten: „Ich drücke Ihre Hand"; in einem folgenden: „Tausend zärtliche Grüße!" ein letzter schloß aus Höflichkeit: „Mit aufrichtiger Freundschaft.""

„Die schöne Dame", bemerkte der Gelehrte, ist eine kluge und gewandte Faiseuse, die es versteht, sich aus einer unbequemen Verstrickung ganz allmälig herauszuwinden. Daran, Herr Doctor, kann jeder künftige Diplomat etwas lernen."

„Ich habe auch daran gelernt, glauben Sie mir", fuhr der Redner fort. „Es dauerte nicht lange, so sah ich das Abenteuer nur als einen Gegenstand der fernen Betrachtung an; ich nahm ein Interesse daran, die Phasen dieser schnellen Abnahme zu studiren; und obwohl ich die leichte Qualität des Stoffes kannte, aus dem ich meinen Abgott herausgebildet, so gestehe ich, daß ich mich doch wunderte, ihn so schnell sich auflösen und in Staub zerfallen zu sehen. Auch verfehlte ich nicht, pünktlich zum Rendezvous bei Lina zu sein; das Ding war der Mühe werth. Ich fand sie, in Glanz und Jugendfülle strahlend, auf ein weiches Sopha hingelehnt, wirklich entzückend anzuschauen. Nie habe ich eine Zimmerbekleidung gesehen, welche besser zu einem Frauenkopfe gestanden hätte, nie ein Dämmerlicht, das einer schmachtenden Figur vortheilhafter gewesen wäre. In ihrer Correspondenz war, wie gesagt, wenig Geist; aber in ihrem reichausgestatteten Cabinet gab es

Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch; bei 9 Mischehen fand der umgekehrte Fall statt. Von den 210 Geburten (incl. der Todtgeborenen) waren 118 evangelisch, 82 katholisch, 10 jüdisch. Uneheliche waren 34. Von den Gestorbenen waren 88 evangelisch, 41 katholisch, 3 jüdisch, 1 dissidentisch.

= [Verkehrsstörungen.] Der Personenzug aus Oswiencim, welcher um 7 Uhr früh hier eintreffen soll, ist gestern erst um 12 Uhr Mittags und vereinigt mit dem Zuge aus Ratibor hier eingetroffen. Ebenso versäumten die gestrigen Morgenzüge aus Glatz und Schoppinitz beinahe 2 Stunden, der Stettiner Zug kam um eine Stunde verspätet an, der Abendzug aus Oderberg statt um 11 Uhr um 12 Uhr 10 Minuten.

B. [Bier-Consum-Verein Bavaria.] Gestern Abend hielt der Verein im Saale des Hotels zur „Nova" (Grüne Baumbrücke) eine außerordentliche General-Versammlung ab, welcher abermals der Antrag des Vorstandes und Verwaltungsraths vorlag, „die Genossenschaft zu liquidiren", da in einer zu gleichem Zweck vor etwa 14 Tagen berufenen Versammlung nicht die statutenmäßige Anzahl von Mitgliedern erschienen war. Diese zweite Versammlung, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig war, besuchten 37 Mitglieder. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes Herr Däglau, zeigte durch einen vorläufigen Geschäfts-Abschluß, daß die Genossenschaft im letzten Semester abermals 982 Mark zugesetzt habe und empfahl mit Rücksicht hierauf die Annahme der Liquidation, indem er außerdem mittheilte, daß Herr Brauereibesitzer Fulde gesonnen sei, das Inventar 2c. für den Preis von 2150 Thlr. zu kaufen und die Contracte des Vereins Betreffs des Locals und des Oekonomen übernimmt, Letzterer sich auch bereit erklärt hat, seinen Contract übertragen zu lassen. Gegen die Liquidation sprach nur Herr Günther; bei namentlicher Abstimmung wurde mit 36 gegen 1 Stimme der Antrag des Vorstandes und Verwaltungsraths angenommen und ebenso der Verkauf an Hrn. Fulde genehmigt. Die Wahl der Liquidatoren erforderte behufs Festsetzung ihrer Entschädigung eine längere Debatte, schließlich wurden hierfür 60 Thlr. bewilligt und zu Liquidatoren gewählt die Herren Frost (bisher erster Director), Günther und Kirchner. Die Auszahlung der Mitglieder-Guthaben dürfte etwa binnen Jahresfrist erfolgen und werden voraussichtlich durch die entstehenden Kosten jedem Mitgliede ca. 1 Thlr. abgezogen werden müssen.

+ [Erstickt.] In dem Neubau der Enderstraße Nr. 24 sind gegenwärtig Maler beschäftigt, welche — um die dortigen Wohnungsräume vor Beginn ihrer Arbeit gehörig erst auszutrocknen — eiserne Coakskörbe mit glühenden Kohlen aufstellen. Auch gestern Abend wieder wurde in der erwähnten Weise eines der dasigen Zimmer mit solchen Coakskörben geheizt, und der betreffende Bauwächter Thunig beauftragt, alle zwei Stunden während der Nacht frischen Coaks aufzulegen. Zufällig erhielt der Genannte gestern Abend Besuch durch den hiesigen 33 Jahr alten Arbeiter Maas, welcher mit Thunig befreundet, die Erklärung abgab, mit ihm gemeinschaftlich die Nacht in dem Neubau verbringen zu wollen. Beide haben sich in Folge der strengen Kälte in das geheizte Zimmer begeben, und sind wahrscheinlich von dem ausströmenden Kohlenoxyddas bald betäubt zur Erde gefallen, wo sie heute in der Früh in leblosem Zustande aufgefunden wurden. In ein luftreines Zimmer gebracht, gelang es den dort beschäftigten Arbeitern und einem später hinzugerufenen Arzt den 36 Jahre alten Wächter Thunig wieder ins Leben zurückzurufen. Die Wiederbelebungsversuche an dem Arbeiter Maas, der näher an einem Coakskorbe gelegen hatte, erwiesen sich jedoch als erfolglos. Es ist Hoffnung vorhanden, den Wächter Thunig, welcher sich im Allerheiligen-Hospital befindet, am Leben zu erhalten.

B. [Die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode] beginnt am Montag, den 10. Januar, und endet Mittwoch den 26. Januar. Die Leitung der Verhandlungen ist dem Vorsitzenden der Criminal-Abtheilung Herrn Stadtgerichtsrath Heyer übertragen. Außer vier Verbrechen gegen die Sittlichkeit, bei deren Verhandlung natürlich die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist, sind unter den 21 Anklagen folgende bemerkenswerth: Donnerstag, den 13., und Freitag, den 14., Straßenraub. Angeklagt sind hierbei die 29jährige verehelichte Schmied Chaindel Struczyk aus Lodz und die 19jährige unverehel. Rosalie Goldmann aus Zalenze. Beide befinden sich bereits seit Ende Februar v. J. in Untersuchungshaft und sollten am 13. September v. J. vor den Geschworenen erscheinen; wegen des Ausbleibens mehrerer in Rußland wohnender Zeugen aber wurde die Verhandlung vertagt. — Dinstag den 18. und Mittwoch den 19. stehen in einer auf „Aufruhr und Landfriedensbruch, bezw. Widerstand gegen die Staatsgewalt und Nöthigung eines Beamten zur Unterlassung einer Amtshandlung" gerichteten Anklage zehn Angeklagte vor den Geschworenen. Der Vorfall betrifft die im vorigen Sommer in der Fürstenstraße stattgefundenen Excesse. Endlich wird am 11. und am 15. je eine Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge verhandelt.

+ [Polizeiliches.] Auf der Striegauer Chaussee, in der Nähe der ehemaligen Linke'schen Maschinenbauanstalt wurde gestern Nachmittag ein dort haltender und unbeaufsichtigt gelassener, mit zwei Pferden bespannter Düngerwagen, welcher dem Dominium Strachwitz hiesigen Kreises gehört, gestohlen. — Aus dem Flur des Hauses Ohlauer Stadtgraben Nr. 28 wurde gestern Abend ein an der Wand befestigter broncirter Gas-Armleuchter im Werthe von 27 Mark losgeschraubt und gestohlen. — Gestern sind einer Budenbesitzerin auf der Barbaragasse Nr. 3, während sich dieselbe auf einige Minuten vom Verkaufsstand entfernt hatte, 6 Paar Düffelschuhe entwendet worden. — Aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Neue Tauentzienstraße Nr. 22 wurde gestern mittelst gewaltsamen Einbruchs den dortigen Bäckergesellen und Lehrlingen eine große Anzahl Kleidungsstücke und eine silberne Cylinderuhr im Gesammtwerthe von 100 Mark gestohlen.

+ [Jagd.] Auf den Feldmarken zu Groß-Mochbern fand vorgestern eine vom Kaufmann Schäfer (Firma: Christ. Hansen) veranstaltete große Treibjagd statt, bei welcher von den Theilnehmern 126 Stück Hasen geschossen wurden. Unter den geladenen Gästen befand sich unter Andern auch der Director des niederländischen Circus, Herr Oscar Carré, welcher gegenwärtig in Prag Vorstellungen giebt, und der auf erfolgte telegraphische Einladung eigens zu diesem Jagdvergnügen nach Breslau gekommen war. Der Genannte wohnte der gestrigen Abendvorstellung im Circus Herzog und Schumann bei, nach deren Beendigung er mit dem Schnellzuge die Rückreise nach Prag antrat.

—ch. **Görlitz**, 5. Januar. [Magistrat und Stadtverordnete. — Wasserleitung. — Packhof. — Ein Kraftstück.] Uebermorgen wird die Einführung und Verpflichtung der wieder- und neugewählten Stadtverordneten stattfinden. Es sind das in der 3 Abtheilung die wiedergewählten Stadtgartenbesitzer Höhne, Wagenbauer Lange, Kupferschmiedemeister Bertram, Dr. Förster und die neugewählten Stadtrath a. D. Lüders und Tischlermeister Lätsch, letztere beide die gemeinsamen Candidaten der Bürgerversammlung im Gewerbevereinshause und des kaufmännischen Comite's; in der 2. Abtheilung die wiedergewählten Stadtältester Uhlmann, Tuchfabrikant Fr. Rehfeld, Eisenhändler Rösler sen., Particulier Oettel, Kaufmann Rittinghausen sen., Dr. Paur und Kaufmann Th. Röder, letztere beide trotz der Gegenanstrengungen des kaufmännischen Comite's gewählt, und neugewählt Kaufmann Merten, Candidat des kaufmännischen Comites; endlich in der 1. Abtheilung wiedergewählt Justizrath Birkner und Geh. Commerzienrath Schmidt und neugewählt Staatsanwalt a. D. Költz, Ober-Steuer-Inspector Berner, Kaufmann M. Wieruszowski sen. und Stadtrath Drawe, sämmtlich Candidaten des kaufmännischen Comites und des Casinos, welches ohne Rücksicht um die entschieden liberale Gesinnung der beiden Letzten für die Liste stimmte, auf welcher dieselben als „Gutgesinnte" bezeichnet waren. Die Stadtverordneten-Versammlung wird keine wesentlich veränderte Physiognomie aufweisen und da mit Beseitigung der Forstreformfrage am Schlusse des alten Jahres der Zankapfel weggeschafft ist, so wird man in der Versammlung voraussichtlich ein harmonischeres Zusammenwirken finden, als die Wahlkämpfe erwarten ließen. Zu bedauern ist nur, daß in Folge einer ungeschickten Taktik durch Aufstellung in der ersten Klasse ein von der Stadtverordnetenversammlung seit einem Vierteljahrhundert zu den wichtigsten Vertrauensämtern berufener, wegen seiner Charakterfestigkeit, seiner Objectivität, sowie seiner genauen Kenntnisse der städtischen Verhältnisse hochgeschätzter Stadtverordneter unter den Gewählten fehlt. In zwei Abtheilungen in die engere Wahl gebracht, wurde er in der zweiten Abtheilung für völlig sicher in der ersten gehalten, und auch in der ersten Abtheilung war man überrascht, als er nicht gewählt war. — In den Magistrat treten ein als Wiedergewählte der Senior des Magistrats, Ehrenbürger und Stadtältester Ad. Müller, und Stadtrath F. Kluge und als Neugewählte der Landtagsabgeordnete und Redacteur Seidler, wie man hört Verleger und Chef-Redacteur des neuen vereinigten Blattes, Seifenfabrikant Jungfer und Spediteur Dietzel. Der Magistrat besteht somit gegenwärtig aus den besoldeten Mitgliedern: Oberbürgermeister Gobbin (seit 1871), Bürgermeister Minzlaff (seit 1875), Kämmerer Laurisch, Forstmeister Wilsky, Stadtrath Tschierschky, Baurath Marx, Stadtrath Rauthe, Stadtrath Thiele, und den unbesoldeten Stadträthen Müller, Kluge, Krause, May, Schiedt, Dr. Linck, Seidler, Jungfer, Dietzel. Die Stelle des Baurathes wird neubesetzt werden, da Baurath Marx in Königsberg i. Pr. als Stadt-Baurath, in Dortmund als Stadt-Baudirector gewählt ist und jedenfalls Görlitz verläßt. Die Stelle ist mit 5400 M. ausgeschrieben. — Von den bedeutenden Bauten, welche auf dem Finanzplane der Stadt standen, ist, da der Neubau eines Krankenhauses wieder zweifelhaft geworden ist, nur noch das Wasserwerk auszuführen, voraussichtlich zu einem erheblich niedrigeren Preise, als veranschlagt war. Die Lieferung der eisernen Röhren, der Schieberhähne und der Hydranten ist bereits vergeben und zwar an die Duisburger Röhrengießerei, Strube in Buckau und die Görlitzer Maschinenbau-Anstalt, mit einer Ersparniß von etwa 60,000 M. Jetzt sind nun die Cementlieferung von 1800 Tonnen Portland-Cement und der Bau des Hochreservoirs ausgeschrieben. Das Hochreservoir soll nach dem Plane der Commission auf dem höchstgelegen Theile des dem Geh. Rath Richtsteig gehörigen Grundstücks errichtet werden, weil dort die Erbauung eines besonderen Wasserthurms zunächst entbehrlich ist. Derselbe hat dem Vernehmen nach eine Parcelle von 4 Morgen 55 Qudr.-Ruthen für den Einheitspreis von 36 Mark für die Qudr.-Ruthe angeboten, doch einige Bedingungen hinzugefügt, die principiell unannehmbar erscheinen, als z. B. die Miterwerbung der halben Breite der an das Grundstück grenzenden projectirten neuen Straße, welche nach dem neuen Straßenstatut unzulässig ist. — Die von der hiesigen Kaufmannschaft beantragte Vergrößerung des städtischen Packhofs erfordert so bedeutende Kostenaufwendungen, daß der Magistrat den Antrag stellt dieselbe zu vertagen. Die erhofften Vortheile werden nach Lage der Dinge den Kosten nicht ensprechen, wie sich denn bei den immer deutlicher hervortretenden schutzzöllnerischen Neigungen Oesterreichs die Handelsverhältnisse dem hiesigen Packhofsverkehr ohnehin nicht günstig gestalten. Mit alleiniger Ausnahme der im alten Packhofe untergebrachten Vorräthe von Rohtabaken, welche für die Verarbeitung am hiesigen Orte aber nicht für den Packhofs-Verkehr bestimmt sind; hat der Packhof in seinen bisherigen Dimensionen bisher genügt, da er notorisch fast beständig leer steht, es scheint demnach die Vergrößerung nicht erforderlich.

---

8 **Bunzlau**, 5. Januar. [In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung] fand die Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Stahn statt. Darauf wurde gewählt als Stadtverordneten-Vorsteher Herr Rechnungsrath a. D. Sommer, als Stellvertreter desselben Herr Redacteur Müller, als Schriftführer Herr Kaufmann Siegemund, als Stellvertreter desselben Herr Uhrmacher Pils. — An denselbem Tage verurtheilte das Drei-Männer-Gericht den Einsender eines Artikels über die Sedanfeier in Lorenzdorf im vorigen Jahre, sowie die Redacteure des „Niederschl. Couriers" und des „Görlitzer Anzeigers", welche den Artikel aufgenommen, wegen Beleidigung des Pastors Richter in Schöndorf, ersteren zu 80 Mark, letztere zu je 15 Mark Geldbuße wegen Theilnahme an der Beleidigung. Die Veranlassung zur Abfassung des Berichtes in der Form, die Grund zur Anklage gegeben hatte, war ein Vorfall an der Sedanfeier zu Lorenzdorf, der durch die Aussage des Pastor Richter im Zeugenverhör bestätig wurde. Am Sedantage sollte nämlich eine Gedenktafel für die Gefallenen in dem Feldzuge 1870/1871 in der Kirche von Schöndorf aufgestellt werden. In einem Festzuge wurde dieselbe von Lorenzdorf nach Schöndorf gebracht. Man fand indeß hier die Kirchenthüre verschlossen. Pastor Richter hatte sich nämlich vor Ankunft des Zuges in die Kirche begeben, dort den von dem Festredner für die Gedenktafel bestimmten Platz für ungeeignet gefunden und, um die Aufstellung der Gedenktafel an diesem Tage zu verhindern, die Kirchenthüren schließen lassen, während er selbst mit seiner Familie in der Kirche blieb.

---

d. **Landeshut**, 5. Januar. [Statistisches.] Bei hiesiger evang. Kirchengemeinde wurden im J. 1875 getraut 112 Paar (1874: 125); getauft 449; 232 m. und 217 w. (1874: 439); begraben 438: 225 m. und 213 w. (1874: 402), darunter todtgeboren 30 (1874: 20); confirmirt 176 (1874: 239); Communicanten waren 4918 (1874: 5114). — Beim hiesigen königl. Standesamt sind vom 1. Januar bis Ende December 1875 in die Register eingetragen worden Geburten 215; von den Geborenen waren evang. 157, kathol. 51. mosaisch 7; Knaben 104, Mädchen 111; ehelich 197, unehelich 18; Mehrgeburten 2, todtgeboren 20. Eheschließungen 73; davon evang. 38, kath. 10, mosaisch 1; Mischehen 24. Todesfälle 201; davon evang. 156, kathol. 42, mosaisch 3; männl. 100, weibl. 101; unter 1 Jahr 115, von 1—10 J. 24; von 11—20 J. 2; von 21—30 J. 4; von 31—40 J. 7; von 41—50 J. 5; von 51—60 J. 12; von 61—70 J. 18; von 71—80 J 8; von 81 bis 90 Jahre 6.

---

§. **Striegau**, 5. Januar: [Graue Schwestern.] Dem siebenzehnten Berichte der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalt zur heiligen Elisabet für ambulante Krankenpflege, genannt die „grauen Schwestern", ist zu entnehmen, daß von Seiten derselben während des verflossenen Jahres 139 kranke Personen ohne Unterschied der Confession in denen Wohnungen bei Tag und Nacht unentgeltlich verpflegt worden sind. Hiervon sind genesen 48, erleichtert entlassen 14, ungeheilt entlassen 3, gestorben 65, in Pflege verblieben 9. Außerdem wurden an Arme und Kranke 1106 Portionen Speisen verabfolgt, und 50 Mark baar vertheilt. Es möge erwähnt werden, daß die „grauen Schwestern" auch in den evangelischen Kreisen der Bürgerschaft sich die Anerkennung erworben haben, welche sie der treuen und unausgesetzten Ausübung ihrer schweren Berufspflichten wegen in hohem Grade verdienen.

D. **Frankenstein**, 5. Jan. [Weihnachtsfreude.] Die hiesigen Kaufleute verabreichen in Folge gemeinschaftlichen Beschlusses seit zwei Jahren ihren Kunden keine Weihnachtsgeschenke, dafür werden von diesen eine Anzahl hilfsbedürftiger Kinder beschenkt. Auch dieses Jahr fand diese Beschenkung am Neujahrstage im Prüfungssaale der kath. Schule statt. Zu diesem Zwecke hatten die Kaufleute auch an den letzten Weihnachten eine namhafte Summe zusammengeschossen und gestaltete sich die Bescheerung zu einer recht erhebenden Feier, denn die Schüler und Schülerinnen erfreuten die zahlreich Anwesenden durch die Aufführung eines auf das Fest bezüglichen größeren Hymnus, dessen gesanglicher wie declamatorischer Theil sowohl den Kindern als ihren Herren Lehrern alle Ehre machte. Den Wohlthätern aber, welche abermals so vielen armen Kindern eine Weinachtsfreude bereiteten, gebührt allseitiger Dank und Anerkennung.

---

dessen sehr viel. Sie empfing mich mit einer Anmuth, um mich zu entzücken, mir den Kopf zu verdrehen; und ich glaube, ich wäre wieder in ihre Schlingen gefallen, wäre ich weniger im Voraus dagegen eingenommen gewesen; aber ich kam kalt und blieb kalt. Sie ihrerseits war wieder die kokette Frau geworden, wie ich sie beschrieben, oder besser, wie sie dort gemalt liegt, schön, zart, verführerisch, aber abgekühlt, eingebildet, voll Lug, mit affectloser, welker und verdorrter Seele. Sie spielte bie große Dame, schien sich der Eisenbahn-Erinnerungen zu schämen und wollte offenbar eine Intrigue nach allen Regeln anfangen; sie verstand die Rolle nicht, die ich ihr nunmehr zugedacht, aber sie spielte die ihrige mit Gewandtheit, mit unaussprechlichem Reize. Das alles schien mir äußerst dürftig, sogar erbärmlich; und nach Verlauf einer Stunde stand ich voll Ueberdruß auf, um Abschied zu nehmen. Ich sah wohl, daß sie begriff, was in mir vorging; aber sie wollte es nicht zu bemerken scheinen und führte mich mit der ausgesuchtesten Höflichkeit bis an die Thür des Salons. Seitdem habe ich keinen Fuß mehr über ihre Schwelle gesetzt, und wenn wir uns im Theater oder auf der Promenade begegnen, scheint sie nicht im geringsten in Verlegenheit zu sein. Wir grüßen uns gar nicht."

„Das wäre also", sagte der Kaufmann, „das eiskalte Ende von der warmen Geschichte. Es ist wenigstens hübsch und vernünftig, Herr Doctor, daß Sie sich aus Verzweiflung nicht ein Leid zugefügt haben, sondern wohlgemuth und guter Dinge wieder zum Glase Wein herkommen."

„Ein strammer Jurist", erwiderte der Assessor, „hält den Kopf immer aufrecht, auch wenn es ihm eine verführerische Melusine einmal angethan hat."

„Es ist", fuhr der Gelehrte fort, „so eine unter den vielen ähnlichen Gestalten, die wir wesentlich als die entwickelten Producte unserer höheren Töchterschulen und Pensionate zu betrachten haben, entsprechende Ergebnisse unserer nerv- und ausdruckslosen Cultur."

„Wir thäten", schloß der junge Erzähler, „jedenfalls besser, uns die herrliche Sammlung hier noch einmal aufmerksam zu betrachten. Die wirklichen Frauen sind leider oft nur farb- und seelenlose Schattenrisse der Mode und Convenienz; in die Gestalten unseres Künstlers hier kann man sich wenigstens Etwas hineindenken, ohne sogleich ad absurdum geführt zu werden."

„Vermöchten Sie, Herr Doctor", bemerkte der Maler, „aus Ihrem anmuthigen Begegniß nicht noch einen sittlichen Schluß zu ziehen?"

„Ich weiß schon, was Sie meinen", entgegnete Jener lachend; — „daß man sich aus schnellem Herzensdrange nicht zu hastig in die erste beste Larve verlieben, sich überhaupt und allerwege hüten solle, die Frauen mit süßen Worten und schmeichlerischen Redensarten galant zu umschwirren, oder andernfalls eben den Vorwurf verdienen, zur modistischen Gehaltlosigkeit des leichtempfänglichen Geschlechts selbst das Meiste beigetragen und so die seelenlosen Schattenrisse, über die man sich mitunter beklagt, selbst geschaffen zu haben. Nicht wahr?"

„So gründlich formulirt, wie ein gerichtliches Erkenntniß! — und dafür will ich Ihnen gern zugeben, daß Sie aus einem günstigeren Aventüren-Stoffe gelegentlich auch etwas Edleres herausmodelliren werden."

S—r.

Shakespeare's Quellen zu „Romeo und Julia"

Die Geschichte Romeo's und Julia's wurde durch Luigi da Porta, einen italienischen Erzähler um die Mitte des 16. Jahrhunderts, zuerst verbreitet; er selbst hat sie von einem gewissen Pellegrino, welcher als Soldat und Märchen-Erzähler, wie die meisten damaligen Veroneser, sich auszeichnete. Lange jedoch, ehe Luigi da Porta diese Geschichte in einem anmuthgen und wohlkingenden Stile erzählte, war die Sage von einem fast gleichen Abenteuer in Siena in Umlauf, und zwar durch einen wenig bekannten Schriftsteller um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Dieser nennt sich Masuccio di Salerno; er machte sich's zum besonderen Vergnügen die Erzählungen von Zeitgenossen zu sammeln und sie schnell dem Publikum unter dem Titel „Novellino" zu übergeben. „Gott verdamme mich", ruft er regelmäßig in der Vorrede aus, „wenn nicht jede Begebenheit, die ich hier erzähle, mir als wahr mitgetheilt worden ist; mein Buch enthält keine Märchen, sondern wirkliche Begebenheiten."

Dem sei nun wie ihm wolle, mögen es Märchen sein oder nicht, so bleibt doch das Thatsache, daß im Nivellino sich die früheste Spur von dem Romane Romeo's und Julia's findet. Begebenheiten und Personen sind meist roher gezeichnet, von der Farbengebung und Ausschmückung des Luigi da Porta findet sich Nichts. Der Liebhaber darin heißt Mariotto di Siena; er heirathet heimlich ein junges Mädchen aus reichem Hause, welches Gionotta heißt. Wegen einer ihm persönlich zugefügten Beleidigung rächt er sich auf echt italienische Weise, das heißt durch Mord, weshalb er aus Siena verbannt wird. Die junge Frau nimmt, im Einverständniß mit einer vertrauten Dienerin, Maßregeln, um für gestorben gehalten zu werden. Nachdem sie in der Familiengruft beigesetzt worden, entfernt sie sich von dort heimlich, um nach Mantua zu ihrem dorthin verbannten Liebhaber und Gatten zu eilen. Indessen war ihr die Nachricht ihres Todes nach Mantua vorausgeeilt und zu den Ohren Mariotto's gedrungen. Dieser macht sich sogleich auf den Weg nach Siena, wo ein Preis auf seinen Kopf gesetzt ist, er trotzt dem Tode, oder vielmehr er wünscht ihn, denn er will am Grabe seiner Geliebten sterben. Er wird bald erkanut, sein Kopf fällt von der Hand des Henkers und wird auf einem Thore der Stadt aufgesteckt. Die unglückliche Gianotta, welche den Gatten nicht in Mantua findet, kehrt schnell nach Siena zurück, um dort mit ihm zusammenzutreffen, und der erste Gegenstand, melcher sich ihren Blicken darbietet, ist das blutige Haupt Mariotto's. Die Verzweiflung bricht ihr das Herz und sie haucht am Thore ihr Leben aus. Masuccio versetzt also die Begebenheit in ein Zeitalter, wo die Barbarei der Sitten in roherer Kraft bestand, wo noch keine Verweichlichung durch Civilisation eingetreten ist. In seiner Darstellung sucht man jene schmachtenden und liebeglühenden Worte Giulietta's und Romeo's vergebens, welche ihnen Luigi in den Mund legt. Das Drama entsteht, wächst und endet von der Hand der Leidenschaft selbstständig, ohne die fernste Einmischung fremder Charaktere. Kein dienstfertiger Mönch, keine schwatzhafte Wärterin, keine Bälle und Feste spielen hier mit. Alles läßt durch diese Einfachheit vermuthen, daß Masuccio die ursprüngliche Anekdote wenig geändert hat, und wir ein wahres Bild des Sittenzustandes darein erblicken. So war es ja im 15. Jahrhundert auf italienischem Boden: der Mord leicht und ohne Schande vollbracht, die Liebe ungestüm und zu Allem fähig, die Thore der Stadt häufig mit blutigen Menschenköpfen bepflanzt und das Innere des häuslichen Lebens mit großen Trauerspielen erfüllt, welche durch heftige Leidenschaften herbeigeführt worden.

Die Geschichte Romeo's und Julia's, deren erster Pathe Masuccio war und die an dem Luigi da Porta einen geschmackvollen Pfleger fand, wurde dann aufs neue von einem Märchen-Dichter aufgenommen und manchen leichten Metamorphosen unterworfen.

Es war ein Schriftsteller in der Bretagne, welcher Pierre de Boistueau hieß, gegen das Ende des 16. Jahrhunderts lebte und als Verfasser mehrerer Bücher, die voll von Wundergeschichten waren, genannt wird. Pierrre de Boistueau beschrieb in anmuthigem und lebendigem Stil, wie er in der Regel den Bretagnern eigen ist, die „Tragique histoire de Romeus et de Juiletta" und machte auf einer Reise nach England mehreren Vornehmen ein Geschenk mit seinem Buche.

Ein gewisser Arthur Brookes, ein schlechter Poet, suchte damals für seine Aftermuse einen Gegenstand und fand die Geschichte Romeo's und Julia's für seinen Plan geeignet. Er zwang sie in Reime und machte durch Beschreibungen, lange Reden, endlose Abschweifungen und Anmerkungen ein ganz furchtbares Werk daraus. In diesem Zustande nun fand der junge Shakespeare den Stoff zu seinem Drama. So führte der Zufall dem nordischen Genius ein Werk zu, welches der Süden erzeugte und welches von südlicher Gluth und Leidenschaft eingegeben war. Lange unzweifelhaft haben die italienischen Soldaten unter ihren schattigen Zelten in Apulien sich durch die Erzählung der Geschichte unterhalten, haben sich des Abends dadurch von den Mühen und Kämpfen des Tages erholt; die kunstlose Erzählung eines Jahrhunderts rundet sich dann unter der Feder eines gewandten Geistes, geht nach Frankreich über, wo die Herren am Hofe leidenschaftlich alle italienischen Ueberlieferungen verschlingen, geräth hier in die Hand des Pierre de Boistueau, der ihr eine Färbung von ironischer Anschauung giebt; sie setzt dann über das Meer, wo sie von der unglücklichen Phantasie eines Brookes sich mißhandeln lassen muß, und dann bemächtigt sich ihrer Shakespeare. Und jetzt erst, nach so langem Umwege, ist sie an den rechten Mann gekommen, den Mann, der ihr die Unsterblichkeit verleihen kann! Was bisher nur die Erzählung im Boudoir gewesen, was bisher nur die zu den Füßen der Damen am Hofe Franz I. auf Sammetkissen sitzenden jungen Herren ihren Gebieterinnen vorerzählt haben, das sollte jetzt eine lebenswarme, imposante Gestalt erhalten. Nicht mehr sollten es die bleichen Schatten sein, die durch ein fremdartiges Märchen ziehen, nicht mehr die abenteuerlichen Wesen, die ein Novellist heraufbeschwört; es sollten feste Existenzen werden, ewige Repräsentanten einer wahren, unglücklichen Liebe. Ihr Andenken sollte nicht, wie das Andenken so vieler tausend Romanhelden, aus dem Gedächtnisse der Menschen verlöschen, sondern es sollte verewigt, sollte Meere und Berge überschreitend, ein Gemeingut aller Völker werden; die großen Meister Italiens sollten ihm entzückende Töne leihen und jede Bühne dem Volke „Romeo und Julia" zeigen.

S—r.

Mit zwei Beilagen.

+ **Neisse**, 5. Januar. [Bahnhofsanlagen.] Heute fand hierselbst die landespolizeiliche Prüfung des Specialprojects für den Bahnhof statt. An derselben betheiligten sich Seitens der Fortification Major Bliesner; sodann Landrath Freiherr v. Seherr, Bürgermeister Winckler, Bauinspector Rösener, das Bielecanal-Consortium, Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn Geh. Regierungs- und Bau-Rath Simon und Regierungs-Assessor Hoyer, Seitens der königl. Regierung Regierungs-Rath Heidfeld. Die Vertreter des Militärs, der Commune und der Landespolizei erkannten einstimmig an, daß der von der Oberschlesischen Eisenbahn projectirte einzige Zufuhrweg, welcher durch das Zollthor hindurch führt und eine höchst beschwerliche Passage bildet, durchaus unzureichend im öffentlichen Verkehrs-Interesse und speciell in dem der Stadt Neisse sei; es wurden vielmehr außer diesem Zufuhrweg noch zwei andere verlangt, von denen der eine durch das innere Breslauer Thor bei der Gasanstalt vorbei, der andere bei der Commandantur direct nach dem neuen Güterschuppen zuführt. Außerdem wurde die Nothwendigkeit der Anlegung eines Laufsteges über die neue Neisse-Eisenbahnbrücke hervorgehoben. Die Oberschlesische Eisenbahn soll dem Vernehmen nach alle diese Vorschläge, sowie jeden Kostenbeitrag zu den gedachten Wegen abgelehnt haben. Das Bielecanal-Consortium hat gegen die von der Oberschlesischen Eisenbahn projectirte Bieleverlegung auf das Allerentschiedenste protestirt. Die Entscheidung des Handelsministers über diese Punkte bleibt abzuwarten.

⊙ **Trebnitz**, 5. Januar. [Zur Tageschronik.] Das heftige Schneetreiben und insbesondere das der verflossenen Nacht, hieß die von Breslau nach hier fahrende Nachtpost auf der Strecke zwischen Wiese und Hochkirch in den aufgethürmten Schneemassen „stecken bleiben" und erst der requirirten, vermehrten Pferdekraft war es möglich, „Stephans-Gefährt" nach bedeutender Zeitversäumniß wieder „flott" zu machen. Es ist übrigens in „unsern Bergen" bei dem erneuten starken Schneefall nicht das erste Mal, daß Post und Wagen in den Schneemassen „liegen bleiben". — Die meisten Ortschaften unseres Kreises haben jetzt ihre eigenen Fleischbeschauer, da von dem hiesigen Kreisphysikus, Herrn Sanitätsrath Dr. Lesser, bereits 93 Personen als Fleischbeschauer geprüft wurden. Auch sind schon seit Einführung der obligatorischen Fleischschau im hiesigen Kreise „8 Schweine" mit Trichinen behaftet gefunden worden und zwar 2 hierorts, je 1 in Hünern, Kapsdorf, Schawoine, Gr. und Kapsdorf. Erkrankungen in Folge des Genusses derartigen Fleisches sind seit 1866 und 1867 hierselbst nicht mehr beobachtet worden. — Zu Schlottau wurde ein Arbeiter beim Fällen einer Kiefer, durch unerwartet schnellen Sturz derselben, derartig gegen den Kopf getroffen, daß unter anhaltendem Erbrechen — der Beweis eingetretener Gehirnerschütterung — nach 24 Stunden der Tod eintrat. — Zu Briehen wurde dem Arbeiter Gorizke durch eine mit Pferdekraft getriebene Siedemaschine, als er das in Gang gehende Stroh nachstopfen wollte, die rechte Hand gefaßt und dicht oberhalb des Handgelenkes „vollständig abgeschnitten". Trotz des colossalen Blutverlustes steht doch seine Genesung in Aussicht. — Auf ganz ähnliche Weise verunglückte ein Lohngärtner zu Mahlen, indem ihm sämmtliche Finger der rechten Hand abgeschnitten wurden. — Den Tod des Erfrierens fand ein Freigärtner aus Tschocke bei Pinzen und ein Knecht aus Kottwitz, dessen Leiche auf der Feldmark von Hennigsdorf völlig verschneit aufgefunden wurde. Auch wurde unlängst im Polenischine ein Mann erhängt gefunden; doch ließ das Aussehen der Leiche erkennen, daß der Tod schon vor längerer Zeit erfolgt sein müsse. Desgleichen kamen zu Wernsdorf und Oberfrauenwaldau zwei Selbstmorde durch Erhängen vor. — In beiden Fällen blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. — Im hiesigen Malteser-Krankenhause wurden im abgelaufenen Jahre im Ganzen 470 Personen (60 mehr als 1874) ärztlich behandelt und verpflegt. — Auch der Pflege-Anstalt der verw. Frau Pastor Sadebeck zu Obernigk waren ult. December noch 12 Personen in Pflege.

—r. **Namslau**, 5. Jan. [Jagdresultat. — Wahl zum Kreistage. — Ordensverleihung. — Privat-Beschälstationen. — Kirchliche Wahlen und ultramontane Berichterstattung. — Vortrag.] Bei der von den Offizieren unserer Garnison gepachteten Jagd im städtischen Forst sind bei dem vorgestrigen Treibjagen von 13 Jägern 3 Rehböcke und 102 Hasen erlegt worden. Jagdkönig war Freiherr von Richthofen. — An Stelle des verstorbenen Kreistags-Mitgliedes, Landschafts-Directors Herrn v. Saurma-Jeltsch auf Sterzendorf, ist gestern, wozu von 36 wahlberechtigten Großgrundbesitzern nur 14 erschienen waren, der Mitbesitzer des Ritterguts Nassadel, Herr Lieutenant v. Heydebrandt und der Lasa als Kreistags-Mitglied gewählt worden. — Dem Steuereinnehmer Bobisch in Reichthal ist bei seinem Scheiden aus dem Amte der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen und ihm derselbe vor einigen Tagen durch den Herrn Obersteuer-Controleur Kestermann von hier im höheren Auftrage überreicht worden. — Einen erfreulichen Aufschwung nimmt die Pferdezüchterei im hiesigen Kreise, und die Kreis-Kühr-Commission vermochte gestern zwei Hengste des Gutsbesitzers Weimann in Dziedzitz und des Bauergutsbesitzers Bernhard Grögorz aus Strehlitz, da beide von Beschälern aus königlichem Gestüt abstammen, im hiesigen Kreise gezogen, fehlerfrei, von vorgeschriebener Größe und von vorzüglicher Figur sind, als Privatbeschäler zu declariren. — Die Wahl von 8 Kirchenvorstehern und 24 Gemeindevertretern für die katholische Stadt-Pfarrgemeinde Namslau mit Böhmwitz, Lankau, Damnig, Ellguth, Deutsch-, Neu- und Polnisch-Marchwitz wird, nach der Mittheilung eines ultramontanen Berichterstatters im hiesigen Stadtblatte, am Sonntage, den 30. d. Mts., und zwar nicht wieder in der katholischen Schule, sondern im Saale des Gasthofes „zur goldenen Krone" stattfinden. Während nach der Mittheilung in Nr. 3 d. Bl. die Zahl der in der katholischen Parochie Gestorbenen gegen das Vorjahr, wo 71 Personen gestorben waren, sich um 23 Personen gesteigert hat, berichtet hierüber derselbe ultramontane Berichterstatter im Stadtblatte wörtlich: „Die Sterblichkeit reducirte sich in diesem Jahre auf 94 Personen. — Herr Mechaniker C. Schmidt aus Dresden wird in nächster Zeit hierorts in Vereinen einen öffentlichen wissenschaftlichen Vortrag halten und Experimente mit seinen Rotations-Apparaten vornehmen.

△ **Löwen**, 5. Januar. [Kirchendiebstahl.] In unserem Nachbardorfe Lossen wurde neulich ein frecher Einbruch in der dortigen evangelischen Kirche verübt. Der Dieb war durch das Kirchenfenster, das von ihm zertrümmert worden war, eingebrochen, hatte den Gotteskasten nach gewaltsamer Oeffnung geleert, in welchem sich etwa 2 Mark befanden. Er versuchte darauf, indem er einen Schrank aufbrach, noch andere Kirchenutensilien zu entwenden, muß jedoch durch den unerwarteten Herabsturz eines schweren Zinnkruges so in Schrecken versetzt worden sein, daß er wiederum durch das Fenster das Weite suchte.

= ch. = **Oppeln**, 5. Januar. [Ernennung.] Der Kaiser hat den hiesigen Superintendenten und Pastor prim. Geisler, welcher zugleich die Geschäfte des evangelischen geistlichen Raths bei der königl. Regierung hierselbst wahrnimmt, zum Consistorialrath ernannt.

⊙ **Beuthen OS.**, 5. Januar. [Zur Tageschronik.] In dem im Laufe des verflossenen Jahres von Grund aus neu aufgebauten, an seiner früheren Stelle am Ringe belegenen Lomnitz'schen Hotel „zum deutschen Hause", ist in diesen Tagen der Restaurations- und Fremdenverkehr eröffnet worden. Das Etablissement entspricht in seinen äußeren und inneren Einrichtungen durchaus den Anforderungen der Neuzeit, und wird mit seinen elegant ausgestatteten Restaurationsräumen, seinen über 30 Fremdenzimmern, sowie den Concert-, Ball- und Speisesaal-Localitäten gewiß eine der ersten Concurrenzstellen nach dieser Richtung hin einnehmen und behaupten, zumal der mit dem großen Saal verbundene Speisesalon erforderlichen Falls zur Theaterbühne umgewandelt werden kann. — Auch die wohlrenommirte Wein-Großhandlung von Friedrich Hentschel hat ihre bisherigen Localitäten in der Tarnowitzerstraße aufgegeben, und nach dem früheren Hotel „zur Post" verlegt. — Die bereits im vorigen Jahre vom Magistrate beantragte Besetzung der Stelle eines zweiten Magistratsboten wird, nachdem der Gehaltsposten mit 720 Mark nebst freier Dienstkleidung von den Stadtverordneten im Etat pro 1876 mit genehmigt ist, zur Bewerbung ausgeschrieben. Aussicht auf Annahme haben indessen nur mit den örtlichen Verhältnissen bekannte, deutsch und polnisch sprechende Reflectanten. — Der Bürgerverein hat in seiner Generalversammlung vom 3. d. M. den seitherigen stellvertretenden Vorsteher, Herrn Kreisschulen-Inspector Skladny einstimmig zum ersten Vorsitzenden für das neue Vereinsjahr gewählt. Als Schriftführer fungirt Herr Dombrowsky und als Rendant Herr Registrator Schlenz. Der stellvertretende Vorsitz ist demnächst von dem Vorstande Herrn Buchhändler Perls übertragen worden. — Die von der Stadtcapelle arangirten Symphonie-Concerte nehmen ihren regelmäßigen Fortgang und wird das nächste, dritte Concert, Mittwoch, den 12. d. M. im Speer'schen Saale stattfinden.

Handel, Industrie rc.

4 **Breslau**, 6. Januar. [Von der Börse.] Auch heute herrschte eine intensive Geschäftsstille an der Börse, die sich ebenso sehr auf internationale Speculationswerthe, als auf heimische Werthe erstreckte. Von den ersteren fanden in Creditactien einige Umsätze zu gegen gestern kaum veränderten Coursen statt, die gegen Schluß der Börse auf flaue Berliner Anfangscourse weiter ermatteten, 346—5½—44½. Lombarden und Franzosen ohne nennenswerthen Verkehr, erstere 203, letztere 528½. Laura-Actien bei geringem Geschäft etwas niedriger im Course, 69¼. Heimische Eisenbahn-Actien mehr offerirt und etwas niedriger; Oberschlesische A. C. D. E. 142½, Freiburger 81⅝—½, Oderufer 105¾ bis ½, Stamm-Prioritäten 108½. Für Banken war die Stimmung etwas fester, ohne daß der Verkehr aus den engsten Grenzen herausgetreten wäre. Fonds mehr gefragt und theilweise etwas höher bezahlt. Von Valuten österreichische 80 Pf. niedriger, russische 25 Pf. höher.

Breslau, 6. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 40—43 Mark, mittle 46—49 Mark, feine 51—53 Mark, hochfeine 55—57 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 43—49 Mark, mittle 53—59 Mark, feine 63—68 Mark, hochfeine 70—75 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., pr. Januar 142 Mark Gd., Januar-Februar 142 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 148 bis 149—148,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 150 Mark Gd., Juni-Juli 151 Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., April-Mai 190 Mark Gd., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 161 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 159 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Januar 64 Mark Br., Januar-Februar 64 Mark Br., Februar-März 65 Mark bezahlt und Br., April-Mai 64,50 Mark Br., 64 Mark Gd., Mai-Juni 65 Mark Br., September-October 62 Mark Br. und Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gek. 15,000 Liter, loco 40,20 Mark bezahlt und Br., 39,20 Mark Gd., pr. Januar 40,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., Januar-Februar 40,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., Februar-März —, April-Mai 44 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 44,50 Mark Gd., Juni-Juli 46 Mark Br., Juli-August 47,20—47 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 36,74 Mark Br., 35,91 Gd.

Zink sehr fest. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 6. Januar. [Hypotheken- und Grundstücks-Bericht von Carl Friedländer.] Der Umfang des Hypotheken-Geschäfts stand in der ersten Januar-Woche gegen frühere Jahre wesentlich zurück. Die in den letzten Monaten per Neujahrs-Termin gemachten Abschlüsse waren nicht beträchtlich gewesen und an den ersten Tagen des begonnenen Quartals entwickelte sich das Geschäft nur schwerfällig; der Grund hierfür liegt in dem Mangel an brauchbaren städtischen Hypotheken. Dagegen ist von Guts-Hypotheken hinter Pfandbriefen reichliches Angebot, ohne daß sich genügend Käufer dafür einstellten. Das Grundstück-Geschäft war in der letzten Woche schwach und sind die stattgefundenen Besitzveränderungen mit wenigen Ausnahmen ohne Bedeutung.

D. **Frankenstein**, 5. Januar. [Producten-Markt.] Am heutigen Wochenmarkte wurden bezahlt für 50 Kilogramm: Weizen 10,05 bis 11,25 Mark, Roggen 8,25—8,95 M., Gerste 6,70—7,50 M., Hafer 7,95—8,70 M., Erbsen 9,90 Mark, Kartoffeln 1,80 M., Heu 5 M., für 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 39 M., für ½ Klgr. Butter 1 M. und für 1 Schock Eier 3,60 Mark. Weizen ist 25, Gerste 30, Hafer 22, Erbsen 10 Pf. gegen den vorwöchentlichen Preis gefallen. Roggen dagegen 5 und die Eier 20 Pf. im Werthe gestiegen. Die übrigen Cerealien behielten den alten Preis. Vor einigen Tagen trat ein recht bedeutender Schneefall ein, dem eine empfindliche Kälte und ein anhaltender Nordwestwind gefolgt ist. Durch ersteren ist eine geordnete Verbindung nur schwer zu ermöglichen.

Berlin, 5. Januar. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Im Roheisen- und Metall-Geschäft ist in abgelaufener Woche wenig Veränderung eingetreten. Die jüngste Disconto-Erhöhung der Bank von England von 3 auf 4 pCt. hat bis jetzt noch keinerlei Einfluß auf die Preise von Roheisen und Metallen ausgeübt, was bei den geringen Umsätzen auch nicht sehr Wunder nehmen kann. — Kupfer ruhig. In England Chili 81 Pfd. 10 Sh. Wallaro 90 Pfd. 15 Sh. Urmeneta 91 Pfd. 10 Sh. Englisches 87—88 Pfd. Sterl. 10 Sh. Hiesiger Preis für englische Marken Mark 91—92 pr. 50 Kilogramm. Mansfelder Raffinade Mk. 94,50 pr. 50 Kilogramm Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 75—80 pr. 50 Kilogr. loco. — Zinn ruhiger. Bancazinn in Holland 50 fl. Hier Mark 93—95. Straits in England 81 Pfd. 10 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mark 90—91 pr. 50 Kilogramm. Secunda Mk. 89 pr. 50 Kilogr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mk. 70 pr. 50 Kilogramm. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 24,75, geringere Marken M. 24—24,50 pr. 50 Kilogramm. In London 25 Pfd. 10 Sh. Hier am Platze erstere Mk. 26—27, letztere Mk. 25,50—26,00 pr. 50 Kilogramm. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogr. — Blei begehrt und fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mark 21,50—22 pr. 50 Kilogramm Kasse. Loco hier Mk. 24,00 bis 25. Harzer und Sächsisches Mk. 25—25,50. Spanisches Rain u. Co. Mk. 27—27,50. St. Andres Mk. —, —. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19,50 pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Der Roheisenmarkt bleibt bei fester Stimmung. Warrants 64 Sh. 9 P. Langloan und Coltneß 75—79 Sh. f. a. B. Glasgow. Locowaare, namentlich beste schottische Marken, bleibt außerordentlich knapp, Zufuhren von Roheisen sind sehr gering. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken Mark 4,90 bis 5,40 pr. 50 Kilogramm. Englisch Roheisen Mk. 3,90—4,20 pr. 50 Klgr. Oberschlesische Coaks-Roheisen Mk. 3,10—3,30 pr. 50 Klgr. Gießerei-Roheisen M. 3,25—3,55 pr. 50 Klgr. Graues Holzkohlen-Roheisen M. 5,00, weißes Holzkohlen-Roheisen Mk. 3,60—3,90 pr. 50 Kilogr. ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit M. 4,30—4,50 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 7,50 pr. 50 Kilogramm ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 12,50—17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 6,50, zum Verwalzen Mk. 4,50—5 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placiren. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 80, Coaks Mk. 68—75 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,40—1,75 pr. 50 Kilogr. loco hier.

Posen, 5. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: starker Frost. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) flau. Gekündet 500 Ctr. Kündigungspreis 148, Januar 148 bez. u. G., Januar-Februar 148 bez. u. G., Februar-März 149 G., März-April 150 G. Frühjahr 151 bez. u. G., April-Mai 151 bez. u. G., Mai-Juni —., Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, —, Januar 40,40 bez. u. G., Februar 41,10 bez., März 42 bez., April 42,90 bez. u. G., April-Mai 43,50 bez. u. G., Mai 43,90 bez., Juni 44,90 bez., Juli 45,90 bez. u. G., August 46,90 bez., September 47,50 B. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

[Hannoversche Disconto- und Wechslerbank.] In der am 29. November pr. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Hannoverschen Disconto- und Wechslerbank konnte bekanntlich über die Abänderung des § 37 der Statuten, welche bezweckt, das Recht zur Beantragung der Liquidation der Bank, das bisher nur dem Aufsichtsrath zustand, auch den Actionairen zu übertragen, nicht definitiv Beschluß gefaßt werden, weil die hierzu erforderliche Stimmenzahl in jener Versammlung nicht vertreten war. Es wird deshalb zur Beschlußfassung über diese Angelegenheit nunmehr eine anderweite General-Versammlung der Actionaire auf den 17. d. M. einberufen, in welcher außerdem über einen Antrag des Aufsichtsrathes auf Abänderung und Ergänzung des § 41 der Statuten (Regulirung einer eventuellen Liquidation) Beschluß gefaßt werden soll.

[Sächsische Bank.] Auch die Verwaltung der Sächsischen Bank wird der im März abzuhaltenden General-Versammlung ihrer Actionaire einen Antrag wegen nachträglicher Einlösung ihrer präcludirten Thaler-Noten vorlegen, und man bezweifelt nicht, daß die General-Versammlung eine solche Nachfrist gewähren wird. Die Thaler-Noten der Sächsischen Bank (à 10, 20, 50 und 100 Thlr.) sind, beiläufig bemerkt, seit dem 31. December pr. präcludirt. Die Leipziger Bank wird gleichfalls bei der General-Versammlung die Bewilligung einer Nachfrist für Einlösung ihrer Noten beantragen.

[Communalständische Bank in Görlitz.] Die Communalständische Bank für die preußische Oberlausitz zu Görlitz ruft jetzt auch ihre Marknoten zur Einlösung auf und liefert damit den Beweis, daß sie auf das Notenprivilegium auch ohne Entschädigung Seitens der Reichsbank verzichten will. Ein dahin gehender eventueller Beschluß war dem Vernehmen nach bereits auf dem letzten Landtage gefaßt, und kommt nun zur Ausführung. Die Bank wird in eine Depositenbank umgewandelt, was Seitens des Directoriums in seinem Gutachten vom 18. April 1875 mit Hinweis auf die Erfahrungen der letzten Jahre bereits als das Wünschenswertheste bezeichnet wurde.

[Oesterreichische Nationalbank.] Die Verwaltung versendet vorläufig die wesentlichen Ergebnisse der am 31. December 1875 abgeschlossenen Jahresbilanz. Hiernach betrugen: Banknotenumlauf 286,242,330 fl., Metallschatz 134,416,894 fl., in Metall zahlbare Wechsel 11,344,109 fl., Escompte 117,157,244 fl., Darlehen 32,118,200 fl., 7,948,700 fl. eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe à 66⅔ pCt. 5,299,133 fl., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 2,217,829 fl.; zusammen 302,553,410 fl. Gegen den am 29. December veröffentlichten Wochenausweis ergeben sich keine nennenswerthe Veränderungen. Der Notenumlauf hat um $1_{,7}$ Millionen, der Escompte um $1_{,4}$ Millionen Gulden abgenommen; die übrigen Positionen sind mehr oder minder stationair geblieben. Eine Vergleichung der beiden letzten Jahresbilanzen, nach den vorliegenden Daten zu ziehen, geht nicht an. Wir beschränken uns deshalb darauf, blos die gegebenen Posten den entsprechenden vom 30. December 1874, dem letzten Ausweistage des Vorjahres, gegenüberzustellen. Der Banknotenumlauf hat um 6,932,550 fl., der Metallschatz um 4,741,056 fl., der Escompte um 25,036,560 fl., der Lombard um 3,379,300 fl., der Staatsnotenbesitz um 947,370 fl. abgenommen; dagegen haben die Devisen um 6,868,568 fl. und die Pfandbriefe um 947,370 fl. zugenommen. Die reine Reserve stellte sich am 31. December 1875 auf $48_{,17}$ Millionen Gulden gegen $45_{,98}$ Millionen Gulden zu Ende 1874, die verfügbare Notenmenge betrug in den entsprechenden Zeitpunkten $50_{,38}$ und $49_{,14}$ Millionen Gulden, und die Gesammt-Reserve belief sich auf $61_{,72}$, beziehungsweise $53_{,61}$ Millionen Gulden.

[Ungarische Finanzen.] Ein Pariser Finanzorgan, das „Pariser Börsenblatt" berichtet: „Es verlautet mit Bestimmtheit, daß das hiesige Haus de Rothschild frères et Co, welches sich von jeder Emissionsthätigkeit seit dem Jahre 1870 in auffälligster Weise ferngehalten hatte, in der ersten Hälfte des Januars mit der Subscriptions-Eröffnung auf die ungarische Rentenanleihe von 1875 an den Pariser Geldmarkt appelliren werde." Gleichwohl soll in den Kreisen der betheiligten Gruppe in der letzten Stunde die Idee aufgetaucht sein, den Zeitpunkt der Emission hinauszuschieben und zwar in Hinblick auf die schwebenden Finanzverhandlungen zwischen Cis- und Transleithanien und auf die hierdurch erzeugte Krise. Wir wissen nun zwar nicht, ob diese Anschauung auch Recht behält, obgleich nicht geleugnet werden soll, daß dieselbe nicht ohne Berechtigung erscheint. In dem Momente, wo Ungarn sich anschickt, seine finanzielle Unabhängigkeit von Oesterreich zu inauguriren, wird sein Credit auch nach einem ganz anderen Maßstabe gemessen. Die Prüfung der einschlägigen Verhältnisse kann zu seinen Gunsten oder auch umgekehrt ausfallen. Derzeit jedoch, wo man noch nicht ganz klar sieht, ist ein definitives Urtheil über den Werth des ungarischen Credits überhaupt schwer möglich, und darum läßt sich in der aufgetauchten Absicht einer, wenn auch nur kurzen Verschiebung der ungarischen Rentenoperation in der That kaum etwas anderes, als ein berechtigter Act der Vorsicht erblicken. Möglich, daß diese Eventualität mit dazu beitragen werde, die in Pest im Zuge befindlichen Verhandlungen zu beschleunigen, weil es notorisch der Wunsch des Herrn v. Szell ist, die von ihm geschaffene „ungarische Goldrente" je eher je lieber auf den großen europäischen Geldmärkten eingeführt und gehandelt zu sehen. Die herbeigesehnten Vaterfreuden des ungarischen Schatzkanzlers können sohin für das Tempo der beiderseitigen Minister-Negotiationen von entscheidender Bedeutung sein. Uebrigens ist in Pest allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Rothschild-Gruppe das ungarische Zettelmonopol erhalten werde. Man glaubt, die Rothschild würden nicht so leicht auf den Gewinn verzichten, der aus der Manipulation von 120 eventuell 180 Millionen Gulden Zettelgeld erwächst. Bei dem Vertrauen zu der Geldkraft der Rothschild dürfte auch der Gewinn ein bedeutender werden. Ein englisches Consortium mit 40 Millionen Gulden in Gold, ein belgisches Consortium mit 60 Millionen Gulden in Silber, sind auch bereit, das ungarische Bankgeschäft zu übernehmen. Mit den Rothschild sollen die Verhandlungen auf Grund der Creirung eines Bankfonds von 60 Millionen Gulden in Gold demnächst beginnen, falls nicht noch im letzten Augenblick die österreichische Nationalbank es vorzieht, den Vorschlag des Finanzministers Szell anzunehmen.

[„Banque de Paris."] Die im Jahre 1872 zur Banque de Paris et des Pays bas umgemodelte „alte Banque de Paris", eine Schöpfung der Herren Anton Stern, Samuel v. Haber und Anton Schnapper aus den Sechsziger Jahren ist noch immer mit der Liquidation ihrer Activen beschäftigt. Das Resultat der Liquidation dürfte vielleicht der Seltenheit wegen eine Erwähnung verdienen. Für ein seiner Zeit eingezahltes Capital von 1000 Francs per Actie erhielten die Actionäre im April 1872 als allererstes Liquidations-Ergebniß 1250 Frcs., im Mai 900 Frcs. und im August desselben Jahres nochmals 200 Frcs. Die in voriger Woche stattgehabte vierte Ratenvertheilung überweist nun diesen glücklichen Bankactionären als Neujahrsangebinde für 1876 eine weitere Summe von 300 Frcs., im Ganzen also 2650 Frcs. vorläufig.

[Stettin's Schiffsverkehr.] Nach der Zusammenstellung des Stettiner Hafenamts sind im Laufe des Jahres 1875 im Hafen von Stettin eingekommen 14,141 Fahrzeuge von zusammen 725,937 Lasten Tragfähigkeit, darunter befanden sich 1493 Segelschiffe von 102,757 Lasten, 973 Seedampfschiffe von 215,767 Lasten, 1791 Revier- und Binnen-Dampfschiffe von 53,938 Lasten, 396 Fluß-Dampfschiffe (stromaufwärts) von 4818 Lasten, 1149 Küsten- und Binnenfahrzeuge von 19,587 Lasten, 8339 Kähne von 329,070 Lasten. Die Zahl der Fahrzeuge betrug mithin 1094, die der Lasten 55,903 weniger als im Vorjahre 1874. (Unter den Kähnen befinden sich 1816 direct durchgehende mit 82,717 Lasten.) — Der Nationalität nach waren von den Seeschiffen 1469 Deutsche, 479 Engländer, 33 Dänen, 125 Schweden, 124 Norweger, 72 Holländer, 22 Russen, 21 Amerikaner, 17 Franzosen, 2 Belgier, 2 Italiener.

[Fallimente.] Aus Hamburg wird geschrieben: „Die Ultimo-Regulirung hat wieder die Zahlungseinstellung eines unserer bekanntesten Fondshändler, F. J., zur Folge gehabt, und sollen die Verpflichtungen des Genannten nicht unbedeutend sein. — Im Jahre 1875 war die Zahl der Insolvenzen zwar nicht unbedeutend, nämlich 324; indeß figurirt hierbei kaum eine größere Firma. Von der genannten Zahl waren allein 178 ohne Angabe der Summe und 89 in Folge des Universalarrestes notirt. Die angegebene Gesammtsumme erreichte kaum den Werth von 2½ Mill. Mark.

Aus Paris wird das Falliment eines sehr bedeutenden Hauses in Elboeuf gemeldet. Die alte Firma Leblond Barette & fils stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen gegen fünfzehn Millionen Francs.

Der „Bohemia" wird aus Trautenau, 3. Januar gemeldet: Der Textilwaarenkaufmann Leopold L. Neitel ist seit 1. Januar bankerott und flüchtig. Passiva über 120,000 fl. Einige hiesige Flachsspinnereien sind dabei durch falsche Wechsel geschädigt. Geschäftliche Situation sehr deprimirt.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

** **Leipzig**, 3. Januar. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Die Gründer einer Actiengesellschaft, welche sämmtliche Actien für eigene Rechnung übernommen haben, sodann aber die Actien öffentlich zur Zeichnung offeriren, gelten im Verhältnisse zu den Zeichnern als Verkäufer der Actien auch dann, wenn der zur Zeichnung einladende Prospect nicht von ihnen selbst, sondern von einem Organ der Gesellschaft erlassen ist und ihre — der Gründer — Namen weder aus dem Prospect, noch sonst den Zeichnern bekannt geworden sind. In solchem Falle haften auch die Gründer für die Wahrheit der in dem Prospecte über thatsächliche Verhältnisse des Actienunternehmens enthaltenen Angaben, wenn diese Verhältnisse auf den Entschluß zur Actienzeichnung von Einfluß gewesen sein können. Diese Haftung ist, wenn sich dergleichen Angaben als unrichtig erweisen, auch nicht auf den Fall beschränkt, daß den Gründern absichtliche Täuschung (dolus) zur Last fällt. (Erkenntniß vom 7. October 1875.)

Die Anzeige, welche der Commissionär dem Committenten über die Ausführung des Auftrages gemäß Art. 361 des Handelsgesetzbuches zu erstatten hat, gehört in den Fällen, in welchen der Commissionär in das Ge-

schäft mit dem Dritten als Selbstcontrahent einzutreten befugt ist, **mit zur Ausführung des Auftrages**; vor der Anzeige hat der Commissionär seinerseits den Commissionsauftrag noch nicht **vollständig** ausgeführt, kann also auch noch keine Ansprüche aus diesem Auftrage gegen den Committenten geltend machen. Die Anzeige ist keine blos der Ordnung wegen vorgeschriebene Form; sie ist wesentlich, um das Verhältniß zwischen dem Committenten und Commissionär festzustellen. Der Committent kann, ehe er die Anzeige erhalten hat, nicht mit Sicherheit verfügen. Bis zu der Anzeige ist der Commissionär in der Lage, auf Kosten des Committenten zu speculiren und je nach den Conjuncturen den Ein- oder Verkauf als für seine eigene oder aber als für des Committenten Rechnung geschlossen zu behandeln. Der Committent ist auch nicht **verpflichtet**, sich bei dem Commissionär zu **erkundigen**; der letztere muß **unaufgefordert** die Anzeige erstatten, und zwar alsbald nach der Ausführung des Auftrages, widrigenfalls der Committent sich auf das Geschäft nicht mehr einzulassen braucht. (Erkenntniß vom 9. October 1875.)

Der Grundsatz der Erfüllung „Zug um Zug" berechtigt im Falle des Art. 344 des Handelsgesetzbuches den Verkäufer nicht, vor erfolgter Absendung der Waare den Kaufpreis oder eine Caution für denselben vom Käufer zu verlangen oder den Preis durch Nachnahme einzuziehen. Der Verkäufer ist nur berechtigt, bei der Absendung Vorkehrung dafür zu treffen, daß die Waare dem Käufer nicht anders ausgehändigt werde, als gegen Zahlung des Preises. Dies wird namentlich erreicht, wenn die Waare an einen Spediteur am Wohnorte des Käufers adressirt wird, bei welchem der Käufer vor der Zahlung die Waare bezüglich ihrer gesetzlichen oder contractlichen Qualität untersuchen kann (Art. 347), von welchem aber die Waare nur gegen Zahlung des Kaufpreises ihm — dem Käufer — auszuantworten ist. (Erkenntniß vom 16. October 1875.)

Ein Vertrag über Lieferung und Aufstellung einer Maschine ist um deshalb allein, weil bei seinem Abschlusse die bis auf die Armatur bereits fertige Maschine von dem Besteller besichtigt worden, nicht als Platzgeschäft zu beurtheilen, und der Besteller hat daher, nachdem die Maschine an ihn übersandt und bei ihm aufgestellt worden ist, die Vorschrift des Art. 347 des Handelsgesetzbuches zu beobachten. Findet derselbe einzelne Theile der Maschine unbrauchbar oder mangelhaft, so wird er dadurch, daß von dem Lieferanten seine Aufforderung zur Ersetzung dieser Theile durch mangellose nicht befolgt worden ist und daß er deshalb dergleichen Theile anderweit angeschafft hat, noch nicht befugt, die Anschaffungskosten von dem Preise der Maschine in Abzug zu bringen, sondern er kann diese Kosten nur insoweit, als sie über den Minderwerth, welchen die Maschine wegen ihrer Mängel hatte, nicht hinausgehen, in Gegenrechnung stellen. Diesen Minderwerth muß er beweisen. Hieran wird dadurch, daß er sich auf eine bestimmte Zeit die Garantie für die Brauchbarkeit der Maschine ausbedungen hatte, nichts geändert. In dem Garantieversprechen liegt schlechthin nur eine Verlängerung der Fristen des Art. 319 a. a. O. (Erkenntniß vom 18. October 1875.)

Ausweise.

Wien, 6. Januar. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 29. Decbr. bis 5. Januar betragen 608,460 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 195,616 fl.

Paris, 6. Jan. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 10,815,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 9,884,000. Gesammt-Vorschüsse Zunahme 1,715,000. Notenumlauf Zunahme 59,796,000. Guthaben des Staatsschatzes Abnahme 34,135,000. Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 14,054,000. Schuld des Staatsschatzes —.

London, 6. Januar. [Bankausweis.] Totalreserve 8,132,241 Pfd. St. Notenumlauf 28,083,520 Pfd. St. Baarvorrath 21,215,761 Pfd. St. Portefeuille 21,661,281 Pfd. St. Guthaben der Privaten 19,462,060 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 8,477,812 Pfd. St. Notenreserve 7,452,325 Pfd. St. Bankauszahlung — Pfd. St.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berlin-Anhaltische Prioritäten.] In den nächsten Tagen steht eine neue Emission Berlin-Anhaltischer Prioritäten bevor. Die „Börsen-Zeitung" schreibt zur Empfehlung dieser Emission Folgendes: Bei der in den nächsten Tagen bevorstehenden Emission der neuen 4½%igen Prioritäten Lit. C. der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft dürfte es von Interesse sein, die zeitigen und muthmaßlich zukünftigen Verhältnisse des genannten Unternehmens mit einigen Worten näher zu beleuchten. Daß die neue Priorität eine Securität ersten Ranges bildet, braucht wohl kaum noch erörtert zu werden; es genügt, auf den Umstand hinzuweisen, daß die Berlin-Anhaltische Bahn bei einer Länge von circa 56 Meilen nur ungefähr 6 Millionen Thaler Prioritäten zur Zeit in Umlauf hat, indem von dem ursprünglichen Prioritäts-Capital de 8,500,000 Thlr. über 2,000,000 Thlr. amortisirt worden sind: die letzte Prioritäten-Emission der Bahn datirt vom Jahre 1865. Der Emissionscours von 94½% erscheint unter diesen Verhältnissen — nach Analogie des Courses anderer gleiche Sicherheit bietenden Obligationen — auch als ausnehmend preiswürdig gegriffen. Im Uebrigen haftete das gesammte Stammcapital de 17,250,000 Thlr. mit seinem Ertrage den neu creirten Obligationen. Ueber die Höhe des zukünftigen Ertrages dieses Stammcapitals ist vielfach gestritten worden. Die verschiedensten Momente bestimmen uns indeß zu der Ansicht, daß die Actionäre zu allen Zeiten auf einen zufriedenstellenden Dividendengenuß zu rechnen haben werden. Die Herstellungskosten der Bahn betragen bis heute 470,000 Thr. pro Meile und gehören zu den niedrigsten der Preußischen Eisenbahnen, Berlin-Hamburg ausgenommen, die sich ca. 50,000 Thlr. pro Meile niedriger stellt. Einschließlich des gesammten neu concessionirten Prioritäts-Capitals werden sich die Anlagekosten späterhin auf 630,000 Thlr. pro Meile erhöhen, ein Satz, der eher unter, als über dem ungefähren Durchschnitt der Anlagekosten inländischer Eisenbahnen bleibt. Die Furcht zu großer Capitals-Aufwendungen seitens der Stamm-Actionäre erscheint uns daher als eine hinfällige. Das zweite, noch wichtigere Moment für Beurtheilung der späteren Rentabilität der Bahn liegt in den inneren Verkehrs-Verhältnissen. Wir haben unlängst in einer Besprechung derselben nachgewiesen, daß der Localverkehr bei der Berlin-Anhaltischen Bahn (der Hauptfactor aller Bahnverkehre) nicht nur mehr als 50% des Gesammtverkehrs repräsentirt, sondern noch von Monat zu Monat steigende Ziffern aufweist. Wir sehen in diesem Umstande mit Recht eine wirksame Paralisation der möglichen Gefahren aus dem Concurrenz-Verkehr, wir veranschlagen sogar bei Wiedereintritt normalerer Zeitverhältnisse — den Zuwachs im Localverkehr, analog seinem Procentverhältniß zum Gesammtverkehr, für viel einschneidender in das Resultat der Einnahme, als die eventuelle Abnahme im concurrirenden Verkehr. Ein wesentlich neues Verkehrsgebiet aber eröffnet sich der Bahn durch den jetzt vollendeten Ausbau der Linie Wittenberg-Falkenberg, in Verbindung mit Wittenberg-Zerbst-Magdeburg. Während die Anhaltische Bahn bisher ihre Güterverkehrs-Richtung von Norden nach Süden, resp. Südwest hatte, wird sie fortan mit einer ziemlich beträchtlichen Länge an dem Verkehre von Südost nach Nordwest, also von Rumänien, Galizien, Ungarn, Oberschlesien &c. nach Magdeburg, Hannover, Bremen, Holland u. s. w. betheiligt sein. Zur Zeit wird an der Herstellung directer Verkehre in dieser Richtung noch gearbeitet: gelingt es, dieselben bald fertig zu stellen, so würde sich hier allmälig eine Alimentirung des Bahnverkehrs zeigen, die mit ihrem Resultat deutlich genug für ihre Wichtigkeit sprechen wird. Die sonstigen finanziellen Verhältnisse der Bahn sind selbstredend nach jeder Richtung hin die bestfundirten; es bleibt nur zu sagen übrig, daß neben sehr reichlicher Dotirung des Erneuerungsfonds aus den Reinerträgen der Jahre 1873 und 1874 sehr bedeutende Betriebs-Anschaffungen — im Interesse der möglichsten Consolidirung der Rente — gemacht worden sind, man wird diesen Punkt auch weiter im Auge zu behalten suchen und muthmaßlich die 1875er Dividende so normiren, daß man eine ziemlich gleiche Dividende pro 1876 zu erwarten berechtigt ist. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte sich, wie uns mitgetheilt wurde, die am 1. Januar angenommene Dividendenschätzung von 7½% als eine wahrscheinlich zutreffende herausstellen.

[Dux-Bodenbacher Bahn.] Die Gesammtverfrachtung im Jahre 1875 belief sich auf 19,294,030 Ctr. bei einer Einnahme von fl. 1,457,440, gegen im Jahre 1874 auf 15,247,390 Ctr. mit fl. 1,173,150. Daher beträgt die Verfrachtung im Jahre 1875 **mehr** 4,046,640 Ctr. und die Gesammteinnahme fl. 284,290 **mehr**.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 6. Januar. [Bezirksverein des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt.] In der am 5. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn **Heidemann** abgehaltenen Generalversammlung erstattete zunächst der Schriftführer, Kaufmann **Vollradt**, den Geschäftsbereicht, aus dem wir bereits das Wesentlichste mitgetheilt haben. Das Andenken der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder ehrt die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Ferner gelangte zur Mittheilung die von einer Commission ausgearbeite und ausführlich motivirte Petition Behufs Gründung eines Arbeits-Nachweise-Bureau's für die Stadt Breslau. Die Petition ist an den Magistrat zu Händen des Oberbürgermeisters v. **Forckenbeck** gerichtet worden. Herr **Vollradt** erwähnt noch, daß sich der Vorstand bemüht habe, für die Mitglieder zu der im vergangenen Sommer stattgehabten Kunstausstellung einen ermäßigten Eintrittspreis zu erwirken. Der Vorstand des Kunstvereins habe jedoch ein diesbezügliches Gesuch abgelehnt. — Sanitätsrath Dr. **Eger** gab hierauf einige allgemeine Gesichtspunkte über den Breslauer Stadthaushalts-Etat und behandelte speciell den Etat für das Elementar-Unterrichtswesen mit besonderer Berücksichtigung der von den Schulinspectoren der evangelischen und katholischen Elementarschulen erstatteten Berichte. — Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Sanitätsrath Dr. **Eger**, Dr. **Stein**, Kaufmann L. A. **Schlesinger**, Schneidermeister A. **Heidemann**, Kaufmann R. **May**, Kaufmann W. **Vollradt**, Buchhändler L. **Priebatsch**, Schuhmachermeister C. F. **Elsner**, Hausbesitzer J. **Grosche**, Fleische-Aeltester B. **Lehmann**, Hutfabrikant L. **Orthmann**, Hauptagent der „Iduna" R. **Ulrich**, Brauereibesitzer L. **Woywode**, Kaufmann Ferd. **Kramer** und Kaufmann und Stadtverordneter **Torrige**. Zum Schluß der Versammlung wurde dem Schriftführer, Herrn **Vollradt**, für seine aufopfernde Mühewaltung der Dank der Versammlung dargebracht.

Vermischtes.

[Dreifacher Mord.] Man schreibt der „Fr. Pr." aus Deutsch-Reichenau in Böhmen: Am 25. December 1875 ereignete sich in Deutsch-Reichenau ein grauenhafter Fall. Es lebte dort seit zwei Jahren eine Familie mosaischer Religion, Namens Schek, deren Oberhaupt Pächter des Gemeindewirthshauses und zugleich Krämer war. Sonntag, den 26. December 1875, verbreitete sich das Gerücht, Schek sei sammt Gattin und Dienstmagd ermordet worden. Sogleich begab sich die gerichtliche Commission an Ort und Stelle. Die Eintretenden fanden das Gerücht in schrecklicher Weise bewahrheitet. Die Gattin des ermordeten Jacob Schek, Rosalia, lag in bewußtlosem Zustande mit gräßlich zerhacktem Kopfe im Bette, umgeben von den hilfeleistenden Aerzten. Im anstoßenden Krämerladen lag Jacob Schek in einer Blutlache als Leiche in einer Ecke. Die siebzehnjährige Dienstmagd Katharina Kuhnagel war lebensgefährlich verletzt und war vor Eintreffen der Gerichts-Commission in ein Nachbarhaus gebracht worden, um dort bessere Pflege zu finden. Dieselbe kam noch zur Besinnung und gab an, daß am 25. December 1875, ungefähr um 8 Uhr Abends, der Dienstknecht des Hammerschmiedes Mathias Größing aus Beneschau, Joseph Wagner, in dem Schanklocale ihres Dienstgebers erschien und sich eine Halbe Bier einschänken ließ. Bald darauf knüpfte Joseph Wagner, der häufig dort als Gast einkehrte, mit ihr ein Gespräch an, wobei er schließlich meinte, sie solle zu den anderen Mädchen ins Dorf gehen; sie jedoch gab ihm zur Antwort, daß sie bei den Mädchen nichts zu thun habe, und verließ sogleich mit ihrer Dienstgeberin das Schanklocal. Eine halbe Stunde später, als sie bereits einschlummerte, rief ihr die Dienstgeberin Rosalia Schek zu wiederholten Malen: „Kattei, hilf!", worauf sie erwachte und im finsteren Zimmer bemerkte, daß Rosalia Schek im Kampfe mit einer großen männlichen Gestalt sich befinde; als sie ihr beistehen wollte, wendete sich die Gestalt mit den Worten an sie: „Wart du . . . . ., ich werd dir helfen", an deren Stimme sie Größing's Knecht aus Beneschau erkannte. Gleich darauf erhielt sie einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß sie bewußtlos zu Boden fiel. Als sie wieder zur Besinnung kam, schleppte sie sich mit Anstrengung aller Kräfte auf die Straße vor die Thür des Schanklocals, wo sie ohne Bewußtsein liegen blieb. Das Gendarmerie-Posten-Commando im Orte Beneschau wurde von diesem Vorfalle verständigt, und die Verhaftung des Joseph Wagner wurde sogleich vorgenommen. Bei dessen Confrontirung mit Katharina Kuhnagel sagte sie demselben, der aus Beneschau nicht herausgekommen sein wollte, zu wiederholten Malen ins Gesicht, daß sie ihn gestern Abends, wo er da war, nach der Stimme als den Thäter erkannt habe, und verlangte sogar zuletzt, man solle ihn von ihr entfernen, da ihr seine Gegenwart noch jetzt Furcht einflöße. Katharina Kuhnagel verschied in Folge ihrer schweren Verletzungen am 27. December 1875 bei Ueberführung in ihren Geburtsort. Rosalia Schek, die Gattin des ermordeten Jacob Schek, ist ebenfalls den 31. December 1875, Früh 4 Uhr, an Gehirnhautentzündung gestorben. Mit welcher Kraft und bestialischer Wuth dieser dreifache Mord verübt wurde, erhellt aus der Thatsache, daß jedes der Opfer sehr zahlreiche schwere Verletzungen erlitt. Der Grund dieser That scheint mehr ein Act der Rache als Raub zu sein, denn in einem Koffer, in welchem sich Wechsel und einige Fünfziger-Banknoten, dann Silbergeld befanden, waren zwar wenige Blutspuren bemerkbar, jedoch konnte nicht festgestellt werden, ob hier ein Raub zu Grunde liegt, da diese Werthesffecten sich noch vorfanden. Der Schmerz, der sich in den Aeußerungen der nächsten Verwandten der Ermordeten kundgab, ist unbeschreiblich. Vier kleine Kinder sind ihrer Ernährer beraubt. Joseph Wagner wurde natürlich dem Gerichte eingeliefert.

[Von einem amerikanischen Duell] mit lustigem Ausgange wissen Ungarische Blätter zu erzählen. Zwei Weidmänner, A. und Z., stritten darüber, ob die Schwarzdrossel oder die Goldamsel schöner sänge, und der Disput über diese hochwichtige Frage erhitzte sie dermaßen, daß eine Herausforderung zum amerikanischen Duell den Schluß des Zankes bildete. Es wurde festgesetzt, daß derjenige, welchen die schwarze Kugel treffe, sich in der Stunde und in der Art zu tödten habe, welche der Gewinnende bestimmen werde. A., dem das Todesloos gefallen, machte sein Testament, und war nun täglich darauf gefaßt, dem Appell ins Jenseits folgen zu müssen. Eines schönen Tages wird an seine Thür geklopft und herein tritt der Diener seines ehemaligen Jagdfreundes Z., einen Brief und eine zugedeckte große Schüssel in der Hand haltend. Mit zitternder Hand erbricht A. den Brief dessen Inhalt also lautet: „Ich bestimme, daß der Empfänger dieser Zeilen sein Ehrenwort damit zu lösen hat, daß er sofort das beifolgende Gericht verzehrt." — „Also Gift!" denkt A. und hebt das Tuch von der Schüssel, deren Boden — o Ironie des Schicksals! — sein Lieblingsgericht „turós scusza" (Nudeln) bedeckt. Mit heroischem Entschluß setzt sich A. an das lieblich ihm entgegenduftende Todesmahl und erwartet, nachdem die letzten Nudeln hinabgewürgt sind, die Wirkung des Giftes. Doch er wartet vergeblich. Z. hatte sich zwar in grausamer, doch unschädlicher Weise Satisfaction genommen. Die turós scusza barg kein Gift, aber trotzdem dürfte man wetten, daß A. kein zweites amerikanisches Duell mehr eingeht.

[„Deutsche Dichterhalle."] Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle" bringt in ihrer 24. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Buddha's Geburt von Hieronymus Lorm. — An Felix Dahn von Wilhelm Schmidt. — — Allvater Tod von Alexis Aar. — Op en Fredenseek von Klaus Groth. — Das Sardansfest von Babylon von Julius Sturm. — Leitstern von Octavie Branth. — Essad von Hermann Böhnke (Fortsetzung.) — Kritische Plauderei von Karl Böttcher. — Vermischte Mittheilungen. — An Herrn Dr. Bierfreund von Theodor Renaud. — Kleine Beobachtungen von Heinrich Seidel. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten. — An unsere Leser.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 6. Jan. Die „Neue Fr. Pr." erfährt über die Baseler Convention: Zunächst wurden die Baukosten des italienischen Netzes nach dem Rechenschaftsbericht von 1874 ermittelt und der Durchschnitts-Cours der erforderlichen Geldmittel berechnet, alsdann der Obligations-Antheil des italienischen Netzes bemessen und die Hälfte des gesammten Actiencapitals zugeschlagen. Hierauf wurde kein Kaufpreis festgesetzt, sondern Italien verpflichtet, für die Verzinsung und Amortisation des obigen Obligationsantheils aufzukommen. Die jährliche Dividende pro Actie wurde zu 1½ Lire angenommen. Die Gesellschaft wird diesen beiden Factoren entsprechende Annuität erhalten. Für den Fundus Instructus erhält die Nordbahn eine Abfindung in Rententitres. Für die gesammte Rentenemission mit jährlicher Zinsenzahlung sind 40 Mill. erforderlich. Die 30 Millionen Schuld des italienischen Netzes an den Staat fällt letzterem zur Last. Da das Erträgniß des italienischen Netzes sich auf 32 Millionen beläuft, so wird die Regierung den zur Rentenzahlung noch erforderlichen Rest von 8 bis 10 Millionen durch Tariferhöhung einbringen.

Rom, 6. Jan. Der Senat berief den Staatsgerichtshof auf den 10. Januar wegen eines, der Fälschung beschuldigten Senators, ein.

London, 6. Jan. Die „Times" meldet aus Paris, die französische Regierung zeigte heute der österreichischen an, daß sie der, die türkischen Reformen betreffenden Note Andrassy's vorbehaltlos beitrete.

London, 6. Januar. Die Bank von England hat den Discon von 4 auf 5 Procent erhöht.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 6. Januar. In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages der Provinz Brandenburg wurde die Wahl des Landesdirectors vorgenommen. 85 Stimmen wurden abgegeben, davon erhielt Landrath Levetzow-Gossow 46, Landrath Meyer-Arnswalde 39 Stimmen, ersterer ist somit gewählt, und nimmt die Wahl dankend an.

Eisleben, 6. Januar. Professor Gneist ist mit 291 von 295 Stimmen zum Landtagsabgeordneten des Mannsfelder Kreises wiedergewählt worden.

Köln, 6. Januar. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Lord Derby habe sich bei Entgegennahme der Circularnote Andrassy's einen achttägigen Termin bis zum 12. Januar vorbehalten, um dieselbe gründlich zu prüfen. Italien hat gleich zugestimmt.

London, 6. Januar. Die „Times" erfährt über den Inhalt der jüngsten Note Andrassy's, dieselbe betreffe nur die insurgirten türkischen Provinzen, und schlage in keiner Weise eine Controle über die von der Pforte vorzunehmende Ausführung der Reformen Seitens der sechs Vertreter der Großmächte in Constantinopel vor.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	—	—	—	—	
8 Valencia	—	—	—	—	
8 Yarmouth	—	—	—	—	
8 St. Mathieu	768,0	O. leicht.	halb bewölkt.	0,0	
8 Paris	771,6	NO. schwach.	klar.	—4,5	
8 Helder	773,4	NO	frisch.	—1,0	
8 Kopenhagen	—	—	—	—	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	778,1	OSO. s. leicht	Regen.	3,0	
8 Haparanda	777,8	SO. stürmisch	bedeckt.	—5,0	
8 Stockholm	783,5	OSO. leicht.	bedeckt.	—6,5	
8 Peterburg	787,4	still.	bedeckt.	—17,6	
8 Moskau	770,9	NO. s. leicht.	—	—21,6	
8 Wien	766,1	NW. mäßig.	Schnee.	—9,8	
8 Memel	768,3	NO. frisch.	heiter.	—11,3	
8 Neufahrwasser	777,6	ONO. schwach.	bedeckt.	—6,0	
8 Swinemünde	774,9	ONO. s. leicht.	heiter.	—13,7	
8 Hamburg	776,0	NSO. frisch.	Schnee.	—5,6	
8 Sylt	776,2	ONO. mäßig.	wolkig.	—3,0	
8 Crefeld	772,8	NNO. l. bedeckt	—	—3,3	Nchts Schnee.
8 Kassel	769,7	NNO. mäßig.	wolkig.	—3,5	Nchts. Schnee.
8 Carlsruhe	771,2	NO. s. leicht.	bedeckt.	—6,4	
8 Berlin	776,4	SO. mäßig.	klar.	—12,8	g. Ab. Schnee.
8 Leipzig	775,1	ONO. leicht.	klar.	—14,0	Ab. u. Nachts
8 Breslau	772,2	N. schwach.	Schnee.	—15,6	Schnee.

Uebersicht der Witterung: Im mittleren Skandinavien und am finnischen Meerbusen ist das Barometer um 7 bis 11 Millimeter gestiegen und hat einen ungemein hohen Stand erreicht, dagegen ist es in Haparanda mit eintretendem SW. Sturm gefallen; in Mitteldeutschland hat die östliche Luftströmung bedeutend an Stärke gewonnen. Von Memel bis in den Canal wehen leichte bis frische Ostwinde, trotzdem ist es meist etwas wärmer geworden, jedoch in Mecklenburg und Hamburg nimmt die Kälte zu.

Hamburg 2 Uhr Nachmittag Minus 8,0. Barometer 777,8.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 344, 50. 1860er Loose 115, 75. Staatsbahn 527, 50. Lombarden 202, —. Italiener 72, 25. 85er Amerikaner 98, 70. Rumänen 26, 90. 5procent. Türken 19, 90. Disconto-Commandit 128, 75. Laurahütte 68, 75. Dortmunder Union 10, —. Köln-Mindner Stamm-Actien 94, 50 Rheinische 112, 75. Bergisch-Märkische 78, 75. Galizier 90, 50. Geschäftslos.

Weizen (gelber) Januar 197, —, April-Mai 204, 50. — Roggen: Januar 152, 50, April-Mai 152, 50. — Rüböl: Januar 64, 70, April-Mai 65, 70. — Spiritus: Januar-Februar 42, 80, April-Mai 45, 80.

Berlin, 6. Januar. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Oest. Credit-Actien	344, 50	345, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	527, 50	530, —	Laurahütte	69, —	69, 50
Lombarden	202, 50	202, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	33, —	32, 25
Schles. Bankverein	85, —	85, —	Wien kurz	177, —	177, —
Bresl. Discontobank	67, 25	67, 75	Wien 2 Monat	176, —	175, 95
Schles. Vereinsbank	89, 30	89, 30	Warschau 8 Tage	262, 80	263, 90
Bresl. Wechslerbank	65, —	65, —	Oesterr. Noten	177, 80	177, 80
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	264, —	264, 90
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	115, 50	116, —
Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.					
4½proc. preuß. Anl.	105, 30	105, 40	Köln-Mindener	94, 25	95, 30
3½prc. Staatsschuld	91, 50	91, 50	Galizier	89, 50	90, 75
Posener Pfandbriefe	93, 70	93, 60	Ostdeutsche Bank	81, —	81, —
Oesterr. Silberrente	65, 60	65, 70	Disconto-Comm.	129, 25	130, 40
Oesterr. Papierrente	61, 30	61, 70	Darmstädter Credit	116, 50	116, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	19, 90	20, 20	Dortmunder Union	10, —	10, 10
Italienische Anleihe	72, 40	72, 40	Kramsta	86, 50	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	68, —	London lang	20, 12	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	27, 25	27, 25	Paris kurz	80, 90	—, —
Oberschl. Litt. A.	141, —	142, 25	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	81, 50	81, 75	Waggonfabrik Linke	44, —	45, —
R.-O.-U.-St.-Actie	105, 50	105, 75	Oppelner Cement	22, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 25	109, —	Ver. Br. Oelfabriken	50, —	—, —
Berlin-Görlitzer	29, —	30, 25	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	78, 90	79, —	Reichsbank	—, —	—, —

Nachbörse: Creditactien 343, 50. Franzosen 527, —. Lombarden 201, —. Discontocommandit 128, 70. Dortm. 10, —. Laurahütte 69, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Geringes Geschäft, schwächer. Internationale nachgebend. Bahnen gedrückt. Banken und Industriewerthe meist gehalten. Anlagen, namentlich Prioritäten, gefragt. Londoner Disconterhöhung beinahe einflußlos. Discont 5 pCt.

Frankfurt a. M., 6. Januar, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 172, —. Staatsbahn 263, 75. Lombarden 100, 75. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. — Schwach.

Frankfurt a. M., 6 Januar, Nachm 2 Uhr 42 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 172, —. Franzosen 263, 75 Lombarden 101, 25. Böhmische Westbahn 168, 25. Elisabeth 146¼. Galizier 180, 75. Nordwest 127¼. Silberrente 65⅜. Papierrente —. 1860er Loose 115⅝. 1864er Loose 295, 80. Amerikaner —, —. Russen 1872 99⅞. Russ. Bodencredit 87. Darmstädter 116⅞. Meininger 79¼. Frankfurter Bankverein 71⅝. Wechslerbank 75. Hahn'sche Effectenbank 105¼. Oesterr.-deutsche Bank 86⅛. Schlesische Vereinsbank 89⅛. Schwach.

Wien, 6. Januar. [Privat-Verkehr.] (Schluß.) Creditactien 194, 25. Franzosen 298, 00, Galizier 203, 50. Anglo-Austrian 95, 40, Unionbank 75, 75, Lombarden 116, 20, Napoleons 9, 14. Matt, geschäftslos.

Paris, 6. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 25. Neueste Anleihe 1872 104, 80. Italiener 73, 80. Staatsbahn 673, 75. Lombarden 255, —. Türken 22, 40. Spanier —, —. — Matt.

Paris, 6. Jan., 2 Uhr. Türken 21,30, weichend in Folge eines Gerüchts, daß die Zahlung des Coupons hinausgeschoben sei.

London, 6. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 93, 15. Italiener 71⅝. Lombarden 10⅛. Amerikaner 104⅝. Türken 22⅛. — Wetter: Frost. —

Newyork, 5. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 12½. Wechsel auf London 4, 84½. Bonds de 1885 5/20 116. 5% fundirte Anleihe 116¾. Bonds de 1887 5/20 119¼. Erie 16. Central-Pacific — —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13¼, do. in New-Orleans 12¼. Raff. Petroleum in New-York 13⅞. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13½. Mehl 5, 15. Mais (old mixed) 77. Rother Frühjahrsweizen 1, 28. Kaffee Rio 18. Havanna-Zucker 7¾. Getreidefracht 10¼. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼. Speck (short clear) 11.

Berlin, 6. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, Januar 196, —, April-Mai 204, —, Mai-Juni 207, —. Roggen fester,

Januar 153, 50, April-Mai 153, —, Mai-Juni 151, 50. Rüböl befestigt, Januar 64, 80, April-Mai 68, —, Mai-Juni 66, —. Spiritus besser, Januar-Februar 43, 70, April-Mai 46, 40, Mai-Juni 46, 70. Hafer Januar —, April-Mai 166, —.

Stettin, 6. Jan., 1 Uhr 18 Min. Weizen unverändert, Frühjahr 202, —. Mai-Juni 206. Roggen ruhig, Januar-Februar 142, , Frühjahr 146, 50, Mai-Juni 146, —. Rüböl flau, April-Mai 65, —, Herbst 63, 50 Spiritus loco 41, 30. Januar-Februar 42, 50, Frühjahr 45, 70, Mai-Juni 46, 50. Petroleum, Januar 12, 75.

Köln, 6. Januar. Heute Feiertag.

Hamburg, 6. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still, per Januar 198, per April-Mai 204½. Roggen ruhig, per Januar 146 —, pr. April-Mai 150, —. Rüböl matt, loco 70, per Mai 69. Spiritus flau, per Januar 33¾, per Februar-März 34, per April-Mai 35½. — Wetter: Frost.

Paris, 6. Januar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl steigend, pr. Januar 57, 50, pr. Febr. 58, —, pr. März-April 58, 50, pr. März-Juni 59, 50. Weizen behauptet, Januar 26, —, pr. Febr. 26, 50, per Mär-April 27, —, pr. März-Juni 28, —. Spiritus behauptet, per Januar 42, 75, Mai-August 47, —. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 6. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen März 282, Roggen Mai 184. Wetter: —

Glasgow, 6 Januar, Nachm. Roheisen 64 S. 3 D.

Hamburg, 6. Januar, Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 65½. Lombarden 249, —. Credit-Actien 170, —. Oesterrreich. Staatsbahn 656, —. Anglo-Deutsche Bank 68. Rhein. Bahn 112, 25. Berg.-Märk. 78¾. Köln-Mindener Bahn —, —. Paquet —, —. Laurahütte —, —. 1860er Loose —, —. Norddeutsche —. Junge Commerzbank 93¾. Wechslerbank —, —. Matt. Glasgow 64 Sh. 3 D.

Frankfurt a. M., 6. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 170, 25. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 261, 37 Lombarden 99⅞. 1860er Loose 114, 62. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 65, —. Nordwestbahn —, —. Galizier 178, 50. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 163, 25. Ungar. Loose —. Nationalbank —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Gedrückt.

Paris, 6. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 27. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 85. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 65. do. Tabaks-Actien 670, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 252, 50. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 21, 40. do. de 1869 120, —. Türkenloose 49, 50. Credit mobilier —. Spanier exter. —. Spanier inter. —. 6proc. Peruaner —. Matt.

London, 6. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93⅞. Italienische 5pct. Rente 71⅞. Lombarden 10⅛. 5pct. Russen de 1871 —. do. de 1872 99¼. Silber 55⅞. Türkische Anleihe de 1865 21, 07 6pct. Türken de 1869 23¼ 6pct. Verein. Staaten per 1882 104½. Silberrente 65¼. Papierrente 61¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 4¼ pCt. Bankeinzahlung 75,000.

Lyceum für Damen.

Heute I. Vorlesung: Physikalische Geographie mit besonderer Berücksichtigung der Geologie. Herr Dr. **Breitsprecher**.

Bekanntmachung.

Breslau, den 5. Januar 1876.

Gemäß § 13 des Reglements für die Wahl der Repräsentanten und der Vorsteher der Breslauer Synagogen-Gemeinde wird das Ergebniß der am 15. December v. J. vollzogenen Ergänzungs-Wahlen nachstehend bekannt gemacht. [940]

Es sind gewählt worden:

I. Als Repräsentanten:

1) der Kaufmann **Moses Borchard**,
2) „ Stadtrath Dr. **Siegfried Mark**,
3) „ Kaufmann **Salomon Weigert**,
4) „ „ **H. Joachimssohn**,
5) „ „ **Julius Treuenfels**,
6) „ „ **Julius Schottländer**,
7) „ „ **Samuel Werner**,
8) „ Leinwandhändler **Bernh. Wollstein**.

II. Als Repräsentanten-Stellvertreter:

1) der Kaufmann **Adolf Strehlitz**,
2) „ „ **Berthold Rabe**,
3) „ Dr. med. **Lion**,
4) „ Kaufmann **Eduard Sachs**,
5) „ Destillateur **Louis Galewsky**,
6) „ Banquier **Emanuel Fränkel**,
7) „ Kaufmann **Louis Burgfeld**,
8) „ „ **Louis Schäfer**,
9) „ „ **Lazarus Alexander**.

Der Wahl-Commissarius,
Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gottliebe** mit dem Pastor Herrn **Philipp Deckart** in Giersdorf, Kreis Löwenberg, beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Pontwitz, im Januar 1876.

Pastor **Lorenz**
[959] und Frau.

Linna Voß,
Salo Oppenheimer,
Verlobte.
Cosel. [390] Ratibor.

Dr. **M. B. Freund**, [937]
Franziska Freund, geb. **Lewy**,
Vermählte.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut [91]
C. Borchard, Maurermeister,
Ida Borchard, geb. **Kalesse**.
Kattowitz, den 5. Januar 1876.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
[378] **Max Pollack und Frau.**

Die heute Morgen glücklich erfolgte Entbindung eines Töchterchens, zeigen hiermit an [936]
Joseph Lomnitz,
Selma Lomnitz, geb. **Pincus**.
Schweidnitz, den 5. Januar 1876.

Die heut erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens beehren sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen [100]
Hermann Fernbach und Frau.
Ob.-Heiduk bei Schwientochlowitz, den 5 Januar 1876.

Am 5. Januar, früh 7 Uhr, verschied nach längerem Leiden unsere liebe, gute Frau, Mutter und Schwiegermutter [948]

Anna Rosina Critzschler,
geborene **Baumann**.

Um stille Theilnahme bittend:
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: den 8. Januar, Nachmittag 3 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde heut früh 2 Uhr 35 Min. unsere theuere, geliebte Tochter und Schwester **Elisabeth** nach nur 12tägigem Krankenlager, in Folge von Gehirnhautentzündung, als glückliche Braut, nach Empfangnahme der heil. Sterbesacramente, von hier abgerufen.

Breslau, den 6. Januar 1876.

Eduard Groß, Frau und Söhne.
Thierarzt **Franz Angenheister**, als Bräutigam. [949]

Trauerhaus: am Neumarkt 42.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Gestern Abend 9 Uhr wurde uns unser heißgeliebter Sohn **Theodor** im Alter von 9¾ Jahren unter unsäglichen Leiden durch den Tod entrissen, welches wir Verwandten und Freunden tief betrübt anzeigen.

Breslau, 6. Januar 1876.
[379] **F. W. Brehmer** und Frau.

Die Beisetzung findet nächsten Sonntag in Heidersdorf in die Familien-Gruft statt.

Verspätet.

Am 29. December starb unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder, der Obersteiger

Josef Kukla,

nach 36stündigem Krankenlager am Gehirnschlage. Dieses zeigen tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an [85]

Die Hinterbliebenen.
Antonsglückgrube, d. 4. Jan. 1876.

Am 29. vorigen Monats entriß der Tod unseren lieben Freund, Herrn

Josef Kukla,

Obersteiger auf Antonsglücksgrube aus unserer Mitte. Der beste Gatte und Vater seiner Familie, verlieren wir durch seinen Tod den besten Freund.

Möge ihm die Erde leicht sein.
[86] **Seine Freunde.**

Ich wohne **Gabitzstraße 9 10.**
Sprechst. Vorm. 8—9, Nachm. 3—4.
Der kgl. ungar. Ministerialarzt

Dr. Karl Weisz,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

! Verspätet !

Am 25. Nov. 1875 entschlief nach kurzen Leiden zu einem besseren Leben der frühere Stadtarzt zu Lodz in Polen,

Herr Gustav Sterzel,

zu Oelnitz in Sachsen am 22. Decbr. 1801 geboren, im Alter von 74 Jahren. Diese traurige Nachricht allen lieben Verwandten und Freunden.

Die tiefbetrübten Kinder und Enkel. [947]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Herr Kreisrichter Huchzermeier in Paderborn mit Fräul. Marie Austermann in Schildesche. Lieut. im Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 Herr Steinbach mit Fräul. Marie Reichardt in Erfurt. Lieut. u. Adjut. im 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 Hr. Backe mit Fräul. Anna Ristow in Wisbuhr. Herr Pastor Wüstney in Jabel mit Fräul. Henriette Kliefoth in Schwerin.

Geburten. Ein Sohn: dem Rittmeister und Comp.-Chef im Regiment der Gardes du Corps Hrn. v. Nickisch-Rosenegk in Charlottenburg. — Eine Tochter: dem Herrn Stabsarzt Dr. Mendheim in Berlin; dem Hrn. Kreisrichter Leo in Heinrichswalde.

Todesfälle. Conventualin des Fräuleinstifts Fräul. v. Bagenska in Kolberg.

Stadt-Theater.

Freitag, den 7. Januar. Außer Abonnement. Z. 4. Male. **„Rosen im Norden“**, oder: **„Des Teufels Wette.“** Romantisch satyrisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von E. Ehrhard.

Sonnabend, den 8. Januar. Außer Abonnement. Zum fünften Male: **„Rosen im Norden.“**

Lobe-Theater.

Freitag. Z. 19. M.: **„Großstädtisch.“**
Sonnabend, den 8. Januar. Auf Verlangen. Z. 67. M.: **„Mamsell Angot.“** (Mamsell L'Ange, Fräul. S. König; Clairette, Frl. Weiser.)

Variété-Theater.

Freitag. „Lulu.“ Große Posse mit Gesang. Ballet.
Anfang 7½ Uhr. [391]

Einige eifrige Theaterbesucher bitten die **Direction des Stadt-Theaters** recht bald

„Don Juan“
und [397]
„Czaar und Zimmermann“

zur Aufführung gelangen zu lassen.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr, Neue Börse. — Mittheilungen. Ueber Herstellung eines internationalen Wechselrechtes. Commission zur Untersuchung der jetzigen Handelskrise, sowie über die den hiesigen Handel schädigenden Bahntarife. [925]

Ev. höhere Bürgerschule I.,

Nicolai-Stadtgraben 5a.

Anmeldungen von Schülern für den Ostertermin nehme ich täglich von **12 bis 1** Uhr in meinem Amtszimmer (IV. Portal, 1 Treppe links) entgegen.

Dr. Carstädt,
[869] Rector.

Stenographie.

Montag, den 10. Jan. eröffnet der Unterzeichnete einen neuen Unterrichts-Cursus von 25 Lectionen für Herren und Damen zur Erlernung der Stenographie. Die Unterrichtsstunden finden jeden Montag und Donnerstag von 7—8½ Uhr Abends in der Realschule zum heil. Geist, parterre rechts, statt. Karten zur Theilnahme am ganzen Cursus sind in der **Gosohorsky**'schen Buchhandlung für 2 Thlr. zu haben.

Rector Adam,

Vorsitzender [285]
des Stolze'schen Stenographen-Vereins

Liebich's Etablissement.

Heute Freitag: [939]

Sinfonie-Concert

der **Breslauer Concert-Capelle**
unter gütiger Mitwirkung
des Königl. Sächs. Musikdirectors
und Posaunen-Virtuosen
Herrn **August Böhme** aus Dresden.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
Gustav Dreßler, Director.

Liebich's Etablissement.

Sonnabend, den 8. Januar:

Grand Bal,

arrangirt für die Herren **Kellner** und **Küchen-Chefs** hiesiger Hoteliers und Traiteurs.
Billets für Herren à 2 Mark (Damen frei) sind beim Zeichnen in die Liste und in Liebich's Local vorher vorher zu haben. [821]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:

Doppel-Concert

vom Capellmeister Herrn **J. Peplow**
und [880]
den **Leipziger Couplet-Sängern**
Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann**.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Zelt-Garten. Concert

des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel**.

Letzte Woche.

Auftreten [811]
der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonette-Sängerinnen
Miss Lottie Walton,
Miss Lilly Walton.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Heute Freitag:
Drittes großes

Bock-Fest

mit neuen Abwechselungen.
Auftreten der Bockcapelle und der Künstler.
Anfang 7½ Uhr. [935]
Entree à Person 30 Pf.

Circus Herzog-Schumann.

Heute Freitag, den 7. Januar 1876,
Abends 7 Uhr:

Große Vorstellung

mit neuem Programm.

Auftreten der berühmten Drahtseiltänzerin und Jongleuse, Miß Angelina de Bach. 1. Mal: **Emir**, arabischer Schimmelhengst, in Freiheit vorgeführt von Herrn Director Schumann. **Ben Aly**, geritten von Frau Director Herzog-Renz. **Young Silwan**, geritten von Herrn Ernst Schumann. **Die deutsche Post**, dargestellt mit 7 Ponnys. **Der Gladiator** dargestellt von Herrn Max Schumann. **Auftreten der Familie Matthews**, genannt die Könige des Teppichs. Auftreten der Wunder der Luftgymnastik Lina und Kätchen. [950]

Morgen **Vorstellung** mit neuem Programm. **Direction.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats **Mai** d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind jederzeit bereit:

Aug. Ernst,

General-Agent der Feuerversicherungsbank f. D., Ohlau-Ufer 15,

ferner die Herren Agenten:

Wilh. & Theodor Selling, An den Kasernen Nr. 1/2 und Malergasse Nr. 30.
Carl Geister, in Firma: **G. Michalowicz Nachfolger**, Schmiedebrücke Nr. 17/18.
Julius Natzky, Scheitnigerstraße Nr. 3.
Alexander Wagner, in Firma: **Nicolaus Hartzig**, Nicolaistraße Nr. 9.

Breslau, den 6. Januar 1876. [938]

Heute Spielabend
Café national. [394]

Bratsche.

Der Turnlehrcursus

Freitag, d. 7. Januar 1876, fällt aus.
[380] **Rödelius.**

A. Werner's

kaufmännisches Unterrichts-Institut.

Neue Curse

für einfache u. doppelte italienische

Buchführung

mit **Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corr.** etc.
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Stadtgr.

Doppelte Buchführung,

Corresp., Wechselk. 2c. lehrt ein erfahrener Buchhalter aufs Gründlichste. Honorar mäßig. Näh. Sonnenstr. 14, 3. Et., Mitt. v 12½—2 Uhr. [296]

Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung.

Zu einem jetzt beginnenden gemeinschaftlichen Cursus können noch einige Theilnehmer beitreten. **Hartmann**, Ring 22, Lehrer der Buchführung an hies. höheren Handels-Lehr-Anstalt.

Englische Conversations-Stunden, sowie gründlichen grammatikalischen Unterricht ertheilt eine junge Engländerin. Gefl. Offerten sub Nr. 46 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [401]

H. Nieselt's Tanz-Unterrichts-Institut,

[393]
Albrechtsstraße 38, 1. Etage.
Am 10. Januar Beginn neuer Curse.
H. Nieselt, Balletmeister.

Am 11. Januar cr.

beginnt ein neuer Cursus zur gründlichen **Erlernung** des Anfertigens sämmtlicher Damenkleidungsstücke. Ein Cursus zur vollständigen theoretischen und praktischen Ausbildung dauert nur 4 Wochen. Honorar 6 Thlr. Anmeldungen werden in meiner Wohnung

Vorwerksstraße Nr. 22,

erste Etage, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr entgegengenommen und sind zahlreiche vorzügliche Atteste bei mir einzusehen.

Aug. Agnes Zander,

seit dem Jahre 1862 exam. Lehrerin der Kunst-Damenkleider-Anfertigung.

Nach vieljährigem Aufenthalte und Praxis im allgemeinen Krankenhause zu **Wien** habe ich mich in **Breslau** niedergelassen und ordinire [8798]

Vorm. 9—11 für Brustkranke,
Nachm. 2—4 für Frauen- und Kinderkrankheiten,
Sonnabend u. Sonntag in den genannten Stunden für Hautkrankheiten.
Arme unentgeltlich.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig,

Junkernstraße Nr. 33, erste Etage

Oberschlesische Eisenbahn.

Für den directen Güter-Verkehr zwischen Berlin und den Stationen Gnesen, Tremessen, Mogilno und Inowraclaw via Kreuz sind vom 21. December 1875 ab einige Frachtermäßigungen in Kraft getreten.

Näheres ist auf diesen Stationen zu erfahren.

Breslau, den 3. Januar 1876.

Zum Mitteldeutsch-Galizisch-Rumänischen Holztarife vom 1. August pr. ist am 1. Januar c. ein Nachtrag II. mit Tarif-Erweiterungen und Ermäßigungen in Kraft getreten.

Breslau, den 5. Januar 1876.

Am 1. Januar 1876 ist zwischen Stationen der Oberschlesischen und der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und den Stationen Prag und Kralup der Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn andererseits ein neuer schlesisch-böhmischer Verbandtarif via Görlitz-Ebersbach-Bakow in Kraft getreten und bei hiesiger Stationskasse sowie auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 5. Januar 1876.

Königliche Direction.

Kaufmännischer Verein „Union.“

Freitag, den 7. c., Vereinslocal Neue Gasse 8, Abends 8¾ Uhr, Vortrag des Herrn Diaconus **Döring** (vor Herren und Damen) über **„ein Capitel aus der moderneren Literaturgeschichte.“** [953]

Vanille-Chocoladen,
Gesundheits-Chocoladen,
Gewürz-Chocoladen,
Malz-Chocoladen,
Bittere Gesundheits-Chocoladen,
Sanitäts-, Speise- u. Trink-Chocoladen,
Puder-Chocoladen,
Cacaopulver, entölt,
Chocoladen, in Etuis und kleinen Packungen,
Dessert-Chocoladen,
Chocolat Pralinen, assortirt in 24 verschiedenen Sorten,
Chocolat Nougat,
Chocolat Tablettes Mignonnes,
Chocolat Baton royal,
Chocolat Croquettes,
Chocolat Baton à la Crême etc. etc.,

empfiehlt in anerkannt feinster Qualität zu Fabrik-Detail-Preisen

Die Kais. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

Gebrüder Stollwerck,

Schweidnitzerstraße 31,
[946] **vis-à-vis der Minoritenkirche.**

Wir haben für die Provinz Schlesien den **General-Debit** unserer Fabrikate [96]

Herrn **R. Böhmig**, Reichenbach i. Schl.

übertragen, an den wir event. Aufträge zu richten bitten.

Dresdener Fabrik
für Möbel aus massiv-gebogenem Holz.

A. Türpe jun.



Soeben erschien in meinem Verlage: [963]

Kiepert's Cursbuch für Ostdeutschland

Redigirt vom königl. Eisenbahn-Secretair **Werner.**

Januar-Februar 1876.

Preis 75 Pf.

A. Gosohorsky's Buchhandlung,
Adolf Kiepert, Hofbuchhändler,
Breslau, Albrechtsstrasse 3.

Mit dem heutigen Tage entzogen wir dem Herrn **Wilhelm Cohn** dort, Schmiedebrücke 63, unsere Vertretung auf Zanella. [84]

Goldschmidt & Brasch
aus Elberfeld.

Wasser-Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Mittwoch, den 2. Februar 1876, Mittags 12 Uhr,
im Mehlhause, Cantianstraße Nr. 8,
stattfindenden

vierten ordentlichen General-Versammlung

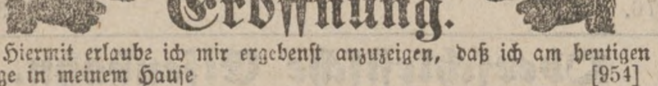
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Geschäftsberichts.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3) Wahl eines neuen Aufsichtsrathmitgliedes und eines stellvertretenden Aufsichtsrathmitgliedes.
4) Aenderung der §§ 9 und 25 des Statuts.
5) Geschäftliche Mittheilungen.

Berlin, den 22. December 1875. [2534]

Der Aufsichtsrath.
Fr. Enger, Vorsitzender.

Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause [954]

Adalbertstraße Nr. 8
(in Nähe der Lessingbrücke)

ein feines

Restaurant, Ball- u. Concert-Salon

eröffnet habe.

Ich empfehle daher meinen auf das **Eleganteste eingerichteten Salon** zur Abhaltung von Bällen, Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten, sowie mein **Restaurant und Marmor-Billard** geneigter Beachtung.

B. Fuchs.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage

Gräbschnerstraße 13

ein

Eisenwaaren-Geschäft

unter endstehender Firma eröffnet habe.

Indem es mein Bestreben sein wird, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen, erlaube ich mir, mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen angelegentlichst zu empfehlen.

[961] Hochachtungsvoll

Adolf Plötzke.

Monatlicher Bericht des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg

Monat December 1875.

83 stellesuchende Mitglieder und 3 Lehrlinge wurden placirt.

157 neue Aufträge zur Besetzung von Vacanzen, davon **31** für Lehrlinge, liefen ein.
255 Aufträge, davon **35** für Lehrlinge, blieben ultimo schwebend (von früheren Monaten übertragene eingeschlossen). (H. 029)
177 neue Mitglieder und **5** Lehrlinge wurden aufgenommen.
225 Mitglieder und **2** Lehrlinge meldeten sich im Laufe des Monats als Bewerber an. [943]
671 Mitglieder (davon **202** ausser Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Am 3. December 1875 wurde die
6000ste Stelle
seit Bestehen des Vereins besetzt;

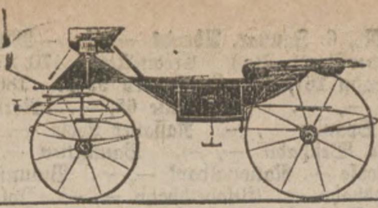
bis 14./4. 1868: 1000, bis 23./9. 1870: 1000, bis 24./9. 1872: 1000, bis 4./12. 1873: 1000, bis 4./12. 1874: 1000, bis 3./12. 1875: 1000.

Anm. Die Mitgliedskarten pro 1876 sind vor dem 1. Februar (§ 3 der Statuten) einzulösen.

Fertige Damen-Kleider!

in Mull und Tarlatan, sowie in wollenen Stoffen empfiehlt zu sehr billigen Preisen: **A. Berger,** Albrechtsstraße Nr. 43, 1. Etage.
Trauerkleider halte stets vorräthig. [7073]

Actien-Gesellschaft für **Wagenbau** Jauer in Schlesien.



Niederlage in Breslau, Neue Oder-Straße 10a (Centralbank).

Wir empfehlen unsere große Auswahl von [868]

Schlitten und Wagen

in den verschiedensten Façons zu bedeutend ermäßigten Preisen.

DISTILLERIE DE LA VÉRITABLE BÉNÉDICTINE

Aechter

Benedictiner-Liqueur

der Abtei von Fecamp (Franckreich)

Zur Nachricht

Auf das Gesuch des Generaldirectors Herrn **A. Legrand aîné,** hat die Abteilung für Civilsachen des Königlichen Stadtgericht zu Berlin, folgende Verordnung am 11 October 1875 erlassen

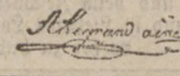
„Als Marke ist gelöscht das unter No 95 zu der Firma „J. A. Gilka in Berlin laut Bekanntmachung in No 212 „des „Deutschen Reichs-Anzeigers „ von 1875 für „Benedictiner-Liqueur „ eingetragene Kollektiv-Zeichen. „



In Folge dessen wird jeder Verkaüfer des nachgemachten, oder Nachahmer und Fälscher des ächten Benedictiner-Liqueur dem Gesez gemäß verfolgt werden.

Das Publikum wird vor allen solchen Benedictiner-Flaschen gewarnt, welche nicht am unteren Theil eine viereckige Aufschhrift tragen, der untenstehenden gleich, mit der Unterschrift des Generaldirectors versehen.

A. Legrand aîné



VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A. Legrand aîné

Man findet den Aechten Benedictiner-Liqueur nur in folgenden Haüsern:

In **Breslau** bei **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße Nr. 15; **Oscar Gießer,** Junkernstraße 33; **Gustav Scholtz,** Kaufmann, Schweidnitzerstraße 50; **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke Nr. 8; **Paul Feige,** Kaufmann, Tauenzienplatz 9; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 22; **Carl Beyer,** Taschenstraße 15; in **Beuthen** bei **J. Lea;** in **Natibor** bei **Hugo Beste;** in **Neisse** bei **H. Növer;** in **Gleiwitz** bei **J. Edler;** in **Oels** bei **Arthur Scholtz;** in **Liegnitz** bei **Erich Schneider;** in **Saarau** bei **Carl Neumann;** in **Schweidnitz** bei **Paul Marx.** [8824]

Geschäftsveränderung.

Von Neujahr ab wohne ich Kleine Groschengasse 10 u. 11, 1. Et. und bitte ich meine geehrten Kunden, mir auch in der neuen Wohnung ihr Wohlwollen zu bewahren. Ich werde stets bemüht sein, durch gute und solide Arbeit das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Georg Achtelik,
Schneidermeister. [377]
Kl. Groschengasse 10 u. 11.

Restaurant „Bavaria",

Albrechtsstraße Nr. 38.

Trotz der Liquidation der Genossenschaft wird das Restaurant „Bavaria" in gewohnter Weise fortgeführt, und empfiehlt sein gutes Glas Culmbacher, à 20 Pf., sowie ein gutes Stammfrühstück, à 30 Pf., sowie den anerkannt guten Mittagstisch, à Couvert 60 Pf. Bestellungen auf unser gutes Culmbacher Flaschenbier, 15 Flaschen 3 Mark, wird selbst im Restaurant entgegengenommen und prompt effectuirt.

Hochachtungsvoll [389]

Carl Müller,
Stadtkoch und Restaurateur.

Pensionat

für **Geistesschwache, Gemüthskranke.** Aufnahme zum 1. April c. Prospecte mit näheren Bedingungen durch [93]

Fr. Mathilde Mühe,
Herischdorf bei Warmbrunn.

Anständigen jüdischen Eltern, deren Kinder eines der **Gleiwitzer** Lehr-Institute besuchen, kann eine **vortheilhafte Pension** nachgewiesen werden.

Offerten sub Nr. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [392]

Kölner Dombau-Loose,

Ziehung am 13. Januar 1876, à 4 Mk. sind zu haben Kupferschmiedestraße 12 bei **Fedor Riedel.** [398]

Eine alleinstehende, noch junge Offiziers-Wittwe ohne Anhang, dem Adelstand angehörend, sucht momentan unter obwaltenden Verhältnissen auf ungefähr ein Jahr, längste Frist, **ein größeres Darlehen** unter annehmbar günstigen Bedingungen. Capitalisten, die ernstlich auf dieses reell anständige Gesuch reflectiren, wollen gütigst Offerten unter [399]

C. v. C. 45

innerhalb fünf Tagen an die Expedition der Bresl. Zeitung einsenden. Strengste Discretion Ehrensache.

Mark 9000 oder
Mark 18,000

werden auf ein ländliches Grundstück ohnweit Breslau zur 3ten resp. 2ten Stelle baldigst gesucht. Gef. Offerten jedoch nur von Selbstdarleihern erbeten unter Chiffre H. 233 an die Annoncen-Expedition von [941]
Haasenstein & Vogler in Breslau.

!18,000 Mark!

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler, hinter unkündbaren Bankgeldern, die zu ⅓ der Taxe beliehen sind, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 41 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Eine bedeutende **deutsche Feuer-Versicherungs-Anstalt** sucht für Niederschlesien tüchtige [97]

Agenten!

Gef. Bewerbungen zu richten an die Exped. der Zeitschrift: „Das Deutsche Wollengewerbe" Grünberg i. Schl. sub Chiffre K. V. 1000.

Agentur-Gesuch.

Ein j. thät. Kaufmann, Inhaber eines Gesch., wünscht f. Breslau und Umgd. d. Vertretung leistgsfäh. Firmen z. übern. Gefl. Off. sub Chiffre B. # 2577 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [958]

Ein Colonialwaaren-Geschäft, wo möglich mit Bierstube, wird bald oder später zu übernehmen gesucht.

Gefl. Offerten unter W. 40 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Bekanntmachung.

Ein am 1. December 1858 von dem Rittergutsbesitzer **Paul Theiner** zu Bullendorf bei Freistadt an die Ordre des Kreis-Gerichts-Bureau-Vorstehers a. D. **A. Friedrich** zu Breslau ausgestellter, am 26. December 1858 zahlbar gewesener eigener Wechsel über 200 Thlr. ist verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hiermit aufgefordert, denselben spätestens in dem

auf den 2. März 1876,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath **Engländer,** im Zimmer Nr. 47, II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. [420]

Breslau, den 13. November 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Der unterm 26. März 1874 hinter dem Schreiber [21]

F. Busse

aus Breslau erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Breslau, den 3. Januar 1876.
Königl. Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des am 3. September 1875 zu Festenberg verstorbenen Kaufmanns **Siegfried Sober,** in Firma **S. Sober,** zu Breslau, Blücherplatz Nr. 11, ist der Kaufmann Georg Beer hier, Blumenstraße Nr. 1, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt und ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist [22]

bis zum 26. Januar 1876
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. December 1875 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 17. Februar 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath George im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte **wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.**

Denjenigen, welchen es hier an **Bekanntschaft fehlt,** werden die Rechts-Anwälte Löwe, Tautz, Zenker und Oehr zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 18. December 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4167 die Firma [23]

Ignatz Scheiber

und als deren Inhaber der Ignatz **Scheiber** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 3. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4168 die Firma [24]

Moritz Herzberg

und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Herzberg** hier heute eingetragen worden.

Branche: Bank- und Geldwechsler-Geschäft.

Breslau, den 3. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 898, die

Actiengesellschaft
Bote aus dem Riesengebirge

betreffend, Folgendes eingetragen worden: [26]

a. **in Colonne 3:** Laut Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 18. December 1875 ist fortan der Sitz der Gesellschaft: Hirschberg in Schlesien;
b. **in Colonne 4:** Laut Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 18. December 1875 sind die §§ 1 und 28 des Gesellschafts-Statuts abgeändert.

Breslau, den 3. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Für die Leitung des Betriebes der **Gas-Anstalt der Geschützgießerei zu Spandau** wird ein erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener **Gas-Techniker** gesucht. Derselbe muß auch befähigt sein, dem Betriebe einer größeren mechanischen Werkstatt vorstehen zu können. [791]

Anmeldungen sind unter Einreichung der Zeugnisse an die **Königliche Direction der Geschützgießerei zu Spandau** zu richten.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 227, die Actiengesellschaft

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik

betreffend, Folgendes eingetragen worden: [25]

Der Vorstand der Gesellschaft besteht auf Grund der in der General-Versammlung von 22. November 1875 getroffenen statutenmäßigen Neuwahl aus nachstehenden Personen:

1) dem königlichen Geheimen Commerzienrath **Gustav Heinrich von Ruffer,**
2) dem Banquier **Gideon von Wallenberg-Pachaly,**
3) dem Kaufmann **Carl Friedrich Bock,**
4) dem Kaufmann **Paul Bülow,**
5) dem Kaufmann **Robert Jäschke,**
6) dem Kaufmann **Theodor Poser,**
7) dem Kaufmann **Johann Richard Schiller,**
8) dem Kfm. **Johannes Promnitz,**
9) dem Kaufm. **Hermann Straka,**
10) dem Stadtrath **Friedrich Wilhelm Julius Grund,**

sämmtlich in Breslau wohnhaft.

Von diesem neugewählten Vorstand sind zu Directoren der Geheime Commerzienrath **Gustav Heinrich von Ruffer** und Banquier **Gideon von Wallenberg-Pachaly,** beide zu Breslau, und zu Stellvertretern derselben der Kaufmann **Carl Friedrich Bock** und der Kaufmann **Robert Jäschke,** beide zu Breslau, gewählt worden.

Breslau, den 3. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 557 die durch gegenseitige Uebereinkunft erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft

Bd. Franck

hierselbst eingetragen worden. [27]

Breslau, den 30. December 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 919 **Heinrich Herzberg** hier, als Procurist des Kaufmanns **Moritz Herzberg** hier, für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4168 eingetragene Firma

Moritz Herzberg

heute eingetragen worden. [28]

Breslau, den 3. Januar 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Samuel Arnim** zu **Bruch** gehörige Gundstück Nr. 2 Bruch soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Februar 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 149 Hektar 52 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 816,14 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 184 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I c. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Februar 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neumarkt, den 13. November 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gebel. [1061]

In dem Concurse über das Vermögen der Handes-Gesellschaft **Hugo Küttner** und **Ernst Wilke** zu Maltsch hat die **Leipziger Vereinsbank** zu zu Leipzig nachträglich eine Forderung von 3000 Mark ohne Beanspruchung eines Vorrechts, angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 9. Februar 1876,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 3 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [137]

Neumarkt, den 27. December 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Gebel.

Thürschilder.

Stammkuffen. — Jahrestassen.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr.
Glas, Porzellan u. Spielwaaren.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Robert Burghardt** zu Friedland ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung [135]

auf den 10. November 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königl. Rechts-Anwalt Dr. Bernhard zu Waldenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Instructions-Zimmer Nr. 4, vor dem Commissar Kreis-Richter Kammler anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, resp. darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. Februar 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 6. März 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Instructions-Zimmer Nr. 4, vor dem Commissar Kreis-Richter Kammler zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Stuckart, von Chappuis, Behrends und Padelt hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Waldenburg, den 4. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 360 das Erlöschen der Firma

Oscar Schuftan

zu Schweidnitz, heute eingetragen worden. [131]

Schweidnitz, den 31. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 375 das Erlöschen der Firma

J. Christ

zu Freiburg i. Schl., heute eingetragen worden. [132]

Schweidnitz, den 31. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der sub Nr. 90 unter der Firma

Gebrüder Redlich

zu Schweidnitz eingetragenen offenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

„Die Gesellschaft ist erloschen"

heut eingetragen worden. [133]

Schweidnitz, den 31. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma

Hermann Hornig

hierselbst, ist in unserem Firmen-Register bei Nr. 289 zufolge Verfügung vom 23. December 1875 heute vermerkt worden. [141]

Neurode, den 23. December 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz, I. Abtheilung,

den 4. Januar 1876, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten.

Ueber das Vermögen des Gutspächters **Siegismund Kempski** zu Adamowitz ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Stockmann zu Groß-Strehlitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Klose anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters und eines definitiven Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. Februar 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 4. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 24. Februar 1876, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath Seiffert und Rechts-Anwalt Feuerstack zu Sachwaltern vorgeschlagen. [147]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [145]

A. Rehmet

zu Friedland OS. ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 11. Februar 1876 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit von Eröffnung des Concurses bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 6. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Herrn Kreis-Richter Adamscheck im Sessions-Zimmer unseres Geschäfts-Locals der I. Abtheilung anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Bischoff und Wolff zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Falkenberg OS., den 30. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurer- und Zimmermeister **Wilhelm Ritter** zu Beuthen OS. gehörige Grundstück Nr. 225 Stadt Beuthen, welches nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 4200 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 28. Februar 1876, von Vormittags 9½ Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 27 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Wege der Zwangsvollstreckung nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau CII. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin

auf den 29. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 27 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt. [1181]

Beuthen OS., den 11. Decbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Nagel.

Handelsregister des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen OS.

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen: [142]

a. Nr. 1431 die Firma **J. Brauer** zu Zaborze und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Brauer** daselbst,

b. Nr. 1432 die Firma **Richard Wichura** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Wichura** daselbst,

c. Nr. 1433 die Firma **A. Heller** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Wirthschafts-Inspector a. D. **Adolph Heller** daselbst,

d. Nr. 1434 die Firma **Th. Schnura** zu Zabrze mit einer Zweigniederlassung zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Theophil Schnura** zu Zabrze,

II. gelöscht worden:

e. Nr. 1245 die Firma **Siegmund Stern** zu Klein-Zabrze,

f. Nr. 914 die Firma **Joseph Weißenberg** zu Rosdzin.

Beuthen OS., den 31. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 124 die Handels-Actien-Gesellschaft in Firma

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie

eingetragen ist, ist heut vermerkt worden: [143]

Colonne 4: Der Dr. **Moritz Mannheimer** zu Beuthen OS. ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Beuthen OS., den 2. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Beendigung des Concurses.

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmann [144]

Carl Becker

zu Beuthen OS. ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung laut Beschluß vom heutigen Tage beendet.

Beuthen OS., den 30. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 230 die Firma [138]

Louis Gurassa

in Oppeln, mit einer Zweigniederlassung in Alt-Budkowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Gurassa** von hier heute eingetragen, gleichzeitig aber unter Nr. 162 die Firma **Israel Gurassa** zu Alt-Budkowitz gelöscht worden.

Oppeln, den 24. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 41, woselbst die zu Greiffenberg i. Schl. bisher unter der Firma

Wendes & Richter

bestehende Handelsgesellschaft eingetragen steht, Colonne 2 resp. 4 Folgendes vermerkt worden.

Die Firma der Gesellschaft ist in

Wendes & Comp.

geändert. [136]

Am 1. October ist der frühere Lehrer **August Vogt** zu Greiffenberg i. Schl. als dritter Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung derselben ist jeder der drei Gesellschafter für sich allein berechtigt.

Löwenberg i. Schl., den 31. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

a. Die dem Kretschmer **Franz Glowa** zu Raschütz allein gehörigen Besitzungen:

aa. Grundbuch Nr. 46 zu Rendza,
bb. Grundbuch Nr. 79 zu Rendza,
cc. Grundbuch Nr. 73 zu Raschütz,

mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche ad aa. von 48 Ar 50 Quadratmeter, ad bb. von 48 Ar 50 Quadratmeter, ad cc. von 92 Ar 10 Quadratmeter und nach einem Reinertrage von ad aa. $^{95}/_{100}$ Thlr., ad bb. $^{95}/_{100}$ Thlr., ad cc. von $1^{25}/_{100}$ Thlr.;

b. die den Kretschmer **Franz** und **Marie Glowa**'schen Eheleuten gemeinschaftlich gehörigen Besitzungen:

aa. Grundbuch Nr. 31 zu Raschütz,
bb. Grundbuch Nr. 75 zu Raschütz,
cc. Grundbuch Nr. 81 zu Markowitz,
dd. Grundbuch Nr. 304 zu Markowitz,
ee. Grundbuch Nr. 170 zu Ostrog,

mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche von ad aa. 10 Hectar 42 Ar 80 Quadratmeter einschließlich des Hofraums, ad bb. 2 Hectar 82 Ar 10 Quadratmeter, ad cc. von 80 Ar 40 Quadratmeter, ad dd. von 83 Ar 70 Quadratmeter, ad ee. von 1 Hectar 87 Ar 40 Quadratmeter, nach einem Reinertrage von ad aa. $17^{89}/_{100}$ Thlr., ad bb. von $5^{69}/_{100}$ Thlr., ad cc. von $6^{30}/_{100}$ Thlr., ad dd. von $^{85}/_{100}$ Thlr., ad ee. von $13^{29}/_{100}$ Thlr. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von ad aa. 75 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, werden im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. März 1876, von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Sitzungs-Zimmer im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 4. März 1876, Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzungen betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 29. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Pickart. [1066]

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebrüder Heintze** hier und über das Privatvermögen der Gesellschafter Kaufleute **Richard Wilhelm** und **Theodor Heintze** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 7. Februar 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. November 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Montag, den 21. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter Reincke im Terminszimmer Nr. 8 unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [134]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Anspach, Haack und Hundrich hier, so wie Rosemann zu Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Reichenbach i. Schl., den 22. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submission.

Zu den Pflasterungen hiesiger Straßen sind [146]

2200 lfd. Mt. Rinnsteinrinnen und 4000 □Mt. Pflastersteine II. Sorte

nach den in der Rathhaus-Inspection ausliegenden Bedingungen in der Zeit vom 1. Juni bis zum 1. August 1876 zu liefern.

Offerten, welchen für je 100 Mt. resp. 100 □Mt. des offerirten Quantums 30 Mark Bietungscaution beizufügen sind, werden **bis zum 4. Februar c.** in der Stadt-Haupt-Kasse hier angenommen.

Breslau, den 3. Januar 1876.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.
Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau.

Folgende Hölzer kommen zum Verkauf:

I. Montag, den 17. Januar cr. früh 10 Uhr,

im Gasthause der Frau Schnabel in Wohlau, aus den Beläufen Heidau und Kreidel, Mittel und Oberheide:

A. **Nutzholz aus den Schlägen 29, 31b., 6, 8b, 8c.,**
100 St. Eichen, 7 St. Birken, ca. 400 St. Kiefern.

B. **Brennholz aus den Schlägen 29, 31b., 5, 6,**
Eichen: 98 Scheit, 14 Ast, 77 Stock, 170 Reisig IV.
Buchen: 1 Scheit.
Weichlaubholz.: 20 Scheit, 10 Ast, 13 Reisig IV.
Kiefern: 418 Scheit, 46 Ast, 203 Stock, 810 Reisig.

II. Donnerstag, den 20sten Januar cr. Mittags 12 Uhr,

im Kretscham zu Dombsen.

A. **Aus dem Schutzbezirk Gleinau, Schlag 10 und 14c.,**
einige Hundert Eichen und Kiefern nebst entsprechendem Brennholze.

B. **Schutzbezirk Tarxdorf:**
der unverkaufte Rest des vorigen Wirthschaftsjahres. [140]

Schöneiche, den 4. Januar 1876.

Der Oberförster.
Gudowius.

Zum Bau eines Wasserthurmes

hierselbst sind bis zum 1. Mai c. franco Bahnhof Schweidnitz folgende schmiedeeiserne I. Träger zu liefern: 8 Stück à 6,85 Meter, 4 Stück à 6,5 Meter, 4 Stück à 6,15 Meter, 8 Stück à 6,3 Meter lang, zusammen circa 165 Centner schwer und jeder 250 Millimeter hoch, ferner 16 Stück dergleichen Träger à 5,5 Meter, 4 Stück a 4,6 Meter, zusammen circa 85 Ctr. schwer und jeder 233 Millimeter hoch und endlich 8 Stück dergleichen a 5,8 Meter und 4 Stück a 5,3 Meter lang, zusammen circa 135 Centner schwer und 396 Millimeter jeder hoch. Die Lieferungsbedingungen mit genauer Angabe der Profile können von unserer Rathskanzelei gegen Copialien bezogen werden und sind desfallsige Offerten versiegelt mit der Aufschrift

„Submission auf eiserne Träger"

bis zum 24. d. M. an uns einzureichen.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Schweidnitz, den 1. Januar 1876.

Der Magistrat.

Die mit 1050 Mark dotirte [919]

Lehrerstelle

an unserer **1klassigen öffentlichen Elementar- und Religionsschule** ist bald, event. am 1. April 1876, zu besetzen. Ein bedeutendes Nebeneinkommen kann auch durch Privatstunden erzielt werden.

Der anzustellende Lehrer wird sofort vocirt und kann, wenn die von der Regierung angestrebte Simultanschule zu Stande kommt, als Communallehrer in dieselbe eintreten.

Bewerber wollen sich melden beim

Vorstande der Synagogen-Gemeinde Landsberg OS.

Stämme-Auction.

Montag, den 17. Januar d. J. werden in den Schlägen **Nesselheide** und **Mittelheide**, Forst-Reviers Reudchen, [139]

300 kieferne Stämme und Klötzer,

diverses Bau- und Nutzholz meistbietend nach den bestehenden Bedingungen verauctionirt.

Der Verkauf beginnt um **9 Uhr** früh an der **Reudchen-Mondschützer** Straße und wird bei ungünstiger Witterung im Kretscham zu Reudchen abgehalten.

Kauflustige wollen sich zu dieser Auction gefälligst einfinden.

Wohlau, den 4. Januar 1876.

Der Magistrat.

Ein neuer, feiner Gasthof, der einzige an der Einmündung von 4 Eisenbahnen und an der Chaussee, mit Tanzsaal, Kaufladen, 26 Zimmern, Stallung für 28 Pferde, 2 Remisen für 9 Wagen 2c., Kohlenniederlage, Selterhalle, Eiskeller, Backofen, vier Morgen Garten und Bauplätze, feinem Inventar incl. Billard, Flügel u. s. w., Nahrung vorzüglich, Gebäudesteuer erst nach 2 Jahren zu zahlen, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung mindestens 6000 Thlr. Agenten verbeten. Off. in der Exp. der Bresl. Ztg. unter v. St. Nr. 2. [2532]

Hausverkauf.

In einer d. schönsten Hauptstr. einer gr. Prov.-Stadt Mittelschl., d. an 2 Eisb. liegt, ist ein mass., im best. Bauzustande befindl. Haus mit herrschaftl. Wohn., mass. Nebengeb., zw. 2 Str. gelegen, mit gr. Hof u. etw. Garten, welches sich z. jed. größ. Geschäftsbetriebe, bes. z. Specerei-, Liqueur- od. Restaurationsgesch. eignet, bei mäßiger Anzahlung zu verk. Schriftl. Anfr. mit Chiffre L. B. 28 bef. die Exped. der Breslauer Zeitung. [848]

Ein Garten

in der Stadt wennmöglich an der Promenade wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten sub G. Nr. 44 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [385]

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein seit mehreren Jahren gut eingerichtetes **Hutgeschäft** unter günstigen Bedingungen zu erfahren. Näheres unter A. B. 200 an die Hrn. Nicolai & John in Liegnitz.

Ein altes Spezereigeschäft

in einer größeren Provinzialstadt in Oberschlesien, mit guter Kundschaft, ist bald oder zum 1. April zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt Herr Louis Kuntze, Kleinburgerstraße Nr. 15, am sichersten Nchm. von 1–3 Uhr. [356]

Ein gangbares [384]

Colonialwaaren-Geschäft,

mit oder ohne Haus, wird unter günstigen Bedingungen mit guter Kundschaft bald zu kaufen gesucht. (Ort gleich) Breslau, in oder außer der Provinz. Offerten erbeten unter A. D. 42 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung

Geschäftsverkauf.

Krankheitshalber bin ich gesonnen, mein seit Jahren in meinem auf der Commandantenstraße gelegenen Hause geführtes Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst direct an mich wenden. [834]

Cosel, den 1. Januar 1876.
E. Schönfelder.

Möbel!

Wegen Räumung der Localitäten bin ich gezwungen, sämmtliche vorhandenen Holz- und tapezirten Möbel unter dem Kostenpreis zu verkaufen, Neuschestraße 2, 1. Etage. [375]

Sauerkraut,

Magdeburger u. Mainzer, Pfd. 15 Pf., Schneidebohnen, Pfd. 50 Pf.,

Mixed-Pickles,

Englische, Flaschen- u. Pfundweise, Pfeffer- und Salz-Gurken, Senf-Gurken, sehr billig im

Schles. Delic.-Bazar,
32, Neue Taschenstrasse 32.

Feiner harter Zucker

im Brod à Pfd. 4 Sgr. 5 Pf.
Feiner weißer Farin à Pfd. 4 Sgr. 3 Pf.
Hellgelber Farin à Pfd. 3 Sgr. 8 Pf.

Dampf-Kaffee à Pfd. 14, 16, 17 und 18 Sgr.
Roher Kaffee à Pfd. von 11 Sgr. an.

Bruch-Kaffee, gebrannt, à Pfd. 9 Sgr., roh à Pfd. 6 Sgr.
Kaffeeschroot à Pfd. 4 Sgr.
Getreide-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.

Feigen-Kaffee à Pfund 8, 9 und 10 Sgr.
Eichel-Kaffee à Pfd. 4 Sgr.
Gesundheits-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.

Tafel-Reis à Pfund 2 Sgr.
Indischer Sago à Pfd. 5 Sgr.
Perl-Sago à Pfd. 3 Sgr.
Ital. Macaroni à Pfd. 6 Sgr.
Macaronibruch à Pfd. 4 Sgr.
Feinstes Olivenöl à Pfd. 10 Sgr.
Düsseldorfer Mostrich à Pfd. 5 Sgr.

Fettheringe à Stück 3, 4 u. 5 Pf.
Holländische Heringe à 8 bis 12 Pf.
Beste Sardellen à Pfd. 9 Sgr.
Schweizer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Holländischer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Sahnkäse à Ziegel 2 Sgr.
Echte Kastanien à Pfd. 3 Sgr.
Catharinen-Pflaumen à Pfd. 6 Sgr.
Türkische Pflaumen à Pfd. 2 u. 3 Sgr.
Geschälte Aepfel u. Birnen à Pfd. 6 Sgr.
Schöner grauer körniger

Caviar à Pfd. 25 Sgr.
Sardinen in Oel à Büchse 7½ Sgr.
Sardinen in pikanter Sauce à Faß von 10 Pfd. 40 Sgr.
Neunaugen à Stück 2 Sgr. 3 Pf.
Weinessig à Liter 3 Sgr.
Schweinefett à Pfd. 8 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Fetten Räucher-Lachs,

Spickaal, große Neunaugen, russische Sardinen, Anchovis, Prima-Elbperlkawiar, so wie alle Sorten Tafelfische, versendet billigst
Seefisch-Handlung Frd. Dahms;
[101] Danzig.

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Stellung-Suchende

Kaufleute, Beamte, Techniker, Lehrer, Landwirthe, Förster u. s. w, können sich melden und finden dieselben thunlichst bestmöglichste Placements. [388]

Durch praktische Geschäftseinrichtung, Etablirung auswärtiger Sub-Agenten, so wie dadurch, daß wir in den meisten auswärtigen Zeitungen auf unseren kostenfreien Nachweis für

Stellenvergeber

aufmerksam machen, sind wir in den Stand gesetzt, allen an uns gestellten Anforderungen zu genügen.

Germania,
Breslau, Gräbschnerstraße 14.

Eine gebildete Wirthschafterin

zur Unterstützung der Hausfrau, zu sofortigem Antritt aufs Land gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und Zeugnißabschriften einzusenden ersucht unter A. B. M. postlagernd franco Sagan. [58]

Wir suchen zum sofortigen Antritt als Facturisten einen jungen Mann mit schöner Handschrift. F. Klein & Comp.,
[931] Liegnitz.

Ich suche für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft einen tüchtigen

jungen Mann,

welcher schon in der Branche thätig war.
[94] S. Simon in Guben.

Ein **junger Mann,** der den Hadern-Einkauf sowie deren Sortirung gründlich kennt, findet gute Stellung. Offerten sub J. J. 9236 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zum sofortigen Antritt

wird für ein Destillations-Geschäft ein junger Mann (darf nicht gelernter Destillateur sein) gesucht, der hauptsächlich für das Reisegeschäft geeignet sein muß. Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit mit abschriftl. Zeugnissen werden unter der Chiffre A. E. postlagernd Frankenstein i. Schl. einzusenden ersucht. [98]

Für eine Dampfmühle in der Nähe von Breslau wird ein zuverlässiger, mit guten Attesten versehener, möglichst mit der Branche vertrauter [906]

Beamter

unter günstigen Bedingungen per 1. April c. **gesucht.**

Meldungen unter Adresse sub X. 2573 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein solider, correcter Schriftsetzer wird für polnischen Satz zu baldigem Antritt gesucht von [76]
Neumann & Staben, Kattowitz.

Ein tüchtiger [59]

Zuschneider,

welcher schon als solcher thätig war, findet in einem Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz eine dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Offerten nebst Beifügung von Zeugnissen sind an die Expedition der Breslauer Zeitung sub A. Z. 27 zu richten.

Maschinenmeister gesucht.

Für eine größere **Papier-Fabrik** in Schlesien wird ein mit allen einschlägigen Arbeiten vertrauter **Maschinenmeister** zur Leitung der Reparatur-Werkstatt gesucht. Antritt möglichst sofort.

Nur bestens empfohlene Reflectanten wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und mit Zeugnissen begleitet unter der Chiffre H. 212 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau einreichen. [864]

Schaffner gesucht.

Ein größeres Fabrik-Etablissement in Niederschlesien sucht zur Beaufsichtigung ihres Fuhrwesens einen Unteroffizier a. D. von der Artillerie oder vom Train. [866]

Der Posten ist sofort zu besetzen und wollen Bewerber, jedoch nur solche, die vorzüglichste Zeugnisse beibringen, ihre Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter Chiffre H. 213 der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau zugehen lassen.

In meiner Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung findet ein Sohn achtbarer Eltern sofort Stellung

als Lehrling.

Hermann Kossack,
[381] Nicolai-Straße 16.

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [387]

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Gustav Süssmann,
Blücherplatz 6/7.

Ein Lehrling

kann in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft placirt werden.
Julius Heinemann, Liegnitz.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen [63]

Lehrling.

C. Nasetzky. Trachenberg.

Für ein Engros-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird unter günstigen Bedingungen ein junger Mann, Secundaner, [75]

als Lehrling

gesucht, der Gelegenheit erhält, sich in zwei Branchen, sowie in sämmtlichen Comptoirwissenschaften gründlich auszubilden. Offerten unter B. R. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Knabe

rechtlicher Eltern, christlicher Confession, der Lust hat, die Destillation zu erlernen, findet sofort Unterkommen bei
[81] B. Troplowitz in Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

An der Promenade, neben der Liebichshöhe, Neue Gasse 13, ist parterre eine, besonders für eine einzelne, nur sehr feine Dame oder desgl. Herrn sehr geeignete Wohnung, bestehend aus 2 zweifenstrigen Zimmern, großem Cabinet nebst reichlichem Zubehör u. Wasserleitung sofort od. Ostern zu verm. Preis 630 M. incl. Wasser und Gas. Näheres erste Etage.

Nicolaistraße 13

und Büttnerstr. 24/25 ist eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Cabinets, Küche mit Wasserleitung für 265 Tahler per Ostern zu vermiethen. [376]
Näheres beim Wirth.

Friedrichstraße 6 ist eine Wohnung, 1. Etage, für 140 Thlr. sofort oder 1. April zu vermiethen. [321]

Eine herrschaftl. Wohnung

von 12 Piecen nebst Stallung für 4 Pferde, Wagen-Remise u. Kutscherwohnung ist in der Gartenstraße vom 1. April c. ab zu vermiethen, und das Nähere am Blücherplatz 19 im Bankgeschäft zu erfahren. [396]

Weiden-Straße 33,

vis-à-vis der Christophori-Kirche, ist der Gypsfiguren-Laden zu vermiethen und zu Ostern dieses Jahres zu beziehen. [400]

Neumarkt Nr. 7

ist die 2. Etage, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Entree, Wasserleitung 2c. per Ostern 1876 zu vermiethen.
Näheres im Gewölbe. [395]

Ein großes Geschäftslocal

nebst daranstoßender Wohnung ist vom 1. April c. ab in meinem Hause Grundmannstraße Nr. 1 zu vermiethen.
Kattowitz. L. Borinski.

Mühlgasse 3

ist die erste und zweite Etage von Ostern a. c. ab zu vermiethen.
Näheres im Comptoir der Marien-Mühle. [382]

Kleinburgerstraße 6

eine Wohnung, 4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Entree, Closet, Wasserleitung, Keller und Boden, per 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst. [349]

Eine elegante Wohnung

(200 Thlr.), Wasserleitung u. Gartenbenutzung, zu vermiethen. Näheres Weißgerbergasse 5, im Comptoir.

Am Augusta-Platz

im Neubau ist noch Wohnung mit 8 Zimmern, sowie auch 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, Badeeinrichtung, Gas- und Wasserleitung 2c., elegant ausgebaut, zu vermiethen und 1. April zu beziehen. Aussicht selten schön und gesunde Lage. [9128]

Bahnhofstr. 20 ist der 1. Stock und die Hälfte des 3. Stocks per Ostern zu vermiethen. [264]

Tauenzienstraße Nr. 62 a. ist ein Quartier im 3. Stock per Ostern zu vermiethen. [265]

Ein heller geräumiger

Laden

mit 2 Schaufenstern, nächst der Königlichen Bank, ist sofort oder später zu vermiethen.
Näheres zu erfahren durch die Herren Haasenstein & Vogler, Ring 29. [884]

Agnesstraße 11 ist eine Wohnung, 3. Etage, zu vermiethen und per 1. April zu bez. Näh. parterre rechts.

Alte Sandstraße 14 eine Wohnung 1. Etage,

4 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Verkaufsgewölbe des Consum-Vereins. [942]

In meinem Hause ist vom 1. April c. ab ein Geschäftslocal, bestehend aus einem großen Laden und der dazu gehörigen Wohnung nebst Kellerräumen zu verpachten und haben sich Reflectanten an Jacob Schweitzer, Schwientochlowitz, zu wenden. [92]

Breslauer Börse vom 6. Januar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,40 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,40 B	—
St.-Schuldsch..	3½	91,50 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	129,50 B	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 B	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,00 G	—
do. do.	4	96,75 G	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	95,10 bz	—
do. do.....	4½	101,25 B	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. — II. 95,10 G	—
do. do.....	4½	101,25 B	—
do. (Rustical)	4	I. —	—
do. do.....	4	II. —	—
do. do.....	4½	101,25 B	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,75à94 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	95,90 bzB	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.....	4½	100,25 B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,90à85 bzB	—
do. do.....	5	100,30à100,05 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	— [G	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,60 bz	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,40 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,65à50 bz	—
Obschl. ACDE	3½	142,75 B	—
do. B......	3½	—	—
R.-O.-U.-Eisen.	4	105,75 bzB	—
do. St.-Prior..	5	108,50 G	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88,85 B	—
do. Litt. G	4½	95,50 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	—	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	86,25 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,25 B	—
do. 1874	4½	97 B	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	98,00 bz	—
do. Lit. H....	4½	101,50 G	—
do. 1869.....	5	103,25 bzB	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103 G	—
R.-Oder-Ufer..	5	103 B	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden...	4	203 B	pu 203,00 bzB
Oest. Franz-Stb.	4	—	pu 530,00 B
Rumänen-St.-A.	4	27,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-OS. Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl. Centralbahn-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	67,75 G	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,75 G	—
D. Reichsbank	—	164,75 B	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	85,00 G	—
do. Bodencrd.	4	95,50 B	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	89,50 B
Oesterr. Credit	4	345,00 G	pu 346à5,50 bzB

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	45,00 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte....	4	69,25 G	pu 69,25 bzG
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	23 G
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	550 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	85,00 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	82 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	14 B
Schl. Gasactien	—	99,00 bz	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	177,50 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,35 bzB	—

Wechsel-Course vom 5. Januar.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,90 G	—
do. do.	3	2M.	168,10 G	—
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3½	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,30 G	—
do. do.	3	3M.	20,15 B	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S. R.	—	8T.	264,50 B	—
Wien 100 fl..	5	kS.	177,80 B	—
do. do...	5	2M.	175,70 bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf
Weizen, weisser......	19	50	18	—	15	75
do. gelber,......	18	50	16	75	15	50
Roggen............	16	25	14	75	13	75
Gerste............	16	50	14	20	12	40
Hafer.............	17	60	15	60	14	80
Erbsen............	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..............	30	—	28	50	24	—
Winter-Rübsen.......	29	—	27	—	23	50
Sommer-Rübsen......	29	50	28	—	24	—
Dotter............	26	—	24	50	22	50
Schlaglein..........	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 40–43, mittel 46–49, fein 51–53, hochfein 55–57,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 43–49, mittel 53–59, fein 63–68, hochfein 70–75.

Heu 4,20–4,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 39,00–45,00 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 7. Januar.
Roggen 142,00 Mrk., Weizen 186,00, Gerste 144, Hafer 161,00, Raps 325, Rüböl 64,00, Spiritus 40,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 40,20 bzB., 39,20 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 37,74 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 35,91 G.
Zink sehr fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.